

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie zur Bürgerversammlung vom

Donnerstag, 12. Juni 2008,
19.30 Uhr, im Stadtsaal KREUZ,

ein.

Traktanden

1. Bericht und Antrag des Stadtrats zur Jahresrechnung 2007
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
2. Bericht und Antrag über einen Versuchs-Busbetrieb für
die Hummelberglinie
3. Bericht und Antrag über die Bewilligung eines
Projektierungskredits für die Raumreorganisation in
der Schulanlage Hanfländer
4. Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats
Einbürgerungen
5. Allgemeine Umfrage

Der Besuch der Versammlung ist für die stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner von Rapperswil-Jona möglich. Stimmberechtigt sind die in Rapperswil-Jona wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und von der Stimmfähigkeit nicht ausgeschlossen sind.

Beim Eintritt in den Versammlungsraum sind die Stimmausweise abzugeben. Sollten Sie keinen erhalten haben, können Sie ihn bis am Donnerstag, 12. Juni 2008, 16.30 Uhr, beim Einwohneramt (Büro Nr. 001, Parterre), beziehen.

Wir freuen uns, Sie an der Bürgerversammlung begrüßen zu dürfen.

Stadtrat Rapperswil-Jona



Benedikt Würth
Stadtpräsident



Hans Wigger
Stadtschreiber

Kurzbericht

Traktandum 1

Jahresrechnung 2007

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen
Gemeinde aufgebaut?

Erläuterungen zur Rechnung

Bericht und Antrag des Stadtrats

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Kennzahlen

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung, Zusammenzug

Gliederung nach Institutionen

Gliederung nach Kostenarten

Laufende Rechnung

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen

Investitionsrechnung

Bestandesrechnung

3 Traktandum 2

Bericht und Antrag des Stadtrats über einen
Versuchs-Busbetrieb auf der Hummelberglinie

47

Traktandum 3

4 Bericht und Antrag des Stadtrats für die Bewilligung

5 eines Projektierungskredits von Fr. 200'000.– für
die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

50

6

10

Traktandum 4

11 Gutachten und Antrag des Einbürgerungsrats

12 Einbürgerungen

53

13 Geschäftsbericht 2007 des Stadtrats

68

14

17

Bericht 2007 Ombudsstelle

74

40

41

Berichte 2007 aus den Ressorts

75

45

Rechnung 2007

Die erste Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona schliesst erfreulich ab, indem ein Überschuss von 11,9 Mio. Franken resultiert. Budgetiert war ein Defizit von knapp Fr. 300'000.–. Deutlich höhere Steuereinnahmen, Buchgewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften sowie aus der Neubewertung von Bilanzposten einerseits und Minderaufwendungen im Schulbereich, bei den Sozialausgaben und den Zinsen andererseits waren dafür verantwortlich. Auf das Ergebnis hatten sowohl die gute Wirtschaftslage als auch einmalige Vorgänge auf Grund des Vereinigungsprojekts einen wesentlichen Einfluss. Der Stadtrat will den Überschuss möglichst nachhaltig verwenden, das heisst er schlägt der Bürgerschaft vor, neben einer Aufstockung von 1 Mio. Franken für die Vorfinanzierung zu Gunsten der Verkehrsentlastung bzw. der flankierenden Massnahmen ausserordentliche Abschreibungen zu tätigen. Damit fallen in den kommenden Jahren deutlich tiefere Amortisationsquoten an.

Versuchs-Busbetrieb auf der Hummelberglinie

Seit 2005 wurden im Sinne der Gesamtverkehrsoptimierung und der Zielsetzungen, die Anteile des öffentlichen Verkehrs sowie des Langsamverkehrs an der Gesamtverkehrsmenge wesentlich zu erhöhen, laufend Verbesserungsmassnahmen beim öffentlichen Verkehr realisiert. Der Erfolg dieser Anstrengungen ist, wie die Frequenzsteigerungen auf den Stadtbuslinien zeigen, offensichtlich. Noch sind aber die gesteckten Ziele nicht erreicht, es sind also weitere Massnahmen notwendig. Dazu gehören Fahrplanverdichtungen, Optimierungen der Haltestellen oder der Fahrzeiten, aber auch die Erschliessung neuer Quartiere. Eine neue Linie soll nun zum Hummelberg geführt werden. Sie ist so auf die Stammlinie auf der St. Gallerstrasse abgestimmt, dass zwischen der Erlen und dem Bahnhof Rapperswil ein Viertel-Stunden-Takt entsteht. Der Versuchsbetrieb auf drei Jahre kostet Fr. 1'169'500.–. Da es sich dabei um eine neue Aufgabe handelt, bedarf er im Rahmen einer separaten Vorlage der Zustimmung der Bürgerversammlung.

Bewilligung eines Projektierungskredits für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

Bei der Schulanlage Hanfländer sind auf Grund der heutigen Anforderungen an den Unterricht bauliche Massnahmen notwendig. Im Gegensatz zu anderen Schulanlagen bestehen hier nämlich noch kaum Räume, welche für die heutigen Lernformen geeignet sind, konkret fehlen vor allem Gruppenräume. Die Schulanlage Hanfländer hat eine hohe architektonische Qualität. Die notwendigen Erweiterungen und baulichen Massnahmen müssen deshalb mit besonderer Sorgfalt geplant und feinfühlig und innovativ umgesetzt werden. Im Rahmen der Ausschreibung des Architekturauftrags wurden deshalb auch Konzeptskizzen verlangt, welche für die Auftragserteilung von

entscheidender Bedeutung waren. Das Konzept des Architekturbüros Lehmann + Lehmann AG, Rapperswil, konnte am Meisten überzeugen. Für die notwendige Projektierung wird der Bürgerversammlung ein Kredit von Fr. 200'000.– beantragt. Über den Baukredit wird sie voraussichtlich im Frühjahr 2009 zu befinden haben.

Einbürgerungen

Der Einbürgerungsrat unterbreitet Ihnen 26 Gesuche für insgesamt 52 Personen. Wie üblich erfolgte die Prüfung der Gesuche hinsichtlich der sozialen und kulturellen Integration der Bewerberinnen und Bewerber sowie der Beachtung der schweizerischen Rechtsordnung. Sie führte bei den vorliegenden Gesuchen zu positiven Ergebnissen.

Berichte der Behörde und der Verwaltung

Ab Seite 68 finden Sie den Geschäftsbericht des Stadtrats, den Bericht der Ombudsperson sowie die Berichte der Ressorts. Sie sind eine Ergänzung der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel wie Medienmitteilungen, Internet, RJournal usw. und sollen zur weiteren Transparenz der Behörden- und Verwaltungstätigkeit beitragen.

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde aufgebaut?

Begriffe

Die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde wird unterteilt in Bestandesrechnung (Bilanz) und Verwaltungsrechnung (Erfolgsrechnung). Auf der Aktivseite der Bestandesrechnung wird das Vermögen der Gemeinde dargestellt. Es wird dabei zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen unterschieden. Auf der Passivseite werden die Schulden, unterteilt in Fremdkapital und Reserven, sowie das Eigenkapital aufgeführt.

Die Verwaltungsrechnung wird unterteilt in Laufende Rechnung und Investitionsrechnung.

Bestandesrechnung

Finanzvermögen

Zum Finanzvermögen gehören alle Vermögenswerte, die die Gemeinde jederzeit realisieren respektive verkaufen kann, ohne dass die öffentliche Aufgabenerfüllung beeinträchtigt wird (z.B. Wertschriften).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Es kann somit praktisch nicht veräussert werden (z.B. Strassen, Abwasseranlagen, Verwaltungsbäude).

Fremdkapital

Darunter versteht man kurz-, mittel- und langfristige Schulden der Gemeinde.

Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen (Reserven)

Eine Vorfinanzierung entsteht mit der Zweckbindung von Mitteln für eine künftige Ausgabe. Sie wird zu Lasten der Laufenden Rechnung gebildet und dient in der Regel zur Vorfinanzierung von Investitionen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Gemeinde besteht aus Einnahmenüberschüssen aus früheren Perioden. Es dient zur Deckung von Ausgabenüberschüssen in Folgejahren.

Verwaltungsrechnung

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung entspricht weitgehend der Erfolgsrechnung in der kaufmännischen Buchhaltung. Sie zeigt den Aufwand sowie den Ertrag der einzelnen Verwaltungsbereiche. In der Laufenden Rechnung enthalten sind die Abschreibungen, die den Wertverzehr sowie die Nutzung des Verwaltungsvermögens berücksichtigen. Der Saldo der Laufenden Rechnung wird dem Eigenkapital gutgeschrieben respektive belastet.

Die Darstellung erfolgt in allen St. Galler Gemeinden nach einheitlichem Kontenplan, und zwar in zweifacher Form:

- *nach Aufgabengebieten/Ressorts (Gliederung nach Institutionen)*

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Hauptaufgabenbereichen der Stadt, nämlich den Ressorts, gegliedert wie Präsidiales, Bildung, Familie, Gesellschaft, Bau etc.

- *nach Kostenarten (Gliederung nach Sachgruppen)*

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den verschiedenen Arten der Finanzvorfälle zusammengefasst. Im Aufwand sind dies Personalaufwand, Sachaufwand, Zinsen, Abschreibungen etc., im Ertrag sind dies Steuern, Konzessionen, Vermögenserträge und andere Entgelte etc.

Investitionsrechnung

Diese enthält die Ausgaben und Einnahmen zur Bildung oder Auflösung von Verwaltungsvermögen. Der Saldo zeigt die Nettoinvestitionen, die künftig über die Laufende Rechnung abgeschrieben werden müssen, und zwar gemäss Abschreibungsreglement.

Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung (Cash Flow) umfasst die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, zuzüglich der Einlagen in Vorfinanzierungen und des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung, abzüglich der Entnahmen aus Vorfinanzierungen und des Aufwandüberschusses der Laufenden Rechnung. Die ermittelte Summe zeigt, wieviel Mittel im Berichtsjahr erarbeitet wurden. Diese stehen für neue Investitionen oder zur Schuldenreduktion zur Verfügung.

Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo zeigt, wieviel der getätigten Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Ist die Selbstfinanzierung höher als die Nettoinvestitionen, besteht die Möglichkeit, Schulden abzubauen. Ist der Finanzierungssaldo negativ, wurden mehr Mittel investiert, als tatsächlich erarbeitet wurden. Es resultiert eine Zunahme der Verschuldung.

Laufende Rechnung

Personalaufwand	63'506	Steuern	79'879
Sachaufwand	25'857		
Passivzinsen	4'045	Vermögenserträge	12'380
Abschreibungen Finanzvermögen	1'071		
Schule	16	Entgelte	35'349
Kürzung von Gemeindeanteilen	5'595		
Andere Gemeinwesen	5'395		
Eigene Beiträge	19'926		
Einlagen Vorfinanzierung	2'622	Anteile und Beiträge	20'369
Einlagen Spezialfinanzierungen	451		
Interne Verrechnungen	8'747		
Ordentl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen	14'690	Rückerstattungen Gemeinwesen	1'825
Ertragsüberschuss	11'913	Beiträge eigene Rechnung	3'761
		Bezüge Vorfinanzierungen	747
		Bezüge Spezialfinanzierungen	777
		Interne Verrechnungen	8'747
Total	163'834	Total	163'834

Investitionsrechnung

Tiefbauten	6'103	Vorfinanzierungen	2'070
		Bundesbeiträge	0
		Kantonsbeiträge	972
Hochbauten	7'940	Übrige Beiträge	186
		Gemeindebeiträge	369
		Nettoinvestitionen	20'140
Mobilien, Maschinen	935		
Darlehen, Beteiligungen	2'631		
Eigene Beiträge	371		
Planungen	5'757		
Total	23'737	Total	23'737

Bestandesrechnung

Finanzvermögen	110'423	Fremdkapital	152'852
Verwaltungsvermögen	118'591		
		Sondervermögen	49'255
		Eigenkapital	27'376
Darlehen und Beteiligungen	469		
Total	229'483	Total	229'483

Finanzierungssaldo

Nettoinvestitionen	20'140	Selbstfinanzierung	29'223
		Abnahme Verschuldung	- 9'083

Bericht und Antrag des Stadtrats zur Rechnung 2007

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die erste Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2007 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 152'982'571.14 und einem Gesamtertrag von Fr. 164'895'327.44 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 11'912'756.30 ab. Im Voranschlag war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 289'491.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war von guter Qualität. Interne wie externe Faktoren haben zu diesem guten und erfreulichen Rechnungsergebnis geführt. Der Überschuss soll vor allem für zusätzliche Abschreibungen und somit zum Abbau der Verschuldung verwendet werden. Das Ergebnis widerspiegelt auch den generellen positiven Trend der öffentlichen Haushalte von Bund, Kanton und Gemeinden.

Abschluss der Jahresrechnung

Die laufende Rechnung schliesst wie folgt ab:

Ertrag	Fr. 164'895'327.44
Aufwand	Fr. 152'982'571.14
Ertragsüberschuss	Fr. 11'912'756.30

Dieses gute Rechnungsergebnis ist vor allem auf externe Faktoren zurückzuführen, die im Zeitpunkt der Budgetierung nicht vorhersehbar waren:

Steuereinnahmen	+ Fr. 4'500'000.00
Buchgewinne (insbesondere Verkauf Liegenschaft Engelplatz)	+ Fr. 1'600'000.00
Neubewertung der Bilanzposten nach der Vereinigung	+ Fr. 2'500'000.00
Volksschule (baulicher Unterhalt, Lohnaufwendungen, Materialkredite)	– Fr. 1'500'000.00
Sozialhilfeausgaben	– Fr. 700'000.00
Zinsaufwendungen	– Fr. 600'000.00

Generell kann festgestellt werden, dass in Anbetracht der grundsätzlich neuen Ausgangslage im Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 2007 die Zahlen gut ermittelt wurden und somit rückblickend gesehen ein solides Budget erstellt wurde.

Bei den Kostenstellen ergeben sich folgende wesentlichen Abweichungen zum Budget:

Aufwand

Zum Aufwand kann zusammengefasst Folgendes festgehalten werden:

- Personalaufwand
Der Gesamtaufwand im Personalbereich (inkl. Sozial- und Personalversicherungen) liegt brutto rund 1 Mio. Franken über dem Budget. Dies entspricht einer Abweichung von 1,6%. Unter Berücksichtigung von Minderaufwendungen bei den Spesen und Rückerstattungen ergibt sich lediglich ein Nettomehraufwand im Personalbereich von Fr. 440'000.–. Im Bereich Volksschule resultiert beim Lohnaufwand eine Unterschreitung, da bei der Oberstufe zwei Klassen weniger als geplant geführt werden mussten. Bei den Bereichen Verwaltung, Aussendienst sowie Heime ergibt sich beim Lohnaufwand eine Budgetüberschreitung. Im Rahmen der Konsolidierung der Verwaltung mussten in verschiedenen Bereichen temporär zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Es drängten sich auch Stellenplanänderungen auf, so namentlich bei der Liegenschaftenverwaltung, beim Vorstandsamt und beim Eisstadion Lido.
- Sachaufwand
Beim Sachaufwand resultiert ein Minderaufwand von 1,2 Mio. Franken oder 4,7%. Ein Teil dieses Minderaufwands ist eine Folge der Vereinigung. Die durch die Vereinigung herbeigeführte konsequente Bündelung der zentralen Prozesse (Informatik, Beschaffungswesen, Finanzen, Liegenschaften) führen zu Synergien, die im Rahmen der weiteren Konsolidierung noch weiter ausgeschöpft werden können. Auch in Bezug auf den Unterhalt von Mobilien und Maschinen dürfte die Vereinigung positive Wirkung gehabt haben.
- Volksschule
Die Minderausgaben von 1,4 Mio. Franken sind vor allem auf tiefere Kosten bei den Schulgeldern, den Schullagern, -reisen und -veranstaltungen sowie beim Verbrauchsmaterial zurückzuführen.
- Informatik
Insgesamt resultierte ein geringerer Aufwand von Fr. 230'000.–. Dieses Resultat ist sowohl auf das laufende Informatikprojekt zurückzuführen, indem Zurückhaltung bei Ersatzanschaffungen und dergleichen geübt wurde, aber auch auf Einsparungen aufgrund des neuen einheitlichen Hard- und Softwarekonzepts sowie der zentralen Verbrauchsmaterialbewirtschaftung und des zentralen Supports.
- Planungen, Dienstleistungen Dritter
Hier entstanden Mehraufwendungen von rund Fr. 320'000.–. Diese sind weitgehend auf Arbeiten im Zusammenhang mit der neuen Richt- und Zonenplanung zurückzuführen. Im Verlaufe dieser Arbeiten, insbesondere auch im Bereich Verkehr,

zeigt sich immer wieder, dass vertiefende Arbeiten zu einzelnen Fragen notwendig sind, um zu einem optimalen Ergebnis zu kommen.

– Soziales

Insgesamt ergibt sich bei Nettoaufwendungen von 9,38 Mio. Franken ein Minderaufwand von Fr. 400'000.–. Zwar mussten für die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, den Zweckverband Soziale Dienste sowie für Beschäftigungsprogramme über Fr. 900'000.– mehr aufgewendet werden. Einsparungen resultieren dagegen bei der finanziellen Sozialhilfe, dem Aufwand für Heime sowie für die Alimentenbevorschussungen.

– Buchgewinne und Zinsen

Die Abweichung hier beträgt annähernd 7 Mio. Franken. Entscheidend für diese grosse Differenz sind die Buchgewinne aus Neubewertungen und Landgeschäften. Namentlich ist dieser Effekt auf die nicht mehr benötigten Verwaltungsbauten (Werkhof Rietstrasse, Rathausplatz 2, Hauptplatz 6) zurückzuführen; diese wurden ins Finanzvermögen überführt. Aber auch die relativ tiefen Zinsen, die hohe Liquidität und eine optimale Bewirtschaftung der Mittel trugen zum Ergebnis bei. Dadurch mussten Kredite nach ihrem Ablauf nicht sofort erneuert werden. Zudem ist auch das Nettoinvestitionsvolumen etwas tiefer als budgetiert.

– Abschreibungen

Die Abschreibungen liegen 1,6 Mio. Franken über dem Budget. Dies ist im Wesentlichen auf die neue Bewertung der Bilanz zurückzuführen.

– Spezialfinanzierungen

Bei den Spezialfinanzierungen zeigen sich folgende Bewegungen:

Parkierung:	Einlage	Fr. 250'000.00
Abwasser:	Entnahme	Fr. 200'000.00
Abfall:	Entnahme	Fr. 115'000.00
Feuerwehr:	Einlage	Fr. 170'000.00

– Pflegezentren Bühl und Meienberg

Bei den Heimen ergaben sich beim Pflegezentrum Bühl ein Ertragsüberschuss von Fr. 370'000.– und beim Pflegezentrum Meienberg ein Aufwandüberschuss von Fr. 240'000.–, welcher über die bestehende Reserve gedeckt wird.

Einnahmen

Bei den Einnahmen sind die grössten Abweichungen bei folgenden Kostenstellen festzustellen:

– Gebühren und Taxen

Insgesamt ergibt sich ein Plus von Fr. 450'000.–, wobei vor allem Grundbuchgebühren und Bezugsprovisionen für Steuern ins Gewicht fallen.

– Steuern

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern beträgt der Mehrertrag 1,35 Mio. Franken. Gegenüber dem Rechnungsabschluss 2006 war bei der Budgetierung ein Minus von 1% angenommen worden, resultiert hat schliesslich eine Zunahme von 1,9%. Die Budgetierung erfolgte aufgrund von kantonalen Richtwerten, welche die tarifarischen Entlastungen des II. Nachtrags zum Steuergesetz berücksichtigten, wobei diese Werte auf die Situation Rapperswil-Jona angepasst wurden.

Bei den Nachzahlungen resultierte ein Mehrertrag von 1,56 Mio. Franken. Die Anteile der juristischen Personen liegen um rund Fr. 750'000.– unter dem Budget. Mehrerträge resultierten hingegen bei den Grundstücksgewinnsteuern (+ 1,5 Mio. Franken), Handänderungssteuern (+ Fr. 480'000.–) und den Quellensteuern (+ Fr. 560'000.–).

Weitere Informationen zu den Abweichungen zwischen Budget und Rechnung finden Sie bei den einzelnen Kontengruppen ab Seite 17 sowie beim Zusammenzug der Kostenarten auf Seite 14.

Wertung des Rechnungsergebnisses und finanzpolitisches Umfeld

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass zweifellos die gute Wirtschaftslage ein wichtiger Grund für das Rechnungsergebnis ist. Die Ausgabendisziplin der Behörden und der Verwaltung trug aber ebenso dazu bei wie die ersten Auswirkungen der Vereinigung Rapperswil-Jona. Das Ergebnis trägt zu einem langfristig gesunden Gemeindehaushalt bei. Nach wie vor gibt es noch verschiedene «Baustellen», die Auswirkungen auf den städtischen Finanzhaushalt haben. Die offenen Projekte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

a) *Finanzausgleich von Bund und Kanton*

Diese beiden Reformen haben erhebliche Entlastungswirkungen auf den kommunalen Haushalt von Rapperswil-Jona. Hinsichtlich des innerkantonalen Finanzausgleichs ist nach wie vor eine Verfassungsbeschwerde hängig. Sollte das Bundesgericht diese wider Erwarten gutheissen, müsste der Steuerfuss wieder angepasst werden.

b) Steuerreform; III. Nachtrag zum Steuergesetz

Der Kantonsrat des Kantons St. Gallen hat in der April-Session den III. Nachtrag zum Steuergesetz verabschiedet. Der Nachtrag setzt namentlich Schwerpunkte in den Bereichen Unternehmensbesteuerung sowie Verbesserung der interkantonalen Standortattraktivität im Bereich der natürlichen Personen (Anpassungen Tarif, Entlastung Mittelstand). Die Reform führt zu erheblichen Steuerausfällen für Kanton und Gemeinden. Ein Teil der kommunalen Ausfälle wird über eine Anpassung der Gemeindeanteile der juristischen Personen sowie des Finanzierungsanteils der Gemeinden bei den Ergänzungsleistungen kompensiert. Die Ausfälle sind gestaffelt während den Jahren 2009 bis 2011 zu verkraften.

c) Weitere politische Vorstösse für steuerliche Entlastungen

In der politischen Diskussion sind Vorstösse im Bereich der Handänderungssteuern sowie der Erhöhung der Kinderabzüge. Darüber werden Parlament respektive Volk entscheiden.

d) Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden

Der Kanton plant derzeit eine neue Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden. Die Wirkungen der Neuverteilung der Aufgaben in finanzpolitischer Hinsicht sind noch nicht abschätzbar.

e) Bundesebene

Nach Annahme der Unternehmenssteuerreform besteht die Absicht, im Bereich der Familienbesteuerung Fortschritte zu erzielen. Dies wird auch Einfluss auf die Gesetzgebung in den Kantonen haben.

f) Wirtschaftliche Entwicklung

Neben den politischen Vorhaben wird aber namentlich die wirtschaftliche Entwicklung massgebliche Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte haben. Diesbezüglich bestehen derzeit gewisse Unsicherheiten.

Der Kantonsrat hat aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung eine rückwirkende (ab Steuerperiode 2001) Neuveranlagung von Alleinerziehenden beschlossen. Der Stadtrat hat vor diesem Hintergrund eine Rückstellung von Fr. 500'000.- gemacht.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung sah Ausgaben von Fr. 24'472'000.- vor. Die Bruttoinvestitionen belaufen sich auf Fr. 23'737'106.85, netto auf Fr. 20'139'738.10. Beim Investitionskonto Vereini-gung liegen die Ausgaben rund 1 Mio. Franken über dem Bud-get. Die Mehrkosten gehen namentlich auf folgende Positionen zurück:

- Informatik
- Umsetzung Erscheinungsbild (Anpassungen im öV-Bereich Haltestellen, Fahrzeuge, Fotos für verschiedene Drucksachen, neuer Cityplan, Broschüre A-Z)
- Abschreibungsquote bauliche Anpassungen Stadthaus
- Teilprojekt Alter und Gesundheit/Aufbau Stiftung RaJoVita
- Rechnungsabgrenzung Eishalle Lido.

Verwendung des Überschusses

Gemäss Finanzleitbild vom 21. Juni 2004 ist ein Richtwert von 20 Steuerprozenten für eine angemessene Reservestellung für spätere Ausgabenüberschüsse enthalten. Das Eigenkapital beträgt per Ende 2007 27,3 Mio. Franken. Dies entspricht 41,9 Steuerprozenten. Die wichtigen Kenngrössen gemäss Finanzleitbild, nämlich Höhe des Eigenkapitals und Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierungsgrad 145,1% und Verschuldung 62,7 Steuerprocente), sind einwandfrei eingehalten worden. Durch den guten Selbstfinanzierungsgrad können die Schulden weiter abgebaut werden. Die Verschuldung in Steuerprozenten hat sich wiederum reduziert, was angesichts der erheblichen Investitionstätigkeit der vergangenen Jahre finanzpolitisch von grundlegender Bedeutung ist.

Unter Berücksichtigung des Leitbilds sowie der vorerwähnten Kennzahlen soll der Überschuss wie folgt verwendet werden:

Verkehrsentslastung, flankierende Massnahmen (Reservestellung)	1'000'000.00
Ausserordentliche Abschreibungen	10'870'356.86
Einlage in Reserve für künftige Aufwandüberschüsse	42'399.44
Total	11'912'756.30

Die ausserordentlichen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Neugestaltung Jonaufser, Werk-/St. Gallerstrasse	473'100.00
Neugestaltung Jonaufser, St. Gallerstr.-/Neuhüslipark	269'200.00
Bubikerstrasse, Belagssanierung	95'634.50
Rütwiesstrasse, Porthofstrasse-Alterswohnungen	44'000.00
Hombrechtikerstrasse, Belagssanierung	94'130.40
Blaubrunnenstrasse, Bereich Sportanlagen	178'600.00
Neugestaltung Seequai	21'800.00
Brücke Strandweg	65'000.00
Alte Jonastrasse/Bildaustrasse	12'000.00
Perimeter Dorfkorporation Wagen	2'220.00
Jona-Ausbau	94'764.20
Bibliothek Jona, Ausbau und Einrichtung	125'345.00
Kulturbaukasten	170'000.00
Kulturgüterschutzraum	106'500.00

Bericht und Antrag des Stadtrats

Lehrerzimmer Schachen	202'400.00
Sanierung Schulhaus Schachen II	741'600.00
Sanierung Schulhaus Schachen I	650'000.00
Aussensanierung Schulhaus Dorf	85'000.00
Sanierung Schulhaus Schachen III	309'800.00
Innensanierung Schulhaus Dorf	844'800.00
Hanfländer, Ergänzung Spielplatz	104'000.00
Schulhaus Wagen, 2. Etappe	588'400.00
Kindergarten Wagen	92'600.00
Stampf Ost, WC-Anlage	184'517.75
Sporthalle Grünfeld, Dachsanierung	141'250.00
Jugendherberge Busskirch, Liftsanierung	76'073.20
Kindergarten Haldenstrasse	108'399.00
Kindergarten Südquartier	102'699.00
Kindergarten Säntisstrasse	475'399.00
Ersatz Bauamtsfahrzeuge 2005	47'300.00
Stadtbuch	55'000.00
Ersatz Bauamtsfahrzeug 2003	46'200.00
Planung Bahnhofplatzgestaltung	1'301.20
Bushof-Studie	41'766.95
Vereinigung Rapperswil-Jona	4'219'556.66
Total	10'870'356.86

Antrag

Wir beantragen Ihnen, in Ergänzung zum Antrag der Geschäftsprüfungskommission, folgenden Beschluss zu fassen:

Der vom Stadtrat Rapperswil-Jona vorgeschlagenen Verwendung des Überschusses von Fr. 11'912'756.30 wird zugestimmt.

Rapperswil-Jona, 14. April 2008

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission**Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger**

Gemäss Art. 75 des Gemeindegesetzes sowie Art. 52 der Gemeindeordnung hat die Geschäftsprüfungskommission Rapperswil-Jona die Rechnungskontrolle einer aussenstehenden, fachkundigen Revisionsstelle übertragen.

Die beauftragte BDO Visura erstattet mit Schreiben vom 11. März 2008 Bericht. Sie bestätigt, dass sie die Buchführung und die Jahresrechnung (Bestandes- und Verwaltungsrechnung) für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona (inkl. Alters- und Pflegeheime Bühl und Meienberg) vor der Überschussverwendung geprüft hat. Die Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstands, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die Prüfung erfolgte mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner wurden die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Die Revisionsstelle hält fest, dass gemäss ihrer Beurteilung die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Sie empfiehlt, Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung zu stellen.

Die Geschäftsprüfungskommission hält ausdrücklich fest, dass für die Amtsführung der Stadtrat verantwortlich ist, während es ihre Aufgabe ist, diese zu prüfen und zu beurteilen. Bei der Prüfung der Amtsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzeskonforme Amtsführung gegeben sind.

Gemäss Beurteilung der Geschäftsprüfungskommission entsprechen die Amtsführung als auch die Jahresrechnung, abgestützt auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, den gesetzlichen Bestimmungen sowie den Vorschriften der öffentlichen Hand.

Antrag

Wir stellen Ihnen deshalb folgende Anträge:

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2007 der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona sei zu genehmigen.
2. Dem Stadtrat und den verschiedenen Kommissionen sowie den Mitarbeitenden der Stadt Rapperswil-Jona sei für die geleistete Arbeit der beste Dank auszusprechen.

Rapperswil-Jona, 27. März 2008

Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona

Hermann Blöchliger, Präsident
Christopher Chandiramani
Ralph Dudler
Karl Gehler
Walter Hofstetter
Christian Meier
Willi Schneider

Die Kennzahlen dienen der Analyse des Ist-Zustands und können auch Grundlage für künftige Budgetvorgaben sein.

Wertung

Die Kennzahlen 2007 zeigen, dass die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden konnten und die Verschul-

dung reduziert werden konnte. Die Vorgaben gemäss Finanzleitbild sind eingehalten, nämlich eine Reservestellung von rund 20 Steuerprozenten sowie ein Selbstfinanzierungsgrad im gleitenden Vier-Jahres-Mittel von mindestens 100%.

	2007
Kennzahl 1: Selbstfinanzierungsgrad	145.1%
Kantonsmittel 2006	117.9%
Diese Kennzahl zeigt an, bis zu welchem Grad die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% bedeutet eine stabile Verschuldung. Unter 100% bedeutet, dass die Investitionen nicht aus dem erwirtschafteten Ergebnis gedeckt werden können. Dies führt zu einer höheren Verschuldung. Ein Wert über 100% bedeutet, dass die Verschuldung reduziert werden kann. Richtwert gemäss Finanzleitbild ist ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% im gleitenden Vier-Jahres-Mittel. Als vertretbar kann gemäss Vorgaben des Amts für Gemeinden, St. Gallen, ein Selbstfinanzierungsgrad von 70 bis 80% bezeichnet werden.	
Kennzahl 2: Verschuldung in Steuerprozenten	62.7%
Kantonsmittel 2006	152.3%
Die Zahl zeigt, wie viele Steuerprocente notwendig wären, um die Verschuldung abzutragen oder wie viele Steuerprocente an Nettovermögen vorhanden sind.	
Kennzahl 3: Selbstfinanzierungsanteil	19.8%
Kantonsmittel 2006	13.1%
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Abschreibungen von Investitionen und die Bildung von Eigenkapital verwendet wird. Eine hohe Kennzahl kann auf einen grossen Abschreibungsbedarf, als auch auf eine genügende Selbstfinanzierung hinweisen. Ein Selbstfinanzierungsanteil von unter 10% gilt als schwach, ein solcher von 10 bis 20% als mittel und ein solcher von über 20% als gut bis sehr gut.	
Kennzahl 4: Zinsbelastungsanteil	– 3.8%
Kantonsmittel 2006	0.03%
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Zinsendienst verwendet wird. Eine steigende Kennzahlreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität resp. Zunahme der Verschuldung hin. Ein Anteil von unter 2% gilt als geringe Verschuldung, ein Anteil zwischen 2 bis 5% gilt als mittel, ein solcher von 5 bis 8% als hoch und ein solcher von über 8% als zu hohe Verschuldung.	
Kennzahl 5: Kapitaldienstanteil	4.7%
Kantonsmittel 2006	9.3%
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Kapitaldienst (Nettozinsen und Abschreibungen) verwendet wird. Ein hoher Kapitaldienstanteil kann zweierlei Ursachen haben: hohe Verschuldung oder hoher Abschreibungsbedarf. Ein Anteil bis zu 5% gilt als gut, ein Anteil zwischen 5 bis 15% gilt als tragbar, ein solcher von 15 bis 20% als hoch und ein solcher von über 20% als kritisch.	

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung	Voranschlag 2007	Rechnung 2007
Vor Verbuchung des Rechnungsergebnisses		
Aufwand	150'633'820.00	151'921'293.89
Ertrag	150'344'329.00	163'834'050.19
Aufwandüberschuss	– 289'491.00	
Ertragsüberschuss		11'912'756.30
Investitionsrechnung		
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	24'322'000.00	23'737'106.85
Einnahmen *		1'527'368.75
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	24'322'000.00	22'209'738.10
* Beiträge Bund, Kanton		1'527'368.75
Bezug aus Vorfinanzierungen		2'070'000.00
Nettoinvestitionen	24'322'000.00	20'139'738.10
Finanzierung der Nettoinvestitionen		
Abschreibungen (inkl. Finanzvermögen)	14'090'900.00	15'761'971.02
Aufwandüberschuss	289'491.00	
Ertragsüberschuss		11'912'756.30
Einlage/Bezug Vorfinanzierungen	1'990'021.00	1'548'369.18
Selbstfinanzierung	15'791'430.00	29'223'096.50

Gliederung nach Institutionen

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Laufende Rechnung Total	150'633'820	150'344'329	164'895'327.44	164'895'327.44	137'351'400	135'445'300
	Saldo		289'491				1'906'100
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	43'958'890	114'329'700	57'764'077.25	126'468'482.85	38'102'700	108'719'900
11	Bau, Verkehr, Umwelt	20'850'200	11'641'400	20'661'306.62	11'552'414.95	21'319'100	11'443'200
12	Bildung, Familie	49'227'350	3'082'080	48'590'375.32	3'929'400.14	52'088'800	3'651'100
13	Gesellschaft	15'598'700	5'819'000	15'788'995.25	6'400'818.59	13'004'300	5'378'600
14	Gesundheit, Alter	12'195'740	10'705'389	13'038'330.32	11'445'997.68	3'336'800	1'267'400
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	4'698'450	2'254'020	4'753'207.14	2'287'670.00	5'184'400	2'330'500
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	4'104'490	2'512'740	4'299'035.54	2'810'543.23	4'315'300	2'654'600

Gliederung nach Kostenarten

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Gesamttotal	150'633'820	150'344'329	164'895'327.44	164'895'327.44	137'351'400	135'445'300
	Saldo		289'491				1'906'100
3	Aufwand	150'633'820		164'157'428.36	323'378.17	137'351'400	
30	Personalaufwand	62'507'399		63'645'826.92	139'628.55	56'680'200	
31	Sachaufwand	27'144'950		25'985'330.91	127'987.88	25'523'850	
32	Passivzinsen	4'820'500		4'045'141.93		5'192'000	
33	Abschreibungen	14'090'900		26'642'327.88	10'000.00	14'132'000	
34	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	5'440'000		5'610'187.15		18'000	
35	Entschädigungen an Gemeinwesen	5'528'401		5'395'285.24		6'852'800	
36	Eigene Beiträge	19'470'100		19'971'403.09	45'761.74	16'811'250	
38	Einlagen in Sondervermögen	3'062'050		4'115'194.39		2'371'800	
39	Intern verrechneter Aufwand	8'569'520		8'746'730.85		9'769'500	
4	Ertrag		150'344'329	737'899.08	164'571'949.27		135'445'300
40	Steuern		77'006'000	498'971.40	80'377'834.85		74'576'000
41	Konzessionen		44'500	360.00	36'582.55		47'200
42	Vermögenserträge		5'657'870	19'628.50	12'363'699.26		5'791'400
43	Entgelte		33'737'680	82'287.53	35'431'537.44		23'485'500
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		19'016'400		20'368'925.80		16'935'800
45	Rückerstattungen von Gemeinwesen		1'580'200	67'990.60	1'892'677.35		1'089'900
46	Beiträge für eigene Rechnung		3'660'130	68'661.05	3'829'535.40		3'272'300
48	Entnahmen aus Sondervermögen		1'072'029		1'524'425.77		477'700
49	Intern verrechneter Ertrag		8'569'520		8'746'730.85		9'769'500

30 Personalaufwand

Der Gesamtaufwand im Personalbereich (inkl. Sozial- und Personalversicherungen) liegt rund 1 Mio. Franken über dem Budget. Dies entspricht einer Abweichung von 1,6%. Unter Berücksichtigung von Minderaufwendungen bei den Spesen und Rückerstattungen ergibt sich lediglich ein Nettomehraufwand von Fr. 440'000.–. Im Bereich Volksschule resultiert beim Lohnaufwand eine Unterschreitung, da bei der Oberstufe zwei Klassen weniger als geplant geführt werden mussten. Bei den Bereichen Verwaltung, Aussendienst sowie Heime ergibt sich beim Lohnaufwand eine Budgetüberschreitung. Im Rahmen der Konsolidierung der Verwaltung mussten in verschiedenen Bereichen temporär zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Es drängten sich auch Stellenplanänderungen auf, so namentlich bei der Liegenschaftenverwaltung, beim Vormundschaftsamt und beim Eisstadion Lido. Gut Fr. 800'000.– der Personalaufwendungen betreffen den Massnahmenplan der Vereinigung

sowie das Teilprojekt Rechtsetzung/Zonenplanung und wurden dem entsprechenden Investitionskonto belastet. Es handelt sich hier um Restrukturisierungskosten.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt 1,2 Mio. Franken oder 4,7 % unter dem Budget. Minderaufwendungen ergeben sich durch die zentrale Bewirtschaftung und Bestellung des Büro- und Schulmaterials. Durch die Bestellung via Internet und die Lieferung just-in-time sind keine Lagerbestände mehr notwendig. Vor allem im Schulbereich konnten diese Lagerbestände im Berichtsjahr deutlich abgebaut werden.

Minderaufwendungen ergeben sich auch beim Energieaufwand. Beim baulichen und betrieblichen Unterhalt konnten aus Kapazitäts- und anderen Gründen nicht sämtliche Vorhaben umgesetzt werden. Auch beim Werkdienst ergeben sich tiefere

Aufwendungen, so beim Winterdienst, bei den Treibstoffen sowie der öffentlichen Beleuchtung und deren Unterhalt. Der zentrale Einkauf und die Bewirtschaftung wirkt sich auch beim Reinigungs- und Verbrauchsmaterial positiv aus.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen sind um Fr. 770'000.– tiefer als budgetiert. Aufgrund der guten Liquidität mussten verschiedene Fremdmittelkredite vorübergehend nicht erneuert werden. Die Investitionen liegen unter dem Budget, was den Fremdmittelbedarf ebenfalls positiv beeinflusste. Zudem ist es so, dass sich die Zinsen teilweise wieder rückwärts bewegten und die Stadt laufend zu attraktiven Konditionen die Fremden Mittel beschaffen konnte. Teilweise konnten auch bestehende Kreditverträge zu tieferen Sätzen erneuert werden.

Bei den Steuern mussten zusätzlich weniger Ausgleichszinsen bezahlt werden.

33 Abschreibungen

Die Abschreibungen sind 1,6 Mio. Franken höher als veranschlagt. Einerseits sind die Direktabschreibungen der Investitionsrechnung rund Fr. 300'000.– tiefer als budgetiert, auf der anderen Seite ergaben sich aus den Bewertungsarbeiten der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2007 zusätzliche Abschreibungen von 2,2 Mio. Franken, und zwar insbesondere die Abschreibung der ehemaligen nicht mehr benötigten Verwaltungsgebäude.

34 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Aufgrund der höheren Eingänge an Steuern juristischer Personen sowie Grundstücksgewinnsteuern ist die Kürzung an den Kantonsanteilen mit 5,6 Mio. Franken leicht höher als budgetiert.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Die Entschädigungen an Gemeinwesen beinhalten die Kostenanteile an die Kantonspolizei, die Entschädigung für die Stadtpolizei, die Verwertungskosten im Bereich Entsorgung, den Stadtanteil am Zweckverband Logopädischer Dienst sowie der Werkjahrschule in Uznach, Beiträge an Sonderschulkosten etc.

36 Eigene Beiträge

Die Beiträge liegen knapp Fr. 500'000.– über dem Budget. Dies betrifft die Anteile an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Fr. 350'000.–) sowie den Beitrag an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet mit dem Beratungszentrum Rapperswil-Jona sowie den höheren Defizitanteil an den Spitex-Verein.

Minderaufwendungen ergeben sich bei der finanziellen Sozialhilfe.

38 Einlagen in Sondervermögen

Dies sind die Einlagen in die Fonds, die Spezialfinanzierungen sowie die Unterhaltsreserven.

39 Intern verrechneter Aufwand

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

40 Steuern

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern ergeben sich Mehreinnahmen von 1,3 Mio. Franken, bei den Nachzahlungen für frühere Jahre solche von 1,5 Mio. Franken sowie den Handänderungssteuern solche von Fr. 450'000.–. Für die Aufwendungen, welche aufgrund des Kantonsratsbeschlusses für die Änderung des Tarifs zur Besteuerung der Alleinerziehenden anfallen, wurden Fr. 500'000.– als Rückstellung vorgesehen.

42 Vermögenserträge

Aus den Bewertungsarbeiten der Eingangsbilanz per 1. Januar 2007 der neuen Stadt ergeben sich Buchgewinne von 4,5 Mio. Franken. Dieser Wert ergibt sich namentlich aus der Überführung nicht mehr benötigter Verwaltungsgebäude (Werkhof Rietstrasse, Rathausplatz 2, Hauptplatz 6) ins Finanzvermögen. Hinzu kommen Buchgewinne aus Liegenschaftsgeschäften von 1,6 Mio. Franken, namentlich dem Verkauf der Liegenschaft Engelpplatz. Durch die gute Liquidität und die gute Verzinsung ergeben sich Mehreinnahmen bei den Zinserträgen.

43 Entgelte

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget betragen 1,6 Mio. Franken und betreffen die Feuerwehersatzabgabe, die Bezugsprovisionen der Steuern, die Gebühren beim Grundbuchamt, bei der Bauverwaltung sowie im Einbürgerungswesen. Mehreinnahmen ergeben sich auch aus den Pensionsgeldern und Pflegezuschlägen der Heime. Schliesslich sind Mehreinnahmen bei den Rückerstattungen, insbesondere im Personalbereich aus Versicherungs- und Sozialversicherungsleistungen, zu verzeichnen.

Höhere Rückerstattungen ergeben sich auch im Sozialhilfebereich.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Während die Einnahmen bei den Steuern juristischer Personen hinter dem Budget bleiben, ergeben sich Mehreinnahmen bei den Grundstücksgewinnsteuern und bei den ordentlichen Quellensteuern.

Laufende Rechnung, Zusammenzug**45 Rückerstattungen von Gemeinwesen**

Es ergeben sich höhere Entschädigungen aus den Dienstleistungen für den Kanton, insbesondere beim Schätzungswesen und bei der individuellen Prämienverbilligung.

46 Beiträge für eigene Rechnung

Offen sind die Bundesbeiträge für die Erneuerung des Vermessungswerks; diese werden nachschüssig gewährt.

48 Entnahmen aus Sondervermögen

Die Entnahmen aus Sondervermögen sind knapp Fr. 500'000.– höher als vorgesehen. Es betrifft dies den Bereich Abwasser, wo statt einer Einlage ein Bezug notwendig wurde aufgrund der unterschiedlichen Abrechnungsmodi der früheren Wasserver-

sorgungen von Jona und Rapperswil. Dann ist der Bezug aus der Unterhaltsreserve der Liegenschaft KREUZ höher als vorgesehen. Das Gleiche gilt für das Betriebsergebnis des Alters- und Pflegeheims Meienberg.

49 Intern verrechneter Ertrag

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

In der Rechnung erscheinen sämtliche Einnahmen (Ertrag) und Ausgaben (Aufwand) der Stadt. Ausgaben sind zum Beispiel Besoldungsaufwendungen, Kosten von Konsumgütern und Dienstleistungen, Beiträge, Passivzinsen, Abschreibungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen (Reserven). Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus Steuern, Rückerstattungen, Gebühren, Beiträgen von Bund, Kanton oder Dritten, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen usw. zusammen. Die nachstehenden Tabellen umfassen je eine Kontengruppe. Daran schliesst in der

Regel ein zusammengefasster Kommentar an, der die markantesten Abweichungen gegenüber dem Budget 2007 und wichtige Hinweise auf Positionen, die aus der Tabelle nicht ersichtlich sind, enthält.

Die detaillierte Rechnung mit diversen Anhängen kann mit der dem Rechnungsheft beigelegten Karte bei der Stadtkanzlei bestellt werden.

10 Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium						
	Total	43'958'890	114'329'700	57'764'077.25	126'468'482.85	38'102'700	108'719'900
	Saldo	70'370'810		68'704'405.60		70'617'200	
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	376'100	500	381'855.30	3'084.50	389'100	500
101	Geschäftsprüfungs-kommission	84'100		90'774.00		89'600	
102	Stadtrat, Kommissionen	1'261'800	34'100	1'388'312.25	41'617.50	1'403'100	34'000
103	Vermittler	41'400	26'900	38'901.85	26'213.00	43'600	26'900

102 Stadtrat, Kommissionen

Insgesamt entstanden Mehrkosten von rund Fr. 120'000.–, und zwar aus folgenden Gründen: Die Zahl der Delegationen und der Repräsentationsverpflichtungen war wesentlich grösser als angenommen. Sodann wurden für die Öffentlichkeitsarbeit

rund Fr. 50'000.– mehr aufgewendet (RJournal und ON Rubrik). Im Budget war zudem kein Betrag für Expertisenkosten sowie für Abklärungen im Zusammenhang mit kleineren Projekten im Verlauf des Jahres enthalten. Der entsprechende Aufwand belief sich insgesamt auf rund Fr. 50'000.–.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
104	Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen	10'932'690	5'470'900	10'824'906.53	5'634'585.29	11'094'700	5'793'700
1040	Stadtkanzlei/Dienste	3'434'290	3'358'800	3'238'618.25	3'215'790.29	2'967'200	3'101'600
1041	Steuerverwaltung	1'135'800	10'700	1'154'402.30	15'842.00	1'148'200	12'700
1042	Finanzverwaltung	752'600	31'100	816'742.85	31'140.00	830'800	26'100
1043	Betreibungsamt	537'000		510'136.50	748.80	514'100	
1044	Grundbuchamt	497'400	1'350'000	509'417.30	1'624'216.35	532'700	1'550'000
1045	Informatik	2'027'600	238'900	1'926'844.68	255'967.85	2'082'700	420'300
1046	Einwohneramt	620'500	4'300	619'635.30	4'340.00	645'100	4'600
1047	Sozialamt	1'302'700	15'200	1'436'363.50	21'030.00	1'349'700	8'400
1048	Sicherheit	624'800	461'900	612'745.85	465'510.00	627'600	425'000
1049	Regionales Zivilstandsamt					396'600	245'000

1040 Stadtkanzlei/Dienste

Der Nettoaufwand liegt Fr. 50'000.– unter dem Budget. Innerhalb des Kontenbereichs ergaben sich sowohl positive wie negative Abweichungen. Minderkosten resultierten unter anderem durch die verzögerte Wiederbesetzung von Stellen, Einsparungen beim Büro- und Verbrauchsmaterial, den Gebührenbelastungen für das Einwohneramt sowie im Bereich Qualitätsmanagement. Mehrkosten waren bei den Drucksachen, Formularen, Fachliteratur sowie dem Bereich Telefon zu verzeichnen. Beim Letzteren waren zum Teil noch Regelungen in den vorbestandenen Körperschaften massgebend. Bei den Gebühreneinnahmen wurden die budgetierten Beträge beim Einwohneramt (analog der tieferen Gebührenbelastung) sowie beim Betreibungsamt nicht erreicht. Mehreinnahmen ergaben sich hingegen beim Zivilstandsamt. Auch die Bezugsprovisionen für die Staats- und Bundessteuern lagen deutlich über den Budgetbeträgen.

1042 Finanzverwaltung

Die Mehraufwendungen von rund Fr. 60'000.– stehen im Zusammenhang mit personellen Wechseln sowie dem temporären Personaleinsatz in der Aufbauphase.

1044 Grundbuchamt

Beim Grundbuchamt resultierten höhere Grundbuchgebühren von Fr. 220'000.–. Auch die Entschädigung für die Mitwirkung bei Schätzungen liegt um rund Fr. 50'000.– über dem Budget.

1045 Informatik

Bei der Informatik liegen die Nettoaufwendungen Fr. 120'000.– unter dem Budget. Einerseits entstanden zwar Mehrausgaben für die Stiftung RaJoVita und das Regionale Beratungszentrum, weil diese ins städtische Netz integriert wurden, andererseits resultierten daraus aber auch Einnahmen aufgrund der entsprechenden jährlichen Verrechnung der Dienstleistungen. Die Kosten für die Wartung und den Support durch Dritte liegen ebenfalls unter dem Budget, weil innerhalb der Stadtverwaltung personelle Ressourcen geschaffen wurden, denen diese Aufgaben zum Teil übertragen werden konnten. Minderaufwendungen sind sodann bei den Dienstleistungen der VRSG sowie beim Unterhalt und beim Verbrauchsmaterial zu verzeichnen. Letztere stehen im Zusammenhang mit der zentralen Beschaffungs- und Supportregelung. Synergien ergeben sich aus der Zentralisierung der IT beim Support Datensicherung etc.

1047 Sozialamt

Der Mehraufwand von rund Fr. 130'000.– ist zum überwiegenden Teil auf den Beizug von Dritten für die Bewältigung der personellen Engpässe im Vormundschaftswesen sowie den Aufbau dieser Dienststelle zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
105	Kulturelles	1'225'000	32'000	1'191'556.35	32'052.20	1'334'400	53'600
1050	Kulturförderung, Beiträge	1'143'000	1'000	1'132'699.45	692.00	1'296'500	50'000
1051	Kulturprogramm	44'500	28'000	35'228.75	25'796.30		
1052	Circusmuseum	37'500	3'000	23'628.15	5'563.90	37'900	3'600

105 Kulturelles

Der Gesamtaufwand für die Kulturförderung/Kulturbeiträge bewegt sich im Rahmen des Budgets. Es gibt nur kleine Abweichungen bei den einzelnen Konten, die sich zum Teil wieder neutralisieren.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
107	Verwaltungsgebäude	536'050	46'800	487'793.49	30'935.80	502'500	44'800
1070	Stadthaus	359'150	16'800	339'539.91	26'603.45	372'100	40'800
1071	Jonaport (Miete)	102'550		99'079.40	309.70	102'400	
1072	Neuhof 9	74'350	30'000	49'174.18	4'022.65	28'000	4'000

1070 Stadthaus

Es resultierte beim baulichen und betrieblichen Unterhalt netto ein Minderaufwand von Fr. 30'000.–, unter anderem weil keine Jahresreinigung durchgeführt wurde.

1072 Neuhof 9

Der Ersatz der Heizungsanlage verursachte weniger Kosten, so dass auch auf einen Bezug aus der Unterhaltsreserve verzichtet werden konnte. Die Nettokosten entsprechen dem Budget.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
108	Verschiedenes	732'800	124'100	648'442.75	277'520.95	677'400	170'000
1080	Industrie, Gewerbe, Handel	81'700		52'027.00		133'500	
1081	Fonds Versicherungsrisiken	54'100	4'100	54'100.00	4'100.00	125'000	25'000
1082	Aussenbeziehungen	23'000		51'475.60		95'000	
1083	Grundbuchvermessung	230'000	120'000	147'005.00	273'420.95	80'000	145'000
1084	Gemeindeanlässe	50'500		42'470.45		45'500	
1085	Stadtentwicklung	293'500		301'364.70		198'400	

1080 Industrie, Gewerbe, Handel

In dieser Kontengruppe sind jeweils die Aufwendungen für Anlässe wie Unternehmerfrühstück, Bauwirtschaftskonferenz usw. sowie Beiträge an Organisationen im Zusammenhang mit der Wirtschaftsförderung wie Stiftung Futur oder Technologiezentrum Linth budgetiert. Der Aufwand liegt unter den budgetierten Zahlen.

1082 Aussenbeziehungen

Der Mehraufwand entstand bei den Verbandsbeiträgen. Bei der Budgetierung wurden diese zum Teil in den verschiedenen Bereichen vorgesehen. Im Interesse einer besseren Übersicht und Kontrolle wurde dann aber entschieden, die entsprechenden Beziehungen bzw. die Beitragsleistungen zentral zu steuern.

1083 Grundbuchvermessung

Budgetiert war ein Nettoaufwand von Fr. 110'000.-. Resultiert hat ein Mehrertrag von Fr. 235'000.-. Nicht budgetierte Einnahmen resultierten aus Entschädigungen der Swisscom für die Nutzung der Grundbuchpläne sowie aus Bundes- und Staatsbeiträgen, welche nachschüssig an die frühere Erneuerung des Vermessungswerks bezahlt wurden.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
109	Finanzen	28'768'950	108'594'400	42'711'534.73	120'422'473.61	22'568'300	102'596'400
1090	Gemeindesteuern	1'060'000	77'406'000	1'299'430.22	80'853'201.07	1'060'000	74'976'000
1091	Indirekter Finanzausgleich		129'500		129'802.00		
1092	Einnahmenanteile	5'490'000	19'850'400	5'664'073.85	21'208'066.30	70'000	17'770'400
1093	Zinsen	4'340'600	2'995'400	3'711'535.57	9'347'377.49	4'746'600	2'814'000
1094	Erträge ohne Zweckbindung	180'000	2'866'400	245'294.55	3'380'232.96	182'000	2'285'400
1095	Rechnungsergebnis	668'000		12'647'665.41			
1096	Abschreibungen	11'633'100	200'000	13'515'682.35	210'000.00	11'638'000	
1099	Liegenschaften Finanzvermögen	5'397'250	5'146'700	5'627'852.78	5'293'793.79	4'871'700	4'750'600
109900	KREUZ, Kultur und Gastlichkeit	577'050	577'050	868'871.07	868'871.07	537'600	537'600
109901	Rütiwiesstrasse 8 (Mehrfamilienhaus)	20'600	20'600	20'659.25	20'659.25	23'600	23'600
109902	Lenggiserstrasse 1 (Zweifamilienhaus/Lager)	35'400	35'400	28'031.87	28'031.87	26'500	26'500
109904	Jonaport 21-25 (Reiheneinfamilienhaus)	73'900	51'900	63'736.09	41'610.00	35'000	35'000
109906	Jonaport 8 (Einfamilienhaus)	15'700	15'700	8'400.00	8'400.00	15'600	15'600
109907	Jonaport 6 (Einfamilienhaus)	17'500	17'500	14'328.72	14'328.72	17'300	17'300
109908	St. Gallerstrasse 1 (Haus Schlüssel)	69'300	69'300	56'640.00	56'640.00	81'400	81'400
109909	Porthofstrasse 16 (Mehrfamilienhaus)	193'400	193'400	64'800.00	64'800.00	64'800	64'800
109910	Landwirtschaft Busskirch			4'195.00	4'195.00	1'800	1'800
109911	Bollwiesstrasse 4 (Mehrfamilienhaus)	101'800	101'800	99'058.85	99'058.85	104'200	104'200
109912	Hessenhofweg 15 (Einfamilienhaus)	35'600	35'600	21'600.00	21'600.00	21'600	21'600
109913	Tägernaustrasse 18 (Mehrfamilienhaus)	111'300	111'300	114'459.35	114'459.35	111'300	111'300
109915	Scheune Porthofstrasse	2'900	6'150	489.90	6'000.00	6'200	6'200
109916	Kreuzstrasse 40 (Mehrfamilienhaus)	29'300	29'300	29'426.95	29'426.95	38'800	38'800
109917	Rietstrasse 74 (Einfamilienhaus)	18'900	18'900	18'828.00	18'828.00	18'900	18'900
109919	Merkurstrasse 20 (Mehrfamilienhaus/Gewerbe)	148'500	148'500	148'577.05	148'577.05	148'600	148'600
109920	Alterswohnungen Etzelblick (Rietstrasse 92)	293'700	293'700	301'769.90	301'769.90	308'000	308'000
109921	Bootsanlagen	744'700	744'700	702'075.10	702'075.10	680'000	680'000
109922	Parkplatz Bachstrasse	64'500	115'000	61'994.90	108'086.00	89'000	115'000
109923	Rietstrasse 88 (Mehrfamilienhaus)	59'500	59'500	59'449.70	59'449.70	60'800	60'800
109924	Zürcherstrasse 9 (Bürohaus)	153'000	153'000	146'556.00	146'556.00	150'100	150'100
109925	Areal Zeughaus (Gewerbe)	634'000	634'000	635'673.55	635'673.55	527'500	527'500

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
109926	Areal Gaswerkstrasse (ehemals Gaswerk)	68'000	68'000	66'740.50	66'740.50	68'000	68'000
109927	Marktgasse 17 (Stockwerkeigentum)	30'000	30'000	31'315.20	31'315.20	31'600	31'600
109928	Berufsschulhaus Zürcher- strasse 1 (Haus 1 + 2)	480'800	480'800	576'468.32	576'468.32	437'200	437'200
109929	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 7	298'700	298'700	308'626.80	308'626.80	300'700	300'700
109930	J.J. Mettlerstrasse 8	5'700	5'700	5'700.00	6'285.00	6'000	6'000
109931	Hochbaute Parkhaus See	12'500	15'200	10'294.25	11'965.60	10'900	12'100
109932	Parkplatz ARA	85'200	73'200	95'791.95	95'791.95	82'500	82'500
109933	Schweizerhaus Klosters	197'200	31'000	168'858.59	36'424.08	97'100	43'000
109934	Ferienhaus Lenzerheide	183'100	105'000	260'682.24	182'264.39	101'600	15'000
109935	Bubikerhaus (Herrenberg)	38'000	38'000	34'650.00	34'650.00	38'000	38'000
109936	St. Gallerstrasse 15 (Miete)	59'900	59'900	86'564.00	86'564.00	71'700	71'700
109937	Rathausplatz 2 (Büro/Wohnung)	106'100	106'100	158'101.63	96'672.15	132'800	132'800
109938	Hauptplatz 6 (Bürohaus)	83'000	83'000	52'328.43	1'900.50	92'400	92'400
109939	Oberseestrasse 46 (Mehrfamilienhaus)	95'000	95'000	83'440.05	83'440.05	86'000	86'000
109940	Tiefenaustrasse 7 (Feuerwehr/Wohnung)	60'300	60'300	49'640.00	49'640.00	23'200	21'600
109941	Rietstrasse 66 (ehemals Werkhof)	105'800	93'000	96'653.03	59'166.70	142'000	142'000
109942	Mythenstrasse 35 (Mehrzweckgebäude)	23'700	23'700	19'820.19	19'820.19	25'700	25'700
109943	Kinderhort Kreuzstrasse 42	47'800	47'800	45'912.00	45'912.00	49'700	49'700
109999	Diverse Liegenschaften/ Grundstücke	15'900		6'644.35	1'050.00	6'000	

1090 Gemeindesteuern

Insgesamt resultierte ein Mehrertrag von 3,2 Mio. Franken. Höhere Erträge sind bei den Einkommens- und Vermögenssteuern mit 1,35 Mio. Franken, bei den Nachzahlungen für frühere Jahre mit 1,56 Mio. Franken, bei den Handänderungssteuern mit Fr. 480'000.– sowie bei den Verzugszinsen von Fr. 75'000.– zu verzeichnen. Auf der anderen Seite war der Aufwand für Ausgleichszinsen mit Fr. 110'000.– und für Abschreibungen, Erlasse und Verluste mit Fr. 150'000.– tiefer als budgetiert. In Berücksichtigung des Beschlusses des Kantonsrats, aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung eine rückwirkende (ab Steuerperiode 2001) Neuveranlagung von Alleinerziehenden zu veranlassen, wurde sodann eine Rückstellung von Fr. 500'000.– gemacht.

1092 Einnahmenanteile

Bei den Einnahmenanteilen sind sowohl positive wie negative Abweichungen festzustellen. Deutliche Mehreinnahmen resultierten bei den Grundstücksgewinnsteuern (+ 1,54 Mio. Franken) sowie bei den Quellensteuern (+ Fr. 560'000.–). Mindereinnahmen von Fr. 740'000.– ergaben sich bei den Anteilen an

den Steuern juristischer Personen. Der Stadtrat geht jedoch nicht davon aus, dass diese Mindereinnahmen keinen strukturellen Hintergrund haben, denn sie resultierten im Wesentlichen aus einer namhaften Rückzahlung aufgrund eines definitiven Entscheids, der mehrere Veranlagungsperioden umfasste. Um Fr. 175'000.– höher ausgefallen ist die Kürzung der Anteile an den Kantonseinnahmen, weil diese insgesamt höher sind als veranschlagt.

1093 Zinsen

Bei den Zinsen war ein Nettoaufwand von 1,35 Mio. Franken budgetiert. Resultiert hat ein Nettoertrag von 5,64 Mio. Franken. Ausschlaggebend dafür sind die Buchgewinne beim Finanzvermögen. Im Rahmen der Bilanzarbeiten für die neue Stadt wurden die Liegenschaften neu bewertet. Dabei ergab sich ein Buchgewinn von 4,7 Mio. Franken. Dazu kamen noch die Buchgewinne aus dem Verkauf der Liegenschaft Engelplatz von 1,5 Mio. Franken sowie einem Landgeschäft im Busskirch von Fr. 130'000.–. Andererseits ergaben sich aus den Bilanzarbeiten auch zusätzliche Abschreibungen von 2,1 Mio. Franken (siehe Kontengruppe 1096).

Die Verzinsung der fremden Mittel war rund Fr. 680'000.– tiefer als budgetiert. Aufgrund der hohen Liquidität mussten Kredite von rund 15 Mio. Franken während ca. eines halben Jahres nicht erneuert werden. Auch die Nettoinvestitionen liegen etwas unter dem Budget, was sich positiv auf den Fremdmittelbedarf auswirkte. Schliesslich war auch das Zinsniveau relativ tief, so dass fremde Mittel zu attraktiven Konditionen beschafft werden konnten. Die hohe Liquidität führt ihrerseits zu Zins-einnahmen, wodurch der entsprechende Budgetbetrag um Fr. 220'000.– überschritten wurde. Bei den Zinsen aus Wertschriften resultierte ein Minderertrag von Fr. 300'000.–, der jedoch aufgrund einer Neuabgrenzung entstanden ist. In Zukunft werden alle Dividenden konsequent im Jahr, in welchem sie ausbezahlt werden, verbucht.

1094 Erträge ohne Zweckbindung

Bei den Erträgen ohne Zweckbindung liegt der Nettoertrag Fr. 450'000.– über dem Budget. Im Wesentlichen sind dafür ein Verkauf von Verwaltungsvermögen (Strassen, Wege) im Gebiet Albu Ville (Fr. 180'000.–) sowie der Erlös aus der Übertragung der Wasserversorgung Rapperswil auf die Wasserversorgungsgenossenschaft Rapperswil-Jona (Fr. 270'000.–) verantwortlich. Auch die Einbürgerungsgebühren liegen rund Fr. 55'000.– über dem Budget und der von der Ortsgemeinde übernommene Fürsorgefonds hatte einen um Fr. 70'000.– höheren Bestand als vorgesehen. Ein Minderertrag ergab sich hingegen aufgrund der Neuabgrenzung Ende Jahr bei der Entschädigung der EWJR AG.

1095 Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis wird im Bericht zur Rechnung auf Seite 6 kommentiert.

1096 Abschreibungen

Wie unter der Kontengruppe 1093 ausgeführt, haben sich aufgrund der Bilanzbereinigung zusätzliche Abschreibungen von 2,1 Mio. Franken ergeben. Insgesamt liegen die Abschreibungen 1,87 Mio. Franken über dem Budget. Die Differenz ergibt sich aus einem tieferen Bedarf an Direktabschreibungen aus der Investitionsrechnung. Gemäss Abschreibungsreglement werden Investitionsausgaben bis Fr. 50'000.– direkt abgeschrieben.

1099 Liegenschaften im Finanzvermögen

Liegenschaften im Finanzvermögen dürfen grundsätzlich den öffentlichen Haushalt nicht belasten, das heisst sie sollten mindestens kostenneutral sein. Bei den nachstehenden Liegenschaften sind Abweichungen gegenüber dem Budget relativ gross oder es wird keine ausgeglichene Rechnung präsentiert:

- 109900 KREUZ, Kultur und Gastlichkeit
Der Bezug aus der Unterhaltsreserve ist mit Fr. 288'000.– um Fr. 265'000.– höher als budgetiert. Der Grund war die Anschaffung des Bankettsystems sowie Entschädigungen an die frühere Mieterschaft aufgrund der vorzeitigen Vertragsauflösung.
- 109909 Porthofstrasse 16, Mehrfamilienhaus
Die vorgesehene Sanierung der Wohnungen wurde in Absprache mit der Mieterschaft nicht vorgenommen.
- 109922 Parkplatz Bachstrasse
Aus der Vermietung der Parkplätze resultiert ein Überschuss zu Gunsten des allgemeinen Haushalts.
- 109933 Schweizerhaus Klosters
Die Belastung des öffentlichen Haushalts dieser Finanzliegenschaft betrug aufgrund der gesteigerten Betriebsergebnisse statt der budgetierten Fr. 166'000.– lediglich Fr. 132'000.–.
- 109934 Ferienhaus Lenzerheide
Die Belastung des öffentlichen Haushalts dieser Finanzliegenschaft betrug Fr. 78'000.–. Die notwendige Dachsanierung von Fr. 145'000.– wurde in der Bilanz aktiviert.
- 109937 Rathausplatz 2
Die Liegenschaft belastet den öffentlichen Haushalt mit rund Fr. 60'000.–, da vor der Vermietung noch Instandstellungsarbeiten notwendig waren. Die Umbauarbeiten übernahm die Mieterschaft; die Stadt bezahlte einen pauschalen Beitrag von Fr. 350'000.– für die Arbeiten zur Entflechtung der beiden Verwaltungsgebäude bei Heizung, Informatik, Telefon etc. Die Liegenschaft läuft ab 2008 kostendeckend.
- 109938 Hauptplatz 6
Die Liegenschaft belastet den öffentlichen Haushalt mit Fr. 50'000.–. Die Liegenschaft läuft ab 2008 kostendeckend. Auch hier waren vor der Vermietung Instandstellungsarbeiten notwendig. Auch hier trägt die Mieterschaft die Umbaukosten, die Stadt leistet einen Beitrag von Fr. 295'000.–.
- 109941 Rietstrasse 66
Die Liegenschaft belastet den öffentlichen Haushalt mit Fr. 37'000.– statt wie budgetiert mit Fr. 12'800.–. Die Liegenschaft sollte ab 2008 kostendeckend laufen, da sie den SBB vermietet wurde.

11 Bau, Verkehr, Umwelt

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
11	Bau, Verkehr, Umwelt						
	Total	20'850'200	11'641'400	20'661'306.62	11'552'414.95	21'319'100	11'443'200
	Saldo		9'208'800		9'108'891.67		9'875'900
110	Bauverwaltung/Liegenschaftsverwaltung	1'976'600	462'600	2'197'719.35	603'349.40	2'066'100	417'700
1100	Bauverwaltung	1'324'500	259'100	1'416'497.95	396'659.40	1'297'500	246'600
1101	Liegenschaftsverwaltung	652'100	203'500	781'221.40	206'690.00	768'600	171'100

1100 Bauverwaltung

Netto beträgt der Minderaufwand Fr. 45'000.—. Einerseits ergaben sich etwas höhere Kosten für Dienstleistungen Dritter, vor allem im Bereich Verkehrsplanung, andererseits resultierten Minderkosten bei den Inseraten sowie ein Mehrertrag bei den Baubewilligungsgebühren (+ Fr. 40'000.—).

1101 Liegenschaftsverwaltung

Der Mehraufwand von rund Fr. 125'000.— ist auf die Schaffung zusätzlicher personeller Ressourcen zurückzuführen. Das sehr grosse Liegenschaftsportfolio macht den Aufbau eines Managementsystems erforderlich, mit dem nicht nur ein effizienter Betrieb und eine effektive Bewirtschaftung der Liegenschaften, sondern auch ihre Werterhaltung gewährleistet werden.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	7'072'700	3'444'700	6'883'277.01	3'570'744.76	6'929'600	3'306'600
1110	Werkdienst	4'873'900	1'253'300	4'451'923.75	1'269'180.80	4'825'500	1'229'500
1111	Werkhof Bildaustasse 20	229'400	222'000	317'055.16	187'265.86	228'000	201'000
1113	Parkplatzbewirtschaftung (Spezialfinanzierung)	1'969'400	1'969'400	2'114'298.10	2'114'298.10	1'876'100	1'876'100
11130	Parkhaus Schanz	358'200	358'200	368'842.65	368'842.65	408'800	408'800
11131	Parkhaus See	728'000	728'000	721'968.80	721'968.80	626'300	626'300
11132	Parkhaus UBS		90'000		35'620.20		35'000
11133	öffentliche Parkplätze	642'100	770'700	726'243.40	965'366.45	697'800	780'200
11138	Finanzierung	48'000	22'500	48'000.00	22'500.00	53'000	25'800
11139	Ausgleich Spezialfinanzierung	193'100		249'243.25		90'200	
112	Denkmalpflege, Heimatschutz	60'300		42'547.75		67'300	
113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	484'500	60'000	451'395.89	10'406.05	600'300	33'000

1110 Werkdienst

Der Nettoaufwand liegt rund Fr. 440'000.— unter dem Budget. Es ergaben sich bei vielen Aufwandpositionen Minderkosten. Herausragend ist der Winterdienst, bei dem wegen der milden Wintermonate gegen Fr. 300'000.— eingespart werden konnten. Grössere Einsparungen waren sodann in den Bereichen Mobilen und Maschinen, beim Treibstoff (es bestand noch ein gewisses Lager), den Markierungen/Signalisationen sowie bei der Beleuchtung möglich.

1111 Werkhof Bildaustasse 20

Der Nettomehraufwand von Fr. 120'000.— ist auf eine Korrektur der Abrechnung 2006 zurückzuführen. Inskünftig kann die Liegenschaft dank Mieteinnahmen von Dritten mit Ausnahme der Zinsen und Amortisationen fast kostendeckend betrieben werden, und zwar ohne interne Verrechnung einer Miete für den Werkhof.

11132 Parkhaus UBS

Im Hinblick auf die anstehende Sanierung des Parkhauses wurde eine höhere Einlage in den Erneuerungsfonds gemacht, die bei der Budgetierung nicht berücksichtigt wurde.

11133 Öffentliche Parkplätze

Bei den öffentlichen Parkplätzen resultierte netto ein Mehrertrag von Fr. 110'000.–. Zwar entstand beim baulichen Unterhalt ein Mehraufwand von Fr. 80'000.–, die höheren Gebührenerträge, vor allem bei den Parkplätzen Tüchi und Südquartier, führten aber dennoch zum deutlich besseren Ergebnis.

11139 Ausgleich Spezialfinanzierung

Bei der Parkplatzbewirtschaftung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, das heisst der öffentliche Haushalt wird dadurch nicht betroffen. Auf Grund des gesamten Betriebser-

gebnisses konnten rund Fr. 250'000.– in die Spezialfinanzierung gelegt werden. Sie beträgt per 31. Dezember 2007 2,8 Mio. Franken.

112 Denkmalpflege, Heimatschutz

Die Zahl der Gesuche für Beiträge an denkmalschützerische Massnahmen lag tiefer als anlässlich der Budgetierung angenommen.

113 Parkanlagen, Rad- und Wanderwege

Es waren bei verschiedenen Aufwandpositionen Einsparungen möglich, weshalb der budgetierte Bezug aus der Reserve Kinderspielflächen nicht vorgenommen wurde.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
114	Öffentlicher Verkehr	2'319'900	100'900	2'369'241.85	90'800.90	2'485'000	97'000
1140	Regionalverkehr	2'109'900	78'900	2'196'300.10	67'480.90	2'271'000	74'000
1141	Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau	55'000		26'418.00	640.00	59'000	400
1142	Schiffahrt, Hafenanlagen	142'000	22'000	140'786.60	22'680.00	140'000	22'600
1143	Flugwesen	13'000		5'737.15		15'000	

1140 Regionalverkehr

Der Mehraufwand von rund Fr. 100'000.– ist auf neue Drucksachen und Unterhaltsarbeiten bei den Bushaltestellen auf Grund des neuen Erscheinungsbilds sowie auf höhere Betriebsbeiträge an den ZVV/Ostwind bzw. die höhere Abgeltung an den Kanton für den öffentlichen Verkehr zurückzuführen.

1141 Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau

Es wurde eine Rückstellung für einen Kostenbeitrag an den Warteraum beim Bahnhof Jona aufgelöst.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
115	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	4'616'700	4'616'700	4'162'860.99	4'162'860.99	4'656'500	4'656'500
1150	Kanalisationen und Aussenstationen	505'000		459'178.85		466'300	
1151	Abwasserreinigungsanlage	1'515'100	173'800	1'451'757.49	154'875.08	1'436'100	143'500
1158	Finanzierung	2'229'400	4'442'900	2'251'924.65	3'808'735.95	1'900'300	4'513'000
1159	Ausgleich Spezialfinanzierung	367'200			199'249.96	853'800	

1151 Abwasserreinigungsanlage

Minderaufwendungen resultierten vor allem beim baulichen und betrieblichen Unterhalt sowie bei den Schlammabfuhrkosten. Bei den Einnahmen war ein kleinerer Kostenanteil von der Gemeinde Eschenbach zu verzeichnen, da dort bei einem Betrieb eine Wasserrückgewinnungsanlage erstellt wurde. Insgesamt liegen die Nettokosten Fr. 45'000.– unter dem Budget.

1158 Finanzierung

Die Einnahmen waren deutlich tiefer als budgetiert. Bei den Abwassergebühren lag der Ertrag um Fr. 555'000.– unter dem Budget. Ausschlaggebend war, dass die Stadt Rapperswil die Abwassergebühren bis Ende 2006 verrechnete, so dass in der Rechnung 2007 für die entsprechenden Liegenschaften lediglich eine Akontozahlung enthalten ist.

Auch die Anschlussbeiträge lagen unter den Erwartungen. Der Budgetbetrag von 1,7 Mio. Franken wurde um Fr. 80'000.– nicht erreicht.

1159 Ausgleich Spezialfinanzierung

Auch bei der Abwasserbeseitigung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, welche den allgemeinen Haushalt nicht tangiert.

Anstelle einer Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 370'000.– war ein Bezug von Fr. 200'000.– notwendig. Per Ende 2007 hatte die Spezialfinanzierung noch einen Bestand von 9,25 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
116	Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)	2'508'400	2'508'400	2'574'194.35	2'574'194.35	2'583'800	2'583'800
1160	Allgemeines	2'508'400	2'418'900	2'574'194.35	2'459'205.68	2'436'300	2'583'800
1169	Ausgleich Spezialfinanzierung		89'500		114'988.67	147'500	

116 Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)

Die Zahlen bewegen sich im Rahmen des Budgets. Es gab zwar bei einzelnen Konten kleinere Abweichungen wie z. B. ein Mehraufwand für die Grünabfuhr, andererseits gab es aber auch Abweichungen, die sich positiv auswirkten wie tiefere Kosten für die Kartonabfuhr oder Mehrerlös aus den Papiersammlungen. Ein Minderertrag war hingegen beim Verkauf von Glas zu verzeichnen.

Wie die Parkplatzbewirtschaftung und die Abwasserbeseitigung ist auch das Abfallwesen eine Spezialfinanzierung. Es war eine Entnahme von Fr. 115'000.– notwendig. Ende 2007 betrug die Spezialfinanzierung 2,5 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
117	Umweltschutz	416'200	156'500	388'806.39	151'766.40	417'500	117'000
1170	Allgemeiner Umweltschutz	133'700	30'000	113'547.15	14'600.00	131'400	30'000
1171	Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen	282'500	126'500	275'259.24	137'166.40	286'100	87'000

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
118	Bestattungswesen	637'900	7'000	712'409.32	2'660.80	721'200	7'000

118 Bestattungswesen

Der Mehraufwand von rund Fr. 80'000.– ist auf die Zahl der Todesfälle zurückzuführen, die 2007 überdurchschnittlich war. Die Kosten je Todesfall belaufen sich durchschnittlich auf Fr. 1'800.–, ohne die Kostenbeiträge der Stadt an die Kirchgemeinden für die Bestattungen auf den konfessionellen Friedhöfen.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
119	Planung, Naturschutz, Landwirtschaft	757'000	284'600	878'853.72	385'631.30	791'800	224'600
1190	Ortsplanung	172'000	2'000	203'484.00	400.00	162'000	2'000
1191	Verkehrsplanung	140'000	60'000	219'875.60	140'000.00	130'000	
1192	Naturschutz	360'000	220'100	377'223.97	239'007.70	421'000	220'100
1193	Landwirtschaft	21'000	500	25'097.85	4'252.60	25'300	500
1194	Forstwirtschaft	48'000		48'172.30		48'500	
1195	Jagd, Fischerei, Tierschutz	16'000	2'000	5'000.00	1'971.00	5'000	2'000

1190 Ortsplanung

Der Mehraufwand von rund Fr. 30'000.– ist auf den Beizug von Fachleuten im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision zurückzuführen.

1191 Verkehrsplanung

Auch für den Bereich Verkehrsplanung war für die zahlreichen Projekte bzw. die Beantwortung der anspruchsvollen Fragestel-

lungen ein weitergehender Beizug von externen Fachleuten notwendig. Zudem war der Aufwand für das Submissionsverfahren für den Stadtbuss nicht budgetiert. Die Mehrkosten wurden zur Hauptsache durch einen höheren Bezug von der Vorfinanzierung Ortsplanung finanziert.

12 Bildung, Familie

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
12	Bildung, Familie	49'227'350	3'082'080	48'590'375.32	3'929'400.14	52'088'800	3'651'100
	Saldo		46'145'270		44'660'975.18		48'437'700
120	Schulbetrieb	32'752'000	1'388'500	32'548'104.69	1'935'898.65	34'936'300	1'810'400
1200	Kindergarten	2'711'000	7'000	2'691'650.73	51'533.20	3'005'400	56'100
1201	Primarstufe	12'324'700	241'500	12'391'768.97	364'874.65	13'668'600	320'600
1202	Oberstufe	11'827'470	179'000	11'578'831.53	302'188.90	12'169'800	404'000
1203	Jugendmusikschule	2'281'930	743'000	2'385'478.10	967'404.70	2'348'200	777'700
1204	Sonderpädagogische Massnahmen	3'606'900	218'000	3'500'375.36	249'897.20	3'744'300	252'000

1200 Kindergarten

Der Nettoaufwand liegt Fr. 65'000.– unter dem Budget. Er ist im Wesentlichen auf tiefere Personalkosten zurückzuführen (Stellvertretungen, Weiterbildung, Personalversicherungen) sowie auf höhere Rückerstattungen wegen Mutterschaften. Auf Grund eines weiteren notwendigen Kindergartens ergaben sich andererseits Mehraufwendungen für dessen Einrichtung.

1201 Primarstufe

Die Abweichungen sind gering. Netto ist der Aufwand Fr. 55'000.– kleiner als budgetiert. Die Abweichungen beim Ertrag sind vor allem auf Rückerstattungen für Mutterschaften sowie von Unfallversicherungen und Beiträgen des Kantons an die Englischausbildung der Lehrpersonen zurückzuführen.

1202 Oberstufe

Bei der Oberstufe liegt der Nettoaufwand Fr. 370'000.– unter dem Budget. Ein wesentlicher Teil davon ist darauf zurückzuführen, dass zwei Klassen weniger als geplant geführt werden mussten. Minderkosten ergaben sich auch beim Verbrauchsmaterial, indem auf Grund der zentralen Bewirtschaftung günstigere Einkaufsbedingungen gelten und zudem vorhandene

Lagerbestände abgebaut wurden. Auch der Unterhaltsaufwand Mobilien und Maschinen war deutlich tiefer als auf Grund der Erfahrungszahlen bei der Budgetierung angenommen wurde. Schliesslich waren auch Rückerstattungen zu verzeichnen, wobei diesen jeweils Kosten für Stellvertretungen gegenüberstehen. Mehraufwendungen ergaben sich für Honorare Deutsch für Fremdsprachige, die irrtümlich in einer anderen Kontengruppe als Lohn budgetiert worden waren.

1203 Jugendmusikschule

Der Nettoaufwand für die Jugendmusikschule liegt um Fr. 120'000.– unter dem Budget. Neben tieferen Löhnen sind vor allem höhere Erträge aus Teilnehmer- und Elternbeiträgen für das Ergebnis massgebend.

1204 Sonderpädagogische Massnahmen

Auch hier liegt der Nettoaufwand unter dem Budget, und zwar um rund Fr. 140'000.–. Wiederum sind dafür im Wesentlichen tiefere Löhne, Rückerstattungen für Mutterschaften sowie ein höherer Bundesbeitrag an pädagogisch-therapeutische Massnahmen verantwortlich.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
121	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	1'424'500	356'200	1'235'547.77	333'363.05	1'373'600	340'300
1210	Schulreisen	87'800	22'700	73'179.65	14'204.05	88'400	23'800
1211	Sportanlässe während der Schulzeit (max. Eintagesveranstaltungen)	23'200		7'387.27		24'400	
1212	Obligatorische Sportwochen (Skilager)	768'200	246'000	708'924.45	238'920.60	742'000	236'500
1213	Klassenlager, Schulverlegungen (mehrtägige Exkursionen)	229'300	52'000	169'834.02	37'288.60	260'000	55'000
1214	Besondere Veranstaltungen	183'800	500	140'624.30	1'990.00	152'800	1'000
1215	Freiwillige Ferienlager	73'200	27'000	81'138.58	32'549.80	50'000	16'000
1216	Übrige Freizeitangebote	59'000	8'000	54'459.50	8'410.00	56'000	8'000

1212 Obligatorische Sportwochen (Skilager)

Insgesamt resultierten Minderkosten von netto Fr. 50'000.–. Sie sind auf viele Faktoren zurückzuführen. Bei rund 40 durchgeführten Skilagern summieren sich schliesslich auch kleine Abweichungen zu einem stattlichen Betrag.

1213 Klassenlager, Schulverlegungen, mehrtägige Exkursionen

Der Minderaufwand von Fr. 45'000.– ist darauf zurückzuführen, dass anlässlich der Budgetierung von 30 Klassenlagern ausgegangen wurde. Effektiv durchgeführt wurden dann aber nur 20.

1214 Besondere Veranstaltungen

Auch hier entstand ein Minderaufwand von Fr. 45'000.–. Der Aufwand und die Zahl der Veranstaltungen und Exkursionen war tiefer als in den Vorjahren.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
122	Schulanlagen	6'272'550	929'480	6'047'031.64	1'106'624.30	6'347'400	1'064'000
12200	Kindergarten Haldenstrasse	12'250		5'919.52	1'100.00	21'650	1'100
12201	Kindergarten Burgerau (Eigentum Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil- Jona)	63'650		61'529.76	500.00	95'700	500
12202	Kindergarten Thäli	47'350		47'025.47	900.00	52'400	900
12203	Kindergarten Hanfländer	42'700		35'482.55	1'400.00	67'900	1'400
12204	Kindergarten Busskirch- strasse	25'800	3'600	21'627.70	4'800.00	65'600	1'300
12205	Kindergarten Südquartier (Rietstrasse)	38'100	5'000	44'136.65	6'497.60	48'800	5'500
12206	Kindergarten Säntisstrasse	32'900		30'216.28	1'000.00	35'200	1'000
12207	Kindergarten Weiden	43'500	5'600	40'986.57	9'737.00	41'900	6'900
12208	Kindergarten Schachen	111'600		118'329.32	1'000.00	121'000	1'000
12209	Kindergarten Porthof	46'350		20'056.72	400.00	43'100	400
12210	Kindergarten Rain	29'800		25'050.97	1'000.00	61'000	1'000
12211	Kindergarten Bollwies	50'800		49'311.44	1'100.00	72'200	5'900
12212	Kindergarten Hummelberg	48'750		42'641.36	700.00	27'800	700
12213	Schulanlage Herrenberg	236'100	26'300	215'248.83	31'226.00	233'100	42'200
12214	Schulanlage Burgerau	381'700	20'600	361'023.61	50'792.90	398'200	21'400
12215	Schulanlage Kreuzstrasse	300'300	37'100	284'382.87	43'355.00	327'900	46'000
12216	Schulanlage Hanfländer	834'400	97'400	772'744.83	126'185.00	816'500	122'800
12217	Schulanlage Paradies- Lenggis	764'700	43'600	686'783.68	53'798.00	744'450	52'500
12218	Schulanlage Südquartier	217'400	21'600	224'376.98	27'128.00	243'500	28'600
12219	Schulanlage Weiden	542'100	8'600	520'134.69	15'520.60	470'600	11'700
12220	Schulanlage Schachen	681'800	62'600	671'727.64	71'138.70	695'800	99'500
12221	Schulanlage Dorf	113'500		102'102.08	3'600.00	127'200	3'600
12222	Schulanlage Rain	416'900	99'100	415'176.10	106'730.00	498'100	81'500
12223	Schulanlage Bollwies	720'000	66'800	817'126.68	85'466.00	580'200	91'700
12224	Schulanlage Wagen	253'700	55'600	247'159.48	60'123.70	267'400	57'100
12230	Grünfels	172'400	375'980	142'729.86	401'425.80	150'200	377'800
12299	Miet- und Benützung- entschädigungen für Schul- und Sportanlagen	44'000		44'000.00		40'000	
123	Schulverwaltung	2'380'800	30'800	2'498'725.00	50'078.10	2'591'800	41'300

12209 Kindergarten Porthof

Budgetiert war eine Erneuerung der Spielgeräte. Diese erfolgt jedoch erst 2008.

12214 Schulanlage Burgerau

Netto liegt der Aufwand Fr. 50'000.– unter dem Budget. Der bauliche Unterhalt wurde optimiert und zum Teil zurückgestellt. In Bezug auf die Feuchtigkeitsprobleme sind nämlich noch weitere Abklärungen im Gange. Entsprechende Sanierungsarbeiten sind für 2009 im Rahmen eines Investitionsvorhabens vorgesehen. Zudem war die Miete für den Pavillon durch das Berufs- und Weiterbildungszentrum höher als veranschlagt. An-

dererseits entstanden Mehraufwendungen für den Umbau eines Schulzimmers 10. Schuljahr in ein Sprachzimmer.

12216 Schulanlage Hanfländer

Es entstand netto ein Minderaufwand von Fr. 90'000.–. Zwar mussten einzelne unvorhersehbare Unterhaltsarbeiten an technischen Anlagen ausgeführt werden, grössere Unterhaltsarbeiten wurden jedoch im Hinblick auf die geplante Erneuerung (siehe Bericht und Antrag auf Seite 50) sowie der Abklärungen in Sachen Bäderstrategie zurückgestellt. Zudem konnten höhere Mieten für das Hallenbad erzielt werden.

12217 Schulanlage Paradies-Lenggis

Auch hier ergab sich ein Minderaufwand von netto rund Fr. 90'000.–. Neben teilweise tieferen Nebenkosten wurden ebenfalls Unterhaltsarbeiten auf 2008 verschoben (Sanierung Aussentreppe).

12223 Schulanlage Bollwies

Es entstand netto ein Mehraufwand von Fr. 80'000.–. Zwar waren bei verschiedenen Aufwandpositionen Einsparungen

möglich, jedoch wurden noch Anschlussbeiträge aus der Sanierung von rund Fr. 110'000.– fällig.

123 Schulverwaltung

Der Mehraufwand von netto rund Fr. 100'000.– ist auf zusätzliche temporäre personelle Ressourcen während des Konsolidierungsjahrs 2007 zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
124	Übrige Schulbetriebskosten	4'401'200	279'200	4'140'352.24	377'031.80	4'646'900	290'900
1240	Informatik Schule	867'000		754'359.84		917'800	
1241	Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen	246'500		247'073.20		254'100	
1242	Religions- und Bibelunterricht	219'400	219'400	257'218.85	257'218.85	252'000	252'000
1243	Schülertransporte	244'000		242'216.40	397.80	270'000	
1244	Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe	132'800	36'000	135'507.30	44'430.00	137'900	35'000
1245	Übriger Schulbetriebsaufwand	133'700	4'000	101'079.85	200.00	132'700	2'000
1246	Schulgelder	2'556'000	18'000	2'381'225.30	61'865.15	2'593'000	

1240 Informatik Schule

Netto ergaben sich Minderkosten von Fr. 110'000.–. Im Wesentlichen sind sie darauf zurückzuführen, dass als Folge des neuen Druckerkonzepts Einsparungen möglich wurden, indem die in Betrieb teureren Tintenstrahldrucker durch Laserdrucker ersetzt wurden. Sodann wurde die Zahl der Programme reduziert und die verwendete Software wird neu zentral installiert, was den Unterhaltsaufwand deutlich reduziert. Schliesslich konnten auf Grund des ausgebauten Supportdienstes auch verschiedene Arbeiten, die früher durch Dritte ausgeführt wurden, in eigener Regie erledigt werden.

1246 Schulgelder

Bei den Schulgeldern ergaben sich netto Minderkosten von Fr. 220'000.–. Sie sind auf eine kleinere Zahl von Schülerinnen und Schülern, die in Sonderschulen beschult werden müssen, zurückzuführen. Zur Zeit sind 84 Kinder/Jugendliche in Sonderschulen.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1247	Fonds	1'800	1'800	12'920.00	12'920.00	1'900	1'900
12471	Fonds Schule Wagen	500	500	2'500.00	2'500.00	500	500
12472	Fonds Jugendmusikschule	50	50	50.00	50.00	100	100
12473	Fonds Jugendorchester	90	90	90.00	90.00	100	100
12474	Fonds Stipendien und Darlehen	1'160	1'160	10'280.00	10'280.00	1'200	1'200
1248	Bewegungs- und Gesundheitsförderung			8'751.50		87'500	

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
125	Ausserschulische Betreuung	1'165'200		1'231'391.04	2'016.69	1'304'600	
1250	Projekt Tagesstrukturen	400'700		434'091.89		445'700	
1251	Kinderhort Rapperswil-Jona	652'500		665'950.00		693'500	
1252	Verein Tagesfamilien	52'000		71'349.15	2'016.69	59'100	
1253	Verein Familienforum	60'000		60'000.00		106'300	

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
126	Bibliotheken	657'300	96'300	695'674.23	119'401.30	680'000	102'600
1260	Bibliothek Jona	354'600	51'300	365'424.33	64'312.95	373'400	59'600
1261	Bibliothek Rapperswil	302'700	45'000	330'249.90	55'088.35	306'600	43'000
127	Volksschule	20'000		15'511.00		18'000	
128	Mütter- und Väterberatung	141'300	1'600	165'537.71	4'986.25	167'200	1'600
129	Übrige Bildungsstätten	12'500		12'500.00		23'000	

13 Gesellschaft

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
13	Gesellschaft	15'598'700	5'819'000	15'788'995.25	6'400'818.59	13'004'300	5'378'600
	Total						
	Saldo		9'779'700		9'388'176.66		7'625'700
130	Soziale Wohlfahrt	5'215'200	900'000	5'611'218.50	928'479.95	2'752'500	910'000
1300	Sozialversicherungen	4'309'200		4'662'678.60		1'851'000	
1301	Krankenpflege-Grundversicherung	906'000	900'000	948'539.90	928'479.95	901'500	910'000
131	Sozialhilfe	2'683'400	888'000	2'821'814.23	970'209.40	2'812'900	680'000
1310	Allgemeine Sozialhilfe	1'073'400	73'000	1'579'612.38	235'992.00	1'352'900	205'000
1311	Asylsuchende	810'000	810'000	714'964.65	734'217.40	710'000	470'000
1312	Arbeitslose	800'000	5'000	527'237.20		750'000	5'000
132	Finanzielle Sozialhilfe	5'149'000	3'094'500	5'122'375.36	3'613'793.54	4'779'000	2'898'600
1320	Ortsbürger	390'000	121'500	241'206.34	114'959.50	320'000	101'500
1321	Kantonsbürger	540'000	320'000	673'751.55	565'297.00	550'000	350'000
1322	Bürger anderer Kantone	2'400'000	1'600'000	2'232'918.67	1'789'763.29	2'100'000	1'400'000
1323	Ausländer	1'700'000	950'000	1'881'931.55	1'047'611.50	1'700'000	950'000
1324	Notwohnungen	94'000	94'000	87'044.40	87'044.40	89'000	89'000
13241	Notwohnungen Sozialwesen	40'000	40'000	33'044.40	33'044.40	35'000	35'000
13242	Notunterkunft Busskirch, Hessenhofweg 8	54'000	54'000	54'000.00	54'000.00	54'000	54'000
1325	NEE Nichteintretensentscheide	25'000	9'000	5'522.85	9'117.85	20'000	8'100

1300 Sozialversicherungen

Bei der Budgetierung wurde auf Grund der Angaben des Kantons von einem Ansatz von Fr. 171.– je Einwohner bzw. Einwohnerin ausgegangen. Die Rechnung lautet nun aber auf Fr. 183.57, wodurch sich ein Mehraufwand von rund Fr. 350'000.– ergab.

1310 Allgemeine Sozialhilfe

Es entstand ein Mehraufwand von Fr. 340'000.–. Der grösste Teil davon ergab sich auf Grund des höheren Kostenanteils an das Regionale Beratungszentrum Rapperswil-Jona. Sodann war bei den Mutterschaftsbeiträgen eine markante Fallzunahme zu verzeichnen, wobei auch die Rückerstattungen seitens des Kantons entsprechend höher ausfielen.

1311 Asylsuchende

Diese Kontengruppe ist für die Stadt praktisch kostenneutral. Die Zahl der Asylbewerberinnen und -bewerber und vorläufig aufgenommenen Personen war rückläufig.

1312 Arbeitslose

Der Nettoaufwand liegt Fr. 270'000.– unter dem Budget. An den Beschäftigungsprogrammen nahmen mehr junge Leute teil als angenommen, woraus tiefere Lohnsummen resultierten.

132 Finanzielle Sozialhilfe

Die Budgetierung der finanziellen Sozialhilfe ist ausserordentlich schwierig, da zahlreiche Faktoren einen Einfluss haben, die sich relativ rasch auch wieder ändern können. Gegenüber dem Budget 2007 liegen die Kosten um Fr. 550'000.–, gegenüber 2006 um rund Fr. 300'000.– tiefer. Sie betragen 1,5 Mio. Franken. Die Fallzahlen gingen zurück. Das Sozialamt führt zur Zeit rund 360 Sozialhilfedossiers. Einzig bei der Gruppe der Ausländer war der Aufwand Fr. 85'000.– höher als budgetiert. Die Erfahrungen zeigen, dass es ausländische Staatsangehörige trotz besserer Wirtschaftslage schwieriger haben, eine Arbeit zu finden.

1325 NEE Nichteintretensentscheide

Die Zahl der Personen mit Nichteintretensentscheidstatus war geringer als im Zeitpunkt der Budgetierung angenommen wurde.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
133	Jugendhilfe	2'249'500	830'400	1'896'978.36	698'774.30	2'273'000	745'100
1330	Kinder und Jugendliche	606'000	335'000	396'763.40	260'810.65	581'500	305'000
1331	Alimentenbevorschussung	900'000	480'000	778'672.00	398'416.50	850'000	430'000
1332	Schulsozialarbeit	284'000		281'394.85		294'000	
1333	Strassensozialarbeit	10'000				10'000	
1334	Kinder- und Jugendarbeit	449'500	15'400	440'148.11	39'547.15	537'500	10'100
134	Vormundschaft	15'000	56'000	94'887.70	178'087.25	85'000	95'000
135	Sozialer Wohnungsbau	24'500		24'863.10		27'000	
136	Humanitäre Hilfe	200'000		200'000.00		200'000	
137	Integration	12'000		6'193.85	810.00	25'000	
138	Fonds Soziales	50'100	50'100	10'664.15	10'664.15	49'900	49'900

1330 Kinder und Jugendliche

Netto ergaben sich Minderkosten von Fr. 135'000.–. Entscheidend dafür war die Zahl der Unterbringung von Jugendlichen in Kinder- und Jugendheimen. Der Aufwand (nach Abzug des Staatsbeitrags) lag bei Fr. 80'000.– statt den budgetierten Fr. 170'000.–.

1331 Alimentenbevorschussung

Auch hier muss die Budgetierung jeweils auf ungesicherten Annahmen erfolgen. Der Nettoaufwand liegt Fr. 40'000.– unter dem Budget.

134 Vormundschaft

Auf Grund der Neustrukturierung des Vormundschaftswesens ergaben sich verschiedene Budgetverschiebungen. Deshalb ist ein direkter Vergleich zwischen Budget und Rechnung schwierig. Bei dieser Kontengruppe ergab sich ein Mehrertrag von Fr. 40'000.–.

14 Gesundheit, Alter

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008		
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
14	Gesundheit, Alter	Total	12'195'740	10'705'389	13'038'330.32	11'445'997.68	3'336'800	1'267'400
		Saldo		1'490'351		1'592'332.64		2'069'400
140	Ambulante Kranken- pflege		599'000		651'802.80		14'000	
141	Pilzkontrolle		9'200	1'300	11'600.00	1'277.35	8'900	1'300
142	Übriges Gesundheits- wesen		26'000		11'980.20		26'000	
143	Invalidität		44'650		39'744.90		37'200	

140 Ambulante Krankenpflege

Es resultierte netto ein Mehraufwand von Fr. 50'000.–. Auf Grund einer veränderten Klientenstruktur liegt der Defizitbeitrag an den Spitexverein rund Fr. 100'000.– über dem Budget. Hingegen ist der Beitrag an die Pro Senectute um rund Fr. 50'000.– tiefer ausgefallen.

142 Übriges Gesundheitswesen

Der Minderaufwand ist darauf zurückzuführen, dass die Kosten für die Jugendzahnpflege in der Kontengruppe 140 verbucht wurden.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
144	Alters- und Pflegeheime	10'287'590	9'808'889	11'012'546.21	10'456'122.73	197'300	
1440	Alters- und Pflegeheim Bühl (Spezialfinanzierung)	5'487'150	5'487'150	5'754'758.40	5'754'758.40		
1441	Alters- und Pflegeheim Meienberg (Spezialfinanzierung)	4'321'739	4'321'739	4'701'364.33	4'701'364.33		
1442	Pflegezentrum Linthgebiet	150'000		160'946.00		160'000	
1443	Pflegewohnung Spinnereistrasse	149'276		181'717.43			
1444	Pflegewohnung Porthof	91'225		122'021.45			
1445	Tagesstätte Grünfels	50'900		54'438.60			
1446	Stiftung Alterswohnungen Jona	37'300		37'300.00		37'300	

1440 Alters- und Pflegeheim Bühl (Spezialfinanzierung)

Das Alters- und Pflegeheim Bühl weist verschiedene Mehraufwendungen, aber auch Mehreinnahmen aus. Über alles resultiert ein Einnahmenüberschuss von Fr. 370'000.– oder Fr. 35'000.– mehr als budgetiert. Dieses gute Ergebnis kann auf eine Optimierung der Kostenstruktur und die Erhöhung der Bettenzahl zurückgeführt werden.

1441 Alters- und Pflegeheim Meienberg (Spezialfinanzierung)

Auch beim Alters- und Pflegeheim Meienberg ergaben sich gegenüber dem Budget zahlreiche Abweichungen. Insgesamt haben sich aber die Kosten stärker entwickelt als der Ertrag. Auf Grund der heutigen Bewohnerstruktur wird ein kostendeckender

der Betrieb kaum mehr möglich sein, weshalb eine Tarifierungsanpassung geprüft werden muss. Es resultiert ein Ausgabenüberschuss von Fr. 238'000.–.

1443 Pflegewohnung Spinnereistrasse

1444 Pflegewohnung Porthof

Bei beiden Pflegeeinrichtungen war ein kostendeckender Betrieb nicht möglich, so dass die Stadt neben dem Infrastrukturkostenanteil auch einen Defizitbeitrag leisten musste. Es war offensichtlich schwierig, den angestrebten Auslastungsgrad zu erreichen, vor allem auch auf Grund der kaum mehr vorhandenen Nachfrage nach Doppelzimmern. Die Mehraufwendungen betragen total Fr. 63'000.–.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
145	Fonds	20'200	20'200	20'200.00	20'200.00	11'400	11'400
14500	Margarete Bachschuster Fonds (Alters- und Pflegeheim Bühl)	8'750	8'750	8'750.00	8'750.00		
14501	Fonds für besondere Aufwendungen Alters- und Pflegeheim Bühl	400	400	400.00	400.00		
14502	Fonds Gesundheit, Alter	11'050	11'050	11'050.00	11'050.00	11'400	11'400

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
146	Gesundheitsdienst	1'209'100	875'000	1'290'456.21	968'397.60	177'200	
1460	Schularztdienst	34'600		43'568.80		41'200	
1461	Schulzahnpflege	1'174'500	875'000	1'246'887.41	968'397.60	136'000	
147	Stiftung RaJoVita					2'864'800	
148	Alters- und Pflegeheime						1'254'700
1480	Alters- und Pflegeheim Bühl						671'200
1481	Alters- und Pflegeheim Meienberg						583'500

1461 Schulzahnpflege

Der Aufwand liegt netto Fr. 20'000.– unter dem Budget. Er beträgt Fr. 280'000.–. Einerseits waren die Behandlungshonorare höher als veranschlagt, andererseits aber auch die Elternbeiträge an die Behandlungskosten.

15 Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	4'698'450	2'254'020	4'753'207.14	2'287'670.00	5'184'400	2'330'500
	Saldo		2'444'430		2'465'537.14		2'853'900
153	Sport-Beiträge	1'180'300		1'139'533.85		1'226'600	
154	Sportanlagen	3'093'150	1'688'300	3'099'605.22	1'707'875.15	3'427'600	1'728'500
1540	Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen	654'400	3'000	639'757.28	700.00	832'400	2'000
1541	Sporthalle Grünfeld	368'100	363'700	361'844.89	356'220.00	391'500	343'500
1542	Wassersportzentrum	4'000		1'282.50		21'300	20'000
1543	Schwimmbad Lido	324'900	250'800	428'068.96	190'806.25	397'500	250'700
1544	Seebadanstalt Rapperswil	105'750	4'200	95'104.91	4'509.00	97'300	4'200
1545	Strandbad Stampf	193'500	144'500	178'244.01	130'131.00	272'700	205'500
1546	Eisanlagen Lido	1'360'900	917'800	1'345'389.62	1'019'323.70	1'350'700	898'300
1547	Schützenhäuser Grunau und Langmoos	67'600	4'300	40'323.45	4'280.00	49'900	4'300
1549	Übrige Sportanlagen (Vita Parcours)	14'000		9'589.60	1'905.20	14'300	
155	Freizeitanlagen	125'000	95'400	107'972.99	94'963.25	151'500	126'800
1550	Familiengärten	27'500	27'500	27'410.00	27'410.00	60'700	60'700
1551	Jugendherberge Busskirch	70'400	36'900	73'461.04	43'213.25	66'000	37'100
1552	Bürogebäude Lido	27'100	31'000	7'101.95	24'340.00	24'800	29'000
156	Tourismus	208'400		296'828.15		220'600	

153 Sport-Beiträge

Die Sport-Beiträge liegen Fr. 40'000.– unter dem Budget. Insbesondere waren Beiträge an Sportveranstaltungen tiefer als budgetiert und auch die vorgesehene Förderung eines Olympiaprojekts wurde nicht aktuell.

1543 Schwimmbad Lido

Der Mehraufwand beläuft sich auf Fr. 160'000.–. Neben einer Vielzahl von kleineren Abweichungen sind Mehrkosten vor allem im personellen Bereich wegen eines krankheitsbedingten Ausfalls des Betriebsleiters sowie Wegfalls von budgetierten Rückerstattungen entstanden. Auch der Ertrag aus den Eintrittsen lag unter dem Budget.

1546 Eisanlagen Lido

Netto resultierte ein Minderaufwand von Fr. 120'000.–. Mehraufwendungen im personellen Bereich und für die Schadenbehebung in Folge Blitzschlags konnten im Wesentlichen durch

Einsparungen im Betrieb und beim Unterhalt kompensiert werden. Vor allem waren aber mehr Einnahmen zu verzeichnen für Anlässe in der Halle, aber auch beim öffentlichen Eislauf und der Eisvermietung an auswärtige Clubs.

156 Tourismus

Für den Tourismusbereich resultierte ein Mehraufwand von Fr. 90'000.–. Ein Teil ergab sich bei der Weihnachtsbeleuchtung, indem nur der Aufwand für die Einrichtung auf dem ehemaligen Gebiet der Gemeinde Jona budgetiert wurde. Des weiteren war der Beitrag für die Weihnachtsoase auf dem Hauptplatz nicht budgetiert. Schliesslich ergaben sich aus der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Verkehrsverein einmalige Restrukturisierungskosten von Fr. 35'000.–.

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
157	Übrige Verwaltungs- liegenschaften	91'600	470'320	109'266.93	484'831.60	158'100	475'200
1570	Liegenschaft Bollwies (Feuerwehr, Militär, Zivilschutz, Sicherheit)	67'600	466'320	68'784.78	466'700.70	75'900	471'200
1571	Übrige Verwaltungs- liegenschaften	24'000	4'000	40'482.15	18'130.90	82'200	4'000

16 Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Kto.	Text	Budget 2007		Rechnung 2007		Budget 2008	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe						
	Total	4'104'490	2'512'740	4'299'035.54	2'810'543.23	4'315'300	2'654'600
	Saldo		1'591'750		1'488'492.31		1'660'700
161	Polizei	1'058'020	311'500	1'093'863.64	341'872.00	1'092'600	311'500
162	Feuerwehr (Spezialfinanzierung)	2'047'160	2'047'160	2'146'485.73	2'146'485.73	2'131'400	2'131'400
1620	Feuerwehr Rapperswil-Jona	1'853'260	1'823'800	1'797'991.70	1'968'073.18	1'962'100	1'810'700
1622	Chemiestützpunkt	193'900	108'000	178'412.55	120'732.75	169'300	93'000
1629	Ausgleich Spezialfinanzierung		115'360	170'081.48	57'679.80		227'700
163	Militär (Kantonement)	72'990	5'000	65'561.95	6'996.20	73'600	5'000
164	Zivilschutz	460'870	76'700	555'736.75	229'364.95	515'600	90'900
1640	Zivilschutz allgemein	50'000	50'000	202'752.00	202'752.00	60'000	60'000
1641	Zivilschutzorganisation Rapperswil-Jona	392'170	26'700	346'457.43	26'612.95	437'400	30'900
1642	Gemeindeführungsstab	18'700		6'527.32		18'200	
165	Seerettungsdienst	104'250	67'380	88'067.79	68'177.75	95'000	61'800
166	Anlässe, Veranstaltungen Dritter	320'000	5'000	317'676.30	17'646.60	365'000	54'000
167	Öffentliche Brunnen	40'200		30'668.38		40'900	
168	Übrige Rechtsaufsicht	1'000		975.00		1'200	

1620 Feuerwehr Rapperswil-Jona

An Stelle eines Nettoaufwands von Fr. 30'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 200'000.–. Im Wesentlichen ist dieser auf höhere Feuerwehersatzabgaben von Fr. 100'000.–, tiefere Abschreibungen für Investitionen sowie auf Dienstleistungen für Dritte und die Rückerstattung von Kurskosten zurückzuführen.

1629 Ausgleich Spezialfinanzierung

Statt eines Bezugs von Fr. 55'000.– ist eine Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 170'000.– möglich. Sie hat Ende 2007 einen Bestand von 2,1 Mio. Franken.

1640 Zivilschutz allgemein

Die Ersatzabgaben für den baulichen Zivilschutz waren mit Fr. 50'000.– budgetiert. Effektiv gingen solche in der Höhe von Fr. 200'000.– ein. Diese wurden der Reserve für öffentliche Schutzbauten zugewiesen.

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen 2007

Bruttoinvestitionen	in 1'000 Franken
Verwaltungsvermögen	
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	7'517
Standortbeiträge	2'000
Kulturelles	503
Vereinigung Rapperswil-Jona	4'958
Gemeindezentrum KREUZ	56
Bau, Verkehr, Umwelt	5'289
Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	3'128
Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	129
Öffentlicher Verkehr	549
Abwasserbeseitigung	1'209
Planung	274
Bildung, Familie	3'117
Schulanlagen	3'117
Gesellschaft	0
Soziale Wohlfahrt	0
Gesundheit, Alter	607
Alters- und Pflegeheime	607
Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	5'207
Sportanlagen	3'162
Freizeitanlagen	1'725
Verschiedenes	320
Sicherheit, Versorgung, Anlässe	1'400
Feuerwehr	1'144
Zivilschutz	256
Finanzvermögen	
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	600
Finanzen	600
Total	23'737
Investitionseinnahmen	
Bundesbeiträge, Staatsbeiträge, Beiträge Dritter und Gemeinden	1'527
Total	1'527
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	22'210
Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven	2'070
Nettoinvestitionen	20'140

Die Investitionsrechnung weist zum Teil grosse Abweichungen zum Budget auf. Im Zeitpunkt der Budgetierung liegen oft das definitive Projekt mit Kostenvoranschlag und der Zeitplan noch nicht vor. Soweit es sich nicht um gebundene Ausgaben handelt, wird für jede Investition auf dem in der Gemeindeordnung vorgesehenen Weg (Urnenabstimmung, Bürgerversammlung, via Budget oder Gutachten oder Stadtrat) ein Verpflichtungskredit bewilligt. In seinem Rahmen erfolgt dann die Ausführung. Dabei können die Ausgaben je nach Projektfortschritt früher oder später als angenommen anfallen. Grössere Abweichungen von den budgetierten Jahrestanchen sind unter diesen Voraussetzungen häufig. Nach Abschluss der Investitionen wird jeweils eine Abrechnung des Vorhabens erstellt, die von den Stimmberechtigten zusammen mit den Details zur Jahresrechnung bezogen werden können.

Beim Investitionskonto Vereinigung sind vergleichsweise grosse Abweichungen zwischen Budget und Rechnung festzustellen, weshalb nachstehend auf diese Position konkret eingegangen wird. Die Differenzen sind vor allem in folgenden Bereichen entstanden:

- Bei der Informatik wurden Anpassungen im Serverbereich Oberstufe sowie Massnahmen auf Grund des Druckerkonzepts vorgezogen. Zudem musste noch zusätzliche Software angeschafft werden.

- Es zeigte sich auch einmal mehr, für wie viele Bereiche das Erscheinungsbild von Bedeutung ist. Ein Grossteil der Aufwendungen ist auf die neuen Stadtbusse, verschiedene Informations- und Kommunikationsmittel (z.B. A-Z-Broschüre), aber auch den neuen Stadtplan zurückzuführen. Dazu kamen viele kleinere Sachen, die dem neuen Erscheinungsbild anzupassen waren.
- Das Archivwesen der neuen Stadt wird vollständig neu organisiert, was einen deutlich höheren Aufwand erfordert, als abgeschätzt werden konnte. Erst im Rahmen der Umsetzung zeigte sich der teilweise sehr hohe Bearbeitungsbedarf bei den Archivbeständen der vorbestandenen Körperschaften.
- Das Teilprojekt Alter und Gesundheit mit der Übertragung des ganzen Bereichs auf die Stiftung RaJoVita erforderte zusätzliche externe Beratungen und Ressourcen.
- Ein Teil der Kosten für den Umbau des Stadthauses wurde erst der Rechnung 2007 belastet. Der Gesamtkredit ist jedoch eingehalten.
- Im Zusammenhang mit der Abgrenzung des Defizits Eisanlage Lido wurde die Vereinigungsrechnung mit rund Fr. 360'000.– belastet. Die frühere Zweckverbandsrechnung hatte eine andere Abrechnungsperiode. Im Zeitpunkt der Vereinigung war noch das Defizit für die erste Hälfte der Eissaison 2006/07, das heisst vom 1. Juli bis 31. Dezember 2006, offen, das nun über die Vereinigungsrechnung finanziert wurde.

Konto	Text	Budget 2007		Rechnung 2007	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Investitionsrechnung	24'322'000		23'737'106.85	3'597'368.75
	Saldo		24'322'000		20'139'738.10
10	Verwaltungsvermögen	23'002'000		23'136'947.90	3'597'368.75
1010	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	5'020'000		7'516'999.86	77'265.50
10101	Standortbeiträge			2'000'000.00	
	Hochschule Rapperswil-Jona			2'000'000.00	
10105	Kulturelles	1'000'000		503'114.50	38'734.00
	Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona	1'000'000		502'064.50	
	Stadtbuch Rapperswil			1'050.00	38'734.00
10108	Vereinigung Rapperswil-Jona	3'940'000		4'958'088.16	38'531.50
	Projektorganisation	3'940'000		6'698.90	12'000.00
	Ausbau Jonaport			– 245.45	23'056.50
	Umbau Gemeindehaus			992'483.30	
	Teilprojekt Werkhof			20'638.80	
	Teilprojekt Verwaltung			1'471'403.65	
	Teilprojekt Informatik			1'207'681.28	2'400.00
	Teilprojekt Erscheinungsbild			279'620.55	
	Teilprojekte übrige			555'717.75	
	Allgemeines, Verschiedenes			424'089.38	
	Rückerstattungen, Beiträge Dritter				1'075.00

Konto	Text	Budget 2007		Rechnung 2007	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
10109	Gemeindezentrum KREUZ	80'000		55'797.20	
	Veloständer	80'000		55'797.20	
1011	Bau, Verkehr, Umwelt	7'337'000		5'289'503.04	
10111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	4'745'000		3'128'482.48	
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz) Konzept und Projektierung	100'000		18'836.15	
	Holzriesstrasse, Parkplatz Grunau – Rütistrasse	2'140'000		2'126'098.55	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30 Zonen/ Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte 2007	400'000		113'949.30	
	Sanierung LSA-Anlagen	355'000		370'550.10	
	Stampfstrasse (SBB-UF-Parkplatz Stampf)	850'000		1'264.50	
	Kreuzackerstrasse	40'000		162'237.95	
	Sonnhaldenstrasse/Lindenhofs trasse	35'000		142'045.50	
	Bildaustrasse (Alte Jonastrasse – Werkhof Bildau), Projektierung	50'000			
	Schönbodenstrasse Süd, inkl. Kreisel, Projektierung	100'000			
	Werkdienst, Ersatz Wischmaschine	175'000		1'807.00	
	Grünfeldbrücke	500'000		10'529.05	
	Werk-/Spinnereistrasse, Verkehrsberuhigung			22'801.20	
	Südliche Gaswerkstrasse/Lidoplatz			50'625.40	
	Neugestaltung Cityplatz			47'443.23	
	Radweg Rütistrasse Krone-Kreuzackerstrasse			59'711.40	
	Sonnhaldenstrasse			583.15	
10113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	330'000		128'952.00	
	Rollstuhlgängige Altstadt	100'000			
	Gestaltung Freiraum Altstadt	100'000			
	Waldwege Ortsgemeinde Rapperswil-Jona	130'000		128'952.00	
10114	Öffentlicher Verkehr	552'000		548'774.33	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof/Bahnhofplatz-gestaltung Rapperswil, Projektierung	100'000		25'596.95	
	Veloparking Nord Bahnhof Rapperswil, Projektierung	252'000		203'420.40	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof/Tiefgarage Bahnhof Jona, Planungsgrundlagen	200'000		7'374.25	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Busbevorzugung AlbuVile bis Cityplatz			288'289.35	
	Verkehrsentlastung; Erhebungen Lastwagenverkehr			24'093.38	
10115	Abwasserbeseitigung	1'510'000		1'209'314.08	
	Kanalisation Alte Jonastrasse Ost, Projektierung	50'000			
	Kanalisation Sonnenbergstrasse (Bubikerstrasse)	240'000		5'371.30	
	Kanalisation Bildau-/Wiesen-/Kreuzstrasse	300'000		581'533.38	
	Kempratnerbucht, Rechenanlage	180'000			
	Fettabscheider (bei HRS, Schmutzwasserleitung), Projektierung	100'000			
	Schönbodenstrasse (mit Strassensanierung), Projektierung	40'000			
	Kanalisation Lenggiserstrasse, Kurve Thäli	150'000		5'000.00	
	Kanalisation Areal Weidmann	450'000		332'837.55	
	Kanalisation Sonnhaldenstrasse			44'810.85	
	Kanalisation Lindenhofstrasse			15'241.15	

Konto	Text	Budget 2007		Rechnung 2007	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Kanalisation Schwimmbad Lido			45'170.70	
	Kanalisation Oberseestrasse			– 28'815.70	
	ARA Jona, MRS-Sanierung			115'361.40	
	Sanierung Kreuzackerstrasse			74'373.55	
	ARA Jona, Ersatz Schlammpresse, Projekt und Ausführung			18'429.90	
10119	Planung	200'000		273'980.15	
	Umsetzung Masterplan, Richt-/Zonenplanung	200'000		273'980.15	
1012	Bildung, Familie	3'020'000		3'117'056.70	13'543.25
10122	Schulanlagen	3'020'000		3'117'056.70	13'543.25
	Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Vorprojekt	50'000		228.95	
	Schulanlage Hanfländer, Ersatz Allradtraktor	50'000			
	Schulanlage Südquartier, Sanierung Wiese und Spielplatz, Projektierung	50'000		33'648.85	
	Turnhalle Halden, Sanierung Turnhalle und Garderobetrakt	500'000		1'853'260.15	13'543.25
	Schulanlage Lenggis, Neuorganisation Werkraum	130'000		63'134.65	
	Schulanlage Lenggis, Ersatz Elektroanlage	57'000			
	Schulanlage Kreuzstrasse, Rückbau Sekretariat	60'000		58'704.55	
	Schulanlage Schachen, Ersatz Lüftungsanlage Schwimmbad	118'000		103'748.25	
	Schulanlage Bollwies, Kanal-Innensanierung	45'000			
	Schulanlage Kreuzstrasse, Gruppenräume	1'850'000		924'979.20	
	Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Sofortmassnahmen	110'000		79'352.10	
1014	Gesundheit, Alter	3'154'000		607'038.20	270'000.00
10144	Alters- und Pflegeheime	3'154'000		607'038.20	270'000.00
	Stiftung Gesundheit, Alter Errichtung Stiftungskapital, Sacheinlagen	3'000'000		500'000.00	
	Alters- und Pflegeheim Meienberg, Errichtung Dementenwohngruppe, Projektierung	50'000		28'435.90	
	Alters- und Pflegeheim Meienberg, Errichtung Stationszimmer Pflege 2. OG Mitte	104'000		71'190.40	
	Alters- und Pflegeheim Bühl, Erweiterungstrakt gegen Norden			7'411.90	270'000.00
1015	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	3'235'000		5'206'516.90	2'264'077.00
10154	Sportanlagen	260'000		3'161'608.75	2'264'077.00
	Grünfeld Sporthalle, Sicherheitsanpassungen, Gebäudeschliessung	100'000		823.15	
	Sportanlage Grünfeld, 400m-Bahn-Sanierung, Projektierung	100'000			
	Grünfeld Sporthalle, Haartrockner	60'000		51'281.15	
	Sportanlagen Grünfeld, 2.Etappe			477'701.90	1'875'000.00
	Eishalle Lido			2'605'778.95	369'077.00
	Grünfeld, Minispielfeld			3'870.35	20'000.00
	Grünfeld, Beleuchtung			9'955.95	
	Wassersportzentrum			9'000.00	
	Grünfeld, Allwetterplatz			3'197.30	

Konto	Text	Budget 2007 Aufwand	Ertrag	Rechnung 2007 Aufwand	Ertrag
10155	Freizeitanlagen	2'650'000		1'724'489.50	
	Schwimmbad Lido, Ausbau/Umgebung/Uferanlagen, Wettbewerbskredit, Vorprojekt	150'000		6'006.75	
	Strandbad Stampf, Sanierung inkl. neue Zufahrt	2'500'000		1'699'744.00	
	Stampf Ost, WC-Anlage			18'738.75	
10157	Verschiedenes	325'000		320'418.65	
	Friedhof Jona, Sanierung Teil Nord mit Urnenwand	325'000		320'418.65	
1016	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	1'236'000		1'399'833.20	972'483.00
10162	Feuerwehr	1'146'000		1'143'482.45	972'483.00
	Ersatzbeschaffung TLF RJ05 (Rappi)	420'000		638'760.95	222'967.00
	Ersatzbeschaffung KOWA RJO 1	76'000		88'580.00	17'316.00
	Ersatzbeschaffung Kreislaufgeräte BG4	160'000		154'929.60	
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Umbau	270'000		261'211.90	732'200.00
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Dach	220'000			
10164	Zivilschutz	90'000		256'350.75	
	Zivilschutzanlage Bollwies, Unterkünfte	90'000		256'350.75	
11	Finanzvermögen	1'320'000		600'158.95	
1110	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	1'150'000		600'158.95	
11109	Finanzen	1'150'000		600'158.95	
111099	Liegenschaften Finanzvermögen	1'150'000		600'158.95	
	Gasthof KREUZ, Umbau und Sanierung	700'000		248'351.35	
	Büro-/Wohnhaus Rathausplatz 2, Umbau	350'000		351'807.60	
	Wohntrakt Bollwiesstrasse 4, Sanierung Gebäudehülle, Projektierung	50'000			
	Wohntrakt Bollwiesstrasse 4, Sanierung Wohnungen, Projektierung	50'000			
1111	Bau, Verkehr, Umwelt	170'000			
11111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	170'000			
111113	Parkplatzbewirtschaftung	170'000			
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Planung	50'000			
	Parkhaus See, Sanierung Treppengeländer	120'000			
	Bruttoinvestitionen			23'737'106.85	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				3'597'368.75
	Nettoinvestitionen				20'139'738.10
	Aktivierungen im Verwaltungsvermögen (netto)			19'379'146.80	
	Aktivierungen im Finanzvermögen (netto)			600'158.95	
	Direktabschreibungen			160'432.35	
	Beiträge Dritter (Bund, Kantone, Gemeinde, Private)				1'527'368.75
	Bezug aus Vorfinanzierung Sportanlage Grünfeld				1'800'000.00
	Bezug aus Reserve Alters- und Pflegeheim Bühl				270'000.00
	Nettoinvestitionen			20'139'738.10	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				3'597'368.75

Bestandesrechnung per 31. Dezember 2007

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2007	Veränderung Zugang	Abgang	Endbestand per 31.12.2007
1	Aktiven	301'638'266.10	518'234'743.38	590'389'756.16	229'483'253.32
10	Finanzvermögen	174'558'187.31	473'735'579.63	537'870'307.78	110'423'459.16
100	Flüssige Mittel	15'179'722.69	373'283'793.33	374'878'860.84	13'584'655.18
1000	Kassa	54'635.10	2'400'480.90	2'420'624.40	34'491.60
1001	Post	9'742'126.20	314'562'506.15	311'734'815.22	12'569'817.13
1002	Banken	5'382'961.39	56'320'806.28	60'723'421.22	980'346.45
101	Guthaben	26'235'255.31	80'521'247.49	88'692'568.47	18'063'934.33
1011	Sonderrechnungen, Kontokorrente	1'450'260.83	947'837.87	291'517.23	2'106'581.47
1012	Steuer Guthaben	10'177'061.94	12'249'194.20	10'177'061.94	12'249'194.20
1013	Gebühren, Abgaben, Entgelte	10'547'224.49	45'001'397.86	52'896'879.90	2'651'742.45
1014	Guthaben von Gemeinwesen	329'869.30	580'946.30	329'869.30	580'946.30
1015	Andere Debitoren, Verrechnungssteuern	215'189.08	1'276'924.86	1'105'426.38	386'687.56
1016	Festgelder		20'000'000.00	20'000'000.00	
1018	Verbindungskonto alte/neue Rechnung	3'279'308.57		3'279'308.57	
1019	Übrige Guthaben	236'341.10	464'946.40	612'505.15	88'782.35
102	Anlagen	131'935'548.54	18'682'386.95	73'091'140.30	77'526'795.19
1021	Aktien und Anteilscheine	2'314'113.50	1'190'470.00	1'087'769.50	2'416'814.00
1022	Darlehen	65'847'938.95	4'725'218.35	61'113'266.40	9'459'890.90
1023	Liegenschaften Finanzvermögen	63'773'496.09	12'766'698.60	10'890'104.40	65'650'090.29
10230	Bauten und Anlagen	49'154'584.59	12'435'836.70	10'360'783.40	51'229'637.89
10231	Landwirtschaftlich nutzbare Grundstücke	230'850.85	129'999.00	130'000.00	230'849.85
10232	Bauland	14'388'060.65	200'862.90	399'321.00	14'189'602.55
108	Transitorische Aktiven	1'207'660.77	1'248'151.86	1'207'738.17	1'248'074.46
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	124'293'657.92	43'840'452.90	50'779'111.21	117'354'999.61
110	Sachgüter	120'371'041.77	34'730'984.36	42'639'014.45	112'463'011.68
1100	Grundstücke	25'514.50	12.00	25'479.50	47.00
1101	Tiefbauten	20'739'090.90	6'798'751.86	6'725'307.70	20'812'535.06
1103	Hochbauten	98'811'181.12	26'983'958.30	35'185'975.00	90'609'164.42
1106	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	795'255.25	948'262.20	702'252.25	1'041'265.20
113	Übrige aktivierte Ausgaben	3'922'616.15	9'109'468.54	8'140'096.76	4'891'987.93
1131	Planungen, à fonds perdu Beiträge, etc.	896'296.90	4'189'911.88	194'220.85	4'891'987.93
1132	Übrige aktivierte Ausgaben	3'026'319.25	4'919'556.66	7'945'875.91	
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	1'326'933.70		858'434.50	468'499.20
121	Darlehen und Beteiligungen	1'326'933.70		858'434.50	468'499.20
1214	Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1'325'932.70		858'434.50	467'498.20
1215	Private Institutionen	1'001.00			1'001.00
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	1'210'887.05	658'710.85	633'302.55	1'236'295.35
130	Sachgüter	1'210'887.05	658'710.85	633'302.55	1'236'295.35
1303	Hochbauten	1'210'887.05	658'710.85	633'302.55	1'236'295.35
19	Bilanzfehlbetrag	248'600.12		248'600.12	
190	Fehldeckung	248'600.12		248'600.12	

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2007	Veränderung Zugang	Abgang	Endbestand per 31.12.2007
2	Passiven	301'638'266.10	1'133'646'299.49	1'205'801'312.27	229'483'253.32
20	Fremdkapital	223'476'560.20	411'140'961.11	481'765'852.40	152'851'668.91
200	Laufende Verpflichtungen	31'973'509.67	290'381'820.07	298'891'770.24	23'463'559.50
2000	Kreditoren	7'817'243.47	170'531'240.66	161'248'501.47	17'099'982.66
2001	Depotgelder	8'675.00	5'930.00	4'760.00	9'845.00
2009	Übrige Verpflichtungen	24'147'591.20	119'844'649.41	137'638'508.77	6'353'731.84
201	Kurzfristige Schulden	5'500'000.00	3'000'000.00	2'500'000.00	
2010	Banken	5'500'000.00	3'000'000.00	2'500'000.00	
202	Mittel- und Langfristige Schulden	175'323'850.52	108'556'087.37	173'444'517.34	110'435'420.55
2021	Darlehen	175'323'850.52	108'556'087.37	173'444'517.34	110'435'420.55
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	8'329'219.21	96'172.45	233'277.62	8'192'114.04
2032	Andere Gemeindeunternehmen	8'329'219.21	96'172.45	233'277.62	8'192'114.04
204	Rückstellungen	3'722'778.60	844'553.85	2'166'536.65	2'400'795.80
2040	Rückstellungen Laufende Rechnung	827'163.00	844'553.85	589'585.25	1'082'131.60
2041	Rückstellungen Investitionsrechnung	1'895'615.60		1'576'951.40	318'664.20
2042	Delkredere	1'000'000.00			1'000'000.00
208	Transitorische Passiven	4'127'202.20	5'762'327.37	4'029'750.55	5'859'779.02
2080	Transitorische Passiven	4'127'202.20	5'762'327.37	4'029'750.55	5'859'779.02
22	Steuerbezug		686'004'690.18	686'004'690.18	
220	Steuerabschluss		162'790'040.59	162'790'040.59	
2200	Steuerabschluss		162'790'040.59	162'790'040.59	
221	Zahlungsverkehr		237'879'773.24	237'879'773.24	
2210	Zahlungsverkehr		237'879'773.24	237'879'773.24	
223	Verrechnungssteuern		15'854'757.70	15'854'757.70	
224	Ablieferungen / Abrechnungen		269'480'118.65	269'480'118.65	
2240	Bund		31'229'330.34	31'229'330.34	
2241	Kanton		77'847'544.81	77'847'544.81	
2242	Politische Gemeinde		151'003'725.06	151'003'725.06	
2243	Kirchgemeinden		9'399'518.44	9'399'518.44	
28	Verpflichtungen	51'694'706.85	22'561'106.95	25'000'206.91	49'255'606.89
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	3'341'534.97	2'724'394.87	3'064'441.08	3'001'488.76
2800	Fonds	3'341'534.97	2'724'394.87	3'064'441.08	3'001'488.76
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	17'627'419.14	12'034'181.27	12'972'583.32	16'689'017.09
2810	Spezialfinanzierungen (Betrieb, Unterhalt)	17'627'419.14	12'034'181.27	12'972'583.32	16'689'017.09
282	Verpflichtungen für Vorfinanzierungen/Reserven	30'725'752.74	7'802'530.81	8'963'182.51	29'565'101.04
2820	Künftige Aufgaben (Rücklagen)	16'986'189.64	5'994'771.43	7'745'556.01	15'235'405.06
2829	Unterhaltsreserven Liegenschaften	13'739'563.10	1'807'759.38	1'217'626.50	14'329'695.98
29	Eigenkapital	26'466'999.05	13'939'541.25	13'030'562.78	27'375'977.52
290	Eigenkapital	26'466'999.05	13'939'541.25	13'030'562.78	27'375'977.52
2900	Eigenkapital	26'466'999.05	13'939'541.25	13'030'562.78	27'375'977.52

Bericht und Antrag des Stadtrats für einen Versuchs-Busbetrieb auf der Hummelberglinie

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Stadt Rapperswil und die Gemeinde Jona haben 2004 im Rahmen der Gesamtverkehrsoptimierung durch das Büro asa ag eine Studie über den öffentlichen Verkehr in Rapperswil-Jona erstellen lassen. Die Ausgangslage für die Studie war, dass das ursprüngliche Angebot des lokalen öffentlichen Verkehrs nicht den Ansprüchen einer Agglomeration mit 25'000 Einwohnern und 12'500 Arbeitsplätzen entsprach. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs soll sich, gemessen am Gesamtverkehr, vergrössern. Das Umsteigepotenzial dafür ist vorhanden: gegenwärtig werden nur rund 30 Prozent der täglichen Wege in Rapperswil-Jona mit dem öffentlichen Verkehr (12 Prozent) und mit dem Langsamverkehr (zu Fuss, per Velo: 18 Prozent) zurückgelegt und die weiteren 70 Prozent mit dem motorisierten Individualverkehr. Über die Hälfte dieser mit dem Auto zurückgelegten Wege haben Ziel und Quelle in Rapperswil-Jona (Ziel-/Quellverkehr). Auch der Anteil der Fahrten, die vollständig innerhalb der Stadt abgewickelt werden (Binnenverkehr), ist mit 32 Prozent der Wege beträchtlich.

Die grössten Schwachpunkte für ein attraktives Stadtbussystem waren die zeitliche Verfügbarkeit, Taktlücken, ein unregelmässiges Angebot am Wochenende, ein kompliziertes Liniennetz (Rundkurssystem) und grosse Verlustzeiten infolge der Staus im Zentrum von Rapperswil und auf der Achse St. Gallerstrasse/Neue Jonastrasse.

Die Situationsanalyse hat u.a. folgende Handlungsschwerpunkte ergeben:

- Verbesserung der örtlichen Erschliessung für die Quartiere Eichfeld, Porthof, Hummelberg, Rank, Meienbergstrasse, Lenggis und allenfalls Gubel;
- Erschliessung der Freizeit- und Sportanlagen Lido/Kinderzoo und des Strandbads Stampf;
- Vereinfachung des Stadtbusnetzes;
- Einrichten von neuen Haltestellen und Überprüfung der bestehenden Haltestellen in Bezug auf örtliche Lage und Abstand zwischen den Haltestellen;
- Taktfahrplan und Taktverdichtungen im ganzen Stadtbusnetz;
- Verbessertes Wochenend- und Abendangebot;
- Reduktion der Verlustzeiten durch Busbevorzugungen;
- mehr Rücksicht auf Behinderte.

Sofortmassnahmen und 1. Umsetzungsstufe

Auf der Grundlage dieser Studie wurden im Dezember 2005 Sofortmassnahmen und im Dezember 2006 die erste ordentliche Umsetzungsstufe ausgeführt. Schon nach kurzer Zeit konnten erhebliche Frequenzsteigerungen auf allen Stadtbuslinien festgestellt werden. Bis Ende 2007 betrugen diese:

Südquartierlinie	+ 67 Prozent
Hanfländerlinie	+ 60 Prozent
Lenggiserbus	+ 58 Prozent

Neben den Angebotserweiterungen wurde auch die Busspur Neue Jonastrasse (Albuville – Cityplatz) erstellt, welche es den Bussen ermöglicht, den Fahrplan besser einhalten zu können.

Zweite Umsetzungsstufe auf den Fahrplanwechsel Dezember 2008

Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2008 soll eine weitere Umsetzungsstufe erfolgen. Diese sieht folgende Angebotsausdehnung vor:

Südquartierlinie

Ausdehnung Halbstunden-Takt nachts bis 23.00 Uhr
(Montag bis Samstag)

Ausdehnung Halbstunden-Takt nachts bis 22.00 Uhr
(Sonntag)

Hanfländerlinie

Ausdehnung Halbstunden-Takt nachts bis 23.00 Uhr
(Montag bis Freitag)

Ausdehnung Halbstunden-Takt am Morgen
ab 06.00 Uhr bis 23.00 Uhr (Samstag)

Neues Angebot an Sonntagen: Halbstunden-Takt
von 07.00 bis 22.00 Uhr.

Lenggiserlinie

Ausdehnung Halbstunden-Takt am Morgen
ab 06.00 Uhr ab Jona (Montag bis Samstag)

Ausdehnung Halbstunden-Takt nachts bis 23.00 Uhr
(Montag bis Samstag)

Neues Angebot an Sonntagen: Halbstunden-Takt
von 07.00 bis 22.00 Uhr

LinthBus Rapperswil-Wagen-Eschenbach

Ausdehnung Halbstunden-Takt nachts bis 23.00 Uhr
(Montag bis Samstag)

Einführung Halbstunden-Takt am Sonntag
06.00 bis 22.00 Uhr

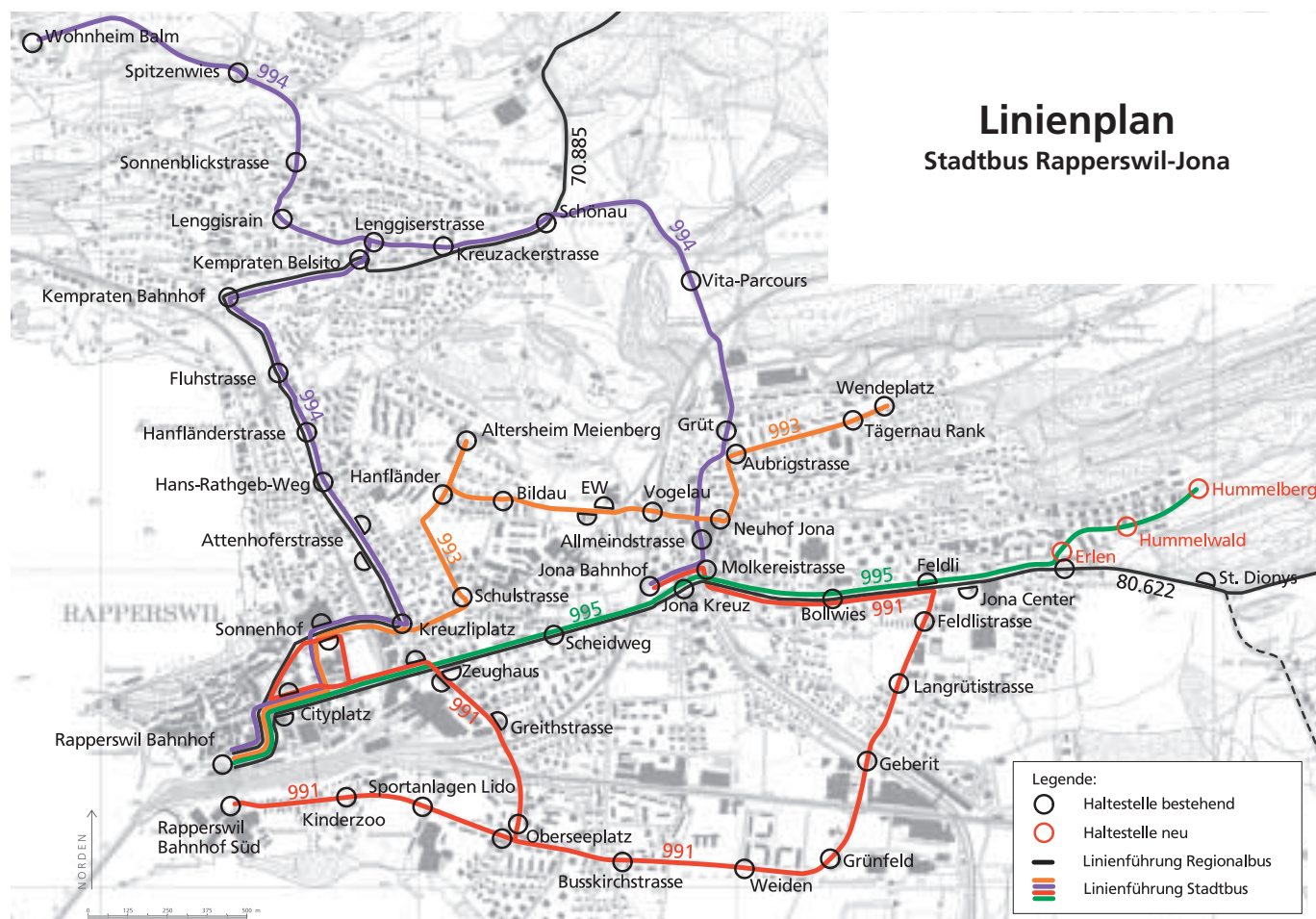
Neue Hummelberglinie

Halbstunden-Takt von 06.00 bis 21.00 Uhr
(Montag bis Freitag)

Halbstunden-Takt von 06.30 bis 17.00 Uhr (Samstag)

Sonntag kein Betrieb

Bericht und Antrag Hummelberglinie



Neue Hummelberglinie

Diese neue Stadtbuslinie verkehrt vom Bahnhof Rapperswil via Neue Jonastrasse über Jona KREUZ und St. Gallerstrasse bis zur Lichtsignalanlage Erlen auf der gleichen Strecke wie der Linth-Bus Rapperswil – Eschenbach – Wattwil. Ab Erlen führt sie auf der Hummelbergstrasse bis zu den neuen Terrassenhäusern. In diesem Bereich muss ein Wendeplatz eingerichtet werden.

Zwischen Bahnhof Rapperswil und Jona Center werden sämtliche Haltestellen analog des LinthBusses bedient. Die heutige Haltestelle Hummelberg kann vom neuen Stadtbus nicht bedient werden, weshalb eine zweite Haltestelle bei der Einmündung Hummelbergstrasse in die St. Gallerstrasse eingerichtet wird. Neben der Endhaltestelle beim Wendeplatz ist eine weitere Haltestelle im Bereich des Kindergartens vorgesehen.

Es ist geplant, dass der Hummelbergbus exakt 15 Minuten versetzt zum LinthBus verkehrt. Damit ergibt sich auf dem Abschnitt Bahnhof Rapperswil bis Erlen zusammen mit dem LinthBus ein Viertelstunden-Takt. Dies ist für die gesamte Stadtentwicklung von erheblicher Bedeutung.

Für den Hummelbergbus ist vorerst ein dreijähriger Versuchsbetrieb vorgesehen. Anschliessend wird über die definitive Einführung entschieden.

Kosten

Die Kosten für die Angebotserweiterungen bei den bestehenden Buslinien betragen rund Fr. 282'000.– und werden via Budget 2009 der Bürgerversammlung zur Genehmigung unterbreitet. Der Teilbetrag für den Monat Dezember 2008 ist im Budget 2008 bereits berücksichtigt.

Bei der Hummelberglinie handelt es sich jedoch um eine neue Ausgabe, welche der Bürgerschaft separat zur Genehmigung vorgelegt werden muss: Es handelt sich um einen auf drei Jahre befristeten Versuchsbetrieb und es fallen für diese Zeit insgesamt Kosten von rund 1 Mio. Franken an. Die VZO, als neue Betreiberin der Stadtbuslinien ab Dezember 2008, rechnet für die Hummelberglinie mit folgenden Netto-Kosten:

Bericht und Antrag Hummelberglinie

Betriebsjahr 2009	Fr. 348'394.–
Betriebsjahr 2010	Fr. 355'240.–
Betriebsjahr 2011	Fr. 365'866.–
Total	Fr. 1'069'500.–

Wird der Versuchsbetrieb positiv beurteilt, wird die definitive Einführung der Linie der Bürgerschaft wiederum zur Beschlussfassung vorgelegt.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Dem Ausbau des Netzes des öffentlichen Verkehrs mit der Hummelberglinie ab Fahrplanwechsel 2008 wird zugestimmt. Die Netto-Kosten für den dreijährigen Versuchsbetrieb im Betrag von Fr. 1'069'500.– werden bewilligt.

Rapperswil-Jona, 21. Januar 2008

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

Bericht und Antrag des Stadtrats für die Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 200'000.– für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Schulanlage Hanfländer wurde 1949/50 durch die Architekten Alfred und Heinrich Oeschger erbaut. Sie umfasste einen zweigeschossigen Haupttrakt mit fingerartig angegliederten, eingeschossigen Klassenzimmertrakten sowie einer übereinanderliegenden Doppelturnhalle. Die Schulanlage wurde im Jahr 1972/73 durch ein Hallenbad und eine weitere Turnhalle ergänzt. In den Neunzigerjahren (1996) wurde zwischen die beiden bestehenden Klassentrakte ein weiterer Gebäudeteil mit zwei Klassenzimmern und je einem Gruppenraum eingefügt. Die Schulanlage ist in eine stimmige Parklandschaft eingebettet. Trotz der bisherigen Eingriffe blieb der ursprüngliche Charakter der Gesamtanlage weitgehend erhalten. Sie ist deshalb auch als Ganzes im Schutzinventar enthalten.

Pädagogische Anforderungen an das Raumprogramm

Im Baukonzept von 1950 sind die Klassenzimmer entlang der langen und schmalen Gänge aufgereiht. Die charakteristischen Trakte greifen in die umgebende Parklandschaft ein. Die Schule von damals sollte genügend Spiel- und Tummelplätze anbieten und von einer Grünanlage umgeben sein, so dass nebst der guten Belichtung und Besonnung der Schulräume die beruhigende Umgebung positiv auf das Verhalten der Kinder einwirke.

In der Zwischenzeit stellen sich an die Schule neue, weiterführende Ansprüche: Die zunehmend heterogener werdenden Schulklassen sollen möglichst individuell gefördert werden. In einer modernen Unterrichtsform muss viel direkt gelehrt, aber noch mehr mit Hilfe einer indirekt agierenden Lehrperson gelernt werden. Der konventionelle Frontalunterricht rückt zunehmend in den Hintergrund. Ab dem Schuljahr 2008/2009 wird während der Blockzeiten vernetzt über eine neue Fächerverteilung das Lernen durch mehrere Lehrpersonen (Team-teaching) organisiert. Der Unterricht wird geöffnet: In der Schule wird neben der Jahrgangsklasse in verschiedenen Zusammensetzungen und Plätzen im Schulhaus gelehrt und gelernt.

Architektonisch hat dies zur Folge, dass die Räume einer Vielzahl von Anforderungen genügen müssen und die verschiedenen Lernformen unterstützen sollen. Flexible Nutzungsmöglichkeiten sollen einen differenzierten Unterricht ermöglichen. Dabei sollen sowohl der Kreis zum Austauschen und zum Erzählen, wie auch die Ausrichtung nach vorne zur Wandtafel möglich sein. Weitere Voraussetzungen ergeben sich durch die selbständige Arbeit einerseits sowie die Gruppenarbeit in einem möglichst abgetrennten Zusatzraum andererseits.

In verschiedenen Schulanlagen von Rapperswil-Jona wurde diesen Bedürfnissen bereits Rechnung getragen. Bei bestehenden

Schulanlagen wurden Gruppenräume zugefügt (z.B. Schulhaus Kreuzstrasse, Schulhaus Südquartier) oder bei Neubauten von Anfang an vorgesehen (z.B. Schulhaus Weiden). Mit der Realisierung und Umsetzung der angestrebten Raumreorganisation wird die Schulanlage Hanfländer dem Standard in Rapperswil-Jona angeglichen.

Raumbedarf

Der Raumbedarf besteht im Wesentlichen aus 6 bis 8 Räumen, die flexibel im Sinne der vorstehenden Ausführungen genutzt werden können.

Mit den nun vorgesehenen massvollen Erweiterungen und den sanften baulichen Eingriffen, unter Berücksichtigung der bestehenden Baustruktur, kann die Unterrichtsqualität nachhaltig gesteigert und die zukünftige Schulentwicklung aufgenommen werden.

Honorar Ausschreibung

Aufgrund der anspruchsvollen Aufgabenstellung im Hinblick auf das Raumprogramm und der architektonischen Integration wurde eine Honorar Ausschreibung mit Konzeptskizzen zur Erlangung von Vorschlägen durchgeführt. Dabei wurden die folgenden Grundsätze vorgegeben:

Die Schulanlage ist ein architektonischer Zeitzeuge und in sich sehr stimmig. Das Konzept der parkartigen Grünanlage und die massstäbliche Architektursprache sollen entsprechend respektiert werden.

Mit feinfühligem, intelligenten und innovativen Eingriffen werden die Anforderungen an einen heutigen Schulbetrieb erfüllt. Gruppenräume, Räume für differenziertes Lernen, Bibliotheken und Tagesstrukturen sind Teil dieser Anforderungen.

Für eine Offertstellung wurden sechs einheimische und vier auswärtige Architekturbüros eingeladen. Fünf Büros haben eine Offerte mit Konzeptskizze eingereicht. Die Qualität der Arbeiten war insgesamt sehr hoch. Von den eingereichten Arbeiten vermochten die Vorschläge des Architekturbüros Lehmann + Lehmann AG, Rapperswil-Jona, das Beurteilungsgremium am Meisten zu überzeugen.

Projektierungskosten

Die Honorarberechnung erfolgt auf Grund der Baukosten auf der Basis der Norm SIA 102. Um eine möglichst hohe Kostensicherheit zu erreichen, soll der Kostenvoranschlag auf der Grundlage von Unternehmerofferten erstellt werden. Dies bedingt, dass die Ausschreibungspläne und die Ausschreibungen der wichtigsten Arbeitsgattungen vorgezogen werden. Die ent-

Bericht und Antrag Schulanlage Hanfländer

sprechenden Leistungen sind somit im Projektierungskredit enthalten. Er umfasst, gemessen am Gesamtauftrag (100%), folgende Leistungsanteile:

Vorprojekt

Studium von Lösungsmöglichkeiten	3,0%
Vorprojekt	6,0%
Total	9,0%

Bauprojekt

Bauprojekt	13,0%
Detailstudien	4,0%
Kostenvoranschlag	4,0%
Total	21,0%

Baubewilligung

Baubewilligungsverfahren	2,5%
Total	2,5%

Ausschreibung

Ausschreibungspläne	10,0%
Ausschreibung und Vergabe	8,0%
Total	18,0%

Total	50,5%
--------------	--------------

Im Investitionsprogramm wurden für das Vorhaben im Zeitraum zwischen 2007 und 2010 insgesamt 2,75 Mio. Franken eingesetzt. Davon wurde im Rahmen der Budgetgenehmigung an der Bürgerversammlung vom 4. April 2007 bereits ein Kredit von Fr. 50'000.– für die Grundlagenerarbeitung und Vorstudien bewilligt. Die voraussichtlichen Baukosten basieren auf einer rudimentären Kostenschätzung und werden aufgrund des momentanen Planungsstands auf rund 3 Mio. Franken prognostiziert. Darin sind auch verschiedene Unterhaltsarbeiten wie beispielsweise der Ersatz der Wärmepumpe, die Neuverkabelung der Einzelraumsteuerung für die Heizung der Klassenzimmer usw. enthalten. Der heutige Planungsstand lässt noch keine genauere Schätzung zu. Die Ermittlung von verlässlichen Zahlen ist nun Gegenstand der nächsten Projektphase.

Die Honorarberechnung geht von honorarberechtigten Baukosten von rund 2,2 Mio. Franken aus. Aufgrund der Leistungsanteile ergibt sich unter Berücksichtigung der bereits genehmigten Fr. 50'000.– ein Resthonorar für die Phase 1 (inkl. Nebenkosten und Mehrwertsteuer) von Fr. 200'000.–. Darin ist eine Reserve von Fr. 19'000.– enthalten. Das Honorar für die Phase 2 (Realisierung) wird integrierender Bestandteil des Gutachtens und Antrags für den Baukredit sein, der voraussichtlich der Bürgerversammlung vom April 2009 vorgelegt wird.



(Foto: Frank Roskothen, Rapperswil)

Bericht und Antrag Schulanlage Hanfländer**Zeitplan**

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Projektierungskredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

Bauprojekt und Kostenvoranschlag
Dezember 2008

Gutachten und Antrag zum Baukredit
Bürgerversammlung April 2009

Realisierung
ab Sommerschulferien 2009

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für die Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer wird ein Kredit von Fr. 200'000.– inkl. Mehrwertsteuer bewilligt.

Rapperswil-Jona, 26. März 2008

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats für Einbürgerungen

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Allgemeine Einbürgerungen

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona unterbreitet Ihnen 26 Gesuche zur Erteilung des Bürgerrechts der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona.

Besondere Einbürgerung

Der Einbürgerungsrat hat an seiner Sitzung vom 16. Oktober 2007 folgende Gesuche im Besonderen Verfahren verabschiedet:

- 7 Gesuche von Schweizer Bürgern
- 5 Gesuche von ausländischen Jugendlichen

Er hat dabei total 18 Personen das Bürgerrecht der Stadt Rapperswil-Jona erteilt.

Die Einbürgerungen im Besonderen Verfahren werden der Bürgerversammlung nicht unterbreitet. Der Einbürgerungsrat entscheidet in eigener Kompetenz. Es handelt sich dabei einerseits um sämtliche Gesuche von Einwohnern, die das Schweizer Bürgerrecht bereits besitzen, und andererseits um Gesuche von ausländischen Jugendlichen, die seit mindestens 10 Jahren in der Schweiz leben. Über diese jugendlichen Gesuchsteller werden ebenfalls Informationen bei Schulen und Arbeitgebern eingeholt. Eine Delegation des Einbürgerungsrats führt zudem ab dem 15. Altersjahr ein persönliches Gespräch mit den Gesuchstellern.

Allgemeine Einbürgerung

Bei den Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich um total 52 Personen bzw. 26 Gesuche. Es geht dabei ausschliesslich um Familien und Einzelpersonen, die schon seit Jahren in Rapperswil-Jona leben. Im Rahmen der Abklärungen wird überprüft, ob die Gesuchsteller in die schweizerischen Verhältnisse eingegliedert sind (soziale Integration), mit den schweizerischen Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen vertraut sind (kulturelle Integration), die schweizerische Rechtsordnung beachten und die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz nicht verletzen.

Bevor die nachstehenden Gesuche zur Vorlage an der heutigen Bürgerversammlung vorbereitet wurden, hatten die Gesuchsteller nachzuweisen, dass sie nicht straffällig waren und keine Steuerausstände oder Betreibungen haben. Die Verwaltung holte weitere umfangreiche Auskünfte ein, auch bei Arbeitgebern und bei den Schulen, sofern schulpflichtige Kinder ins Gesuch einbezogen sind. In einem persönlichen Gespräch mit einer Delegation des Einbürgerungsrats konnte sich dieser ein Bild über die kulturelle und gesellschaftliche Integration der Gesuchstellenden machen. Alle Einzubürgernden, die ihre Schulpflicht nicht in der Schweiz absolviert haben, sind ausserdem verpflichtet, an vier Abenden den «Staatsbürgerkurs» zu besuchen, der speziell für das Einbürgerungswesen zusammengestellt wurde. Gesuchstellende, die im Besonderen Verfahren eingebürgert werden, die also ihre Schulpflicht in der Schweiz absolvieren oder absolviert haben, werden zum Besuch eines Kursabends verpflichtet. Die Einbürgerungsgebühren richten sich nach dem Gebührentarif des Einbürgerungsrats Rapperswil-Jona vom 7. April 2006 und sind bereits einbezahlt worden.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Akbulut, Dincer, geb. 16. Februar 1978 in Uznach SG, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft Tägernastrasse 24

Dincer Akbulut ist am 16. Februar 1978 in Uznach geboren. Er hat die ganze Schulzeit in Rapperswil-Jona absolviert. Anschliessend machte er eine KV-Lehre. Von 1999 – 2007 war er Sachbearbeiter bei DHL (vormals Danzas AG) in Schlieren. Seit 1. April 2007 hat er eine Anstellung bei der Firma Panalpina in Glattbrugg.

Dincer Akbulut ist seit Geburt, also seit 29 Jahren, in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



Andrejevic, Ilija, geb. 14. September 1973 in Kabas (Kroatien), **Andrejevic geb. Bilic, Lenka**, geb. 22. Januar 1977 in Zenica (Kroatien), und die beiden Kinder **Leandro**, geb. 4. Juni 2004 in Uznach SG, und **Ilenia**, geb. 20. Dezember 2006 in Wetzikon ZH, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Waisenhausweg 6

Ilija Andrejevic ist am 14. September 1973 in Kabas (Kroatien) geboren. Er ist 1989 in die Schweiz eingereist, seit 1999 wohnt er in Rapperswil-Jona. Seit 1994 arbeitet er bei der Firma Weidmann AG, Rapperswil-Jona, als Maschinenführer. Im Jahr 2000 heiratete er seine jetzige Ehefrau.

Lenka Andrejevic-Bilic ist am 22. Januar 1977 in Zenica (Kroatien) geboren. Schon 1983 reiste sie in die Schweiz ein und besuchte sämtliche Schulen in der Schweiz, in Urdorf. 1994 – 1997 machte sie eine Lehre als Coiffeuse. Sie arbeitet heute noch bei der ehemaligen Lehrfirma. 2004 kam Sohn Leandro zur Welt und 2006 Tochter Ilenia.

Die Gesuchsteller leben seit 24 Jahren bzw. 7 Jahren in der Schweiz, wovon 8 bzw. 7 Jahre in Rapperswil-Jona.



Bericht und Antrag Einbürgerungen



Battistini, Maria-Luisa, geb. 2. Februar 1952 in Uznach SG, italienische Staatsangehörige, wohnhaft Hohlweg 3

Maria-Luisa Battistini ist am 2. Februar 1952 in Uznach geboren. Sie hat die gesamte Schulzeit in Rapperswil-Jona absolviert. Von 1968 – 1971 liess sie sich als dipl. Zahnarzthelferin ausbilden. Nach der Lehre wechselte sie in die Modebranche, Einkauf/Verkauf in Zürich über. 1977 übernahm sie die Geschäftsführung von Fiorucci in London und 1980 liess sie sich als Englisch-Lehrerin ausbilden. 1981 kam ihre Tochter Vivien Smee in London zur Welt, im gleichen Jahr zog sie dann wieder in die Schweiz und wohnt seither in Rapperswil-Jona. Ab 1988 arbeitete sie an verschiedenen Stellen in Zürich und Rapperswil. Seit November 2004 ist die Gesuchstellerin bei der Man Investments AG in Pfäffikon angestellt.

Die Gesuchstellerin ist in der Schweiz geboren und wohnt seit 26 Jahren wieder in Rapperswil-Jona.



Begero, Werner Michael, geb. 24. März 1948 in Konstanz (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft Oberwiesstrasse 76

Werner Begero ist am 24. März 1948 in Konstanz (Deutschland) geboren und hat die Volks- und die Mittelschule auch in Konstanz besucht. Von 1962 – 1966 machte er eine Lehre als Schriftsetzer. Anschliessend, 1967, reiste er in die Schweiz ein. Sein erstes Zuhause fand er in Schaffhausen und wohnte später in Volketswil und Hombrechtikon. 1984 meldete er sich in Rapperswil-Jona an und lebt seither hier. Von November 1985 bis 2006 arbeitete er als Typograf/CtP-Operator bei der Firma Sommertype AG in Effretikon. Während 12 Jahren war er auch als Lehrlingsausbildner tätig. Im September 2006 schloss diese Firma ihre Tore und alle Angestellten mussten entlassen werden. Sehr schnell hat der Gesuchsteller aber wieder eine Anstellung gefunden, und zwar bei der Selfix AG in Zürich. Dort ist er als Druckvorstufenleiter tätig.

Der Gesuchsteller wohnt seit 40 Jahren in der Schweiz, wovon 23 Jahre in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Beso geb. Mesic, Saliha, geb. 10. Februar 1977 in Doboj (Bosnien und Herzegowina), **Beso, Jasmin**, geb. 2. Dezember 1973 in Koprivci (Bosnien und Herzegowina), und die Kinder **Benjamin**, geb. 31. Dezember 2002 in Uznach SG, und **Semir**, geb. 23. März 2006 in Wetzikon ZH, alle bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft Blumenaustrasse 34

Saliha Beso-Mesic ist in Doboj (Bosnien und Herzegowina) geboren und aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. Als 12-jährige Jugendliche kam sie mit ihrer Familie in die Schweiz, nach Rapperswil-Jona. Sie hat hier eine Lehre als Charcuterieverkäuferin abgeschlossen und arbeitet seit 1998 bei der Migros im Seedamm-Center in einem Teilzeitpensum.

Jasmin Beso ist in Koprivci (Bosnien und Herzegowina) geboren und aufgewachsen. Er besuchte dort die Schulen. Er kam 1999 – nach der Heirat mit Saliha Beso – ebenfalls in die Schweiz. Er arbeitet heute bei der Bäckerei Wick als Chauffeur. In den Jahren 2002 und 2006 kamen die Kinder Benjamin und Semir zur Welt.

Die Gesuchsteller leben seit 15 bzw. 8 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Deda, Pjeter, geb. 24. Juni 1961 in S. Zdrelo (Serbien und Montenegro), und seine Tochter **Veronika**, geb. 23. November 1996 in Uznach SG, beide serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Belsitostrasse 14

Pjeter Deda ist in S. Zdrelo (Serbien und Montenegro) geboren und aufgewachsen. Er kam 1986 in die Schweiz. Zuerst wohnte er in Hombrechtikon. 1989 zog er nach Rapperswil-Jona und wohnt seitdem hier. Er arbeitete bei der Vinora, musste aber wegen einem Augenleiden seine berufliche Tätigkeit im Jahr 2002 aufgeben. Pjeter Deda ist verheiratet und hat vier Kinder. Drei sind bereits eingebürgert. Im Gesuch eingeschlossen ist nur noch Veronika.

Der Gesuchsteller wohnt seit 18 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Di Cicco, Antonella, geb. 5. Juli 1969 in Uznach SG, italienische Staatsangehörige, wohnhaft Attenhoferstrasse 35

Antonella Di Cicco ist am 5. Juli 1969 in Uznach geboren. Sie hat die gesamte Schulzeit in Rapperswil-Jona absolviert. Anschliessend begann sie eine Verkaufslehre, welche sie aber nicht abschloss. Sie hat Computerkurse bei Scheidegger gemacht. Seit 1996 arbeitet sie als Verkäuferin bei Distributis AG, Carrefour, in Hinwil.

Die Gesuchstellerin lebt seit ihrer Geburt, also seit 38 Jahren in Rapperswil-Jona.



Filipovic, Sladjana, geb. 12. Dezember 1975 in Svilajnac (Serbien und Montenegro) und die Kinder **Maja**, geb. 17. Januar 2001 in Männedorf ZH, und **Aleksandar**, geb. 7. Januar 2004 in Männedorf ZH, alle serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Oberwiesstrasse 12

Sladjana Filipovic ist am 12. Dezember 1975 in Svilajnac (Serbien und Montenegro) geboren. Sie ist 1990 in die Schweiz eingereist und hat sich in Rapperswil-Jona angemeldet. Die Primarschule hat sie in Ex-Jugoslawien absolviert, während sie die 1. und 2. Klasse der Realschule im Schulhaus Rain in Rapperswil-Jona besuchte. Anschliessend machte sie eine Lehre als Schuhverkäuferin. Nach der Lehre arbeitete sie an verschiedenen Stellen im Service. Seit 2004 ist sie bei «El Candil» angestellt. 1994 heiratete sie ihren jetzigen Ehemann, welcher nicht ins Einbürgerungsgesuch einbezogen ist. Aus dieser Ehe sind die beiden Kinder hervorgegangen.

Die Gesuchstellerin wohnt seit 17 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Hoxhaj, Besim, geb. 18. Mai 1961 in Semetisht, Suharekë (Serbien und Montenegro), und seine Ehefrau **Hoxhaj geb. Sukaj, Florije**, geb. 4. März 1965 in Bllacë, Suharekë (Serbien und Montenegro), beide serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Lindenhofweg 13

Besim Hoxhaj ist am 18. Mai 1961 in Semetisht, Suharekë (Serbien und Montenegro) geboren. Er besuchte dort die Unter- und Oberstufe und anschliessend das Gymnasium. Von 1981 – 1984 studierte er Biologie an der Universität in Pristina. 1985 heiratete er seine jetzige Ehefrau. 1991 reiste er in die Schweiz ein und wohnte in Eschenbach. 1999 zog er nach Rapperswil-Jona. Er arbeitete bis 2001 bei Karl Rüegg in Rapperswil und fand anschliessend bei der Firma Graf + Cie. AG eine neue Stelle, wo er heute noch beschäftigt wird.

Florije Hoxhaj-Sukaj ist am 4. März 1965 in Bllacë, Suharekë (Serbien und Montenegro) geboren. Auch sie absolvierte die Unter- und Oberstufenschule in Serbien und besuchte anschliessend das Gymnasium. Sie schloss als Chemie-Laborantin ab. 1992 reiste sie zu ihrem Ehemann in die Schweiz. Von 1995 – 2003 arbeitete sie in Hinwil und Rüti bis sie dann 2003 ebenfalls bei der Firma Graf + Cie AG eine Stelle fand, bei der sie bis heute angestellt ist.

Die Gesuchsteller wohnen seit 16 bzw. 15 Jahren in der Schweiz, seit 8 Jahren in Rapperswil-Jona.

Jasari geb. Bilali, Ganime, geb. 27. November 1981 in Balindol (Mazedonien), mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft Kreuzackerstrasse 5

Ganime Jasari-Bilali ist am 27. November 1981 in Balindol (Mazedonien) geboren. Die 1. Schulklasse besuchte sie in Mazedonien. 1991 zog die Familie in die Schweiz, und zwar nach Sulgen. In Sulgen hat sie die 2. – 9. Schulklasse besucht (Real- und Sekundarschule). 2001 zog sie nach Rapperswil-Jona und heiratete hier ihren Ehemann Nasari Jasari, der seit Mai 2003 eingebürgert ist. Aus dieser Ehe sind die beiden Kinder Sara und Alenja hervorgegangen. Diese besitzen beide bereits das Schweizer Bürgerrecht. Die Gesuchstellerin ist Hausfrau und betreut die Familie.

Die Gesuchstellerin lebt seit 16 Jahren in der Schweiz, seit 6 Jahren in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Kandasamy, Mohanarasa, geb. 23. Dezember 1961 in Jaffna (Sri Lanka), und **Mohanarasa, Sasicala**, geb. 13. April 1969 in Silalai (Sri Lanka), und die Kinder **Peruntha**, geb. 20. August 1997 in Wetzikon ZH, und **Akarsan**, geb. 1. Dezember 2000 in Uznach SG, alle srilankische Staatsangehörige, wohnhaft Belsitostrasse 3

Mohanarasa Kandasamy ist am 23. Dezember 1961 in Jaffna (Sri Lanka) geboren. Er reiste 1985 in die Schweiz ein und meldete sich in Rapperswil-Jona an. Von 1992 – 1998 lebte er in Wald und Rüti. 1998 meldete er sich dann wieder in Rapperswil-Jona an und lebt seither hier. Er arbeitete als Hilfskoch, Hausbursche und Verkaufshilfe an verschiedenen Stellen. Seit 1990 ist er bei der Vinora AG als Rollentransporteur beschäftigt.

Kandasamy Sasicala (Mohanarasa Sasicala) ist am 13. April 1969 in Silalai (Sri Lanka) geboren. Sie reiste 1989 in die Schweiz ein. Fünf Monate später heiratete sie ihren jetzigen Ehemann. Seit 1998 arbeitet sie ebenfalls bei der Vinora AG als Maschinenführerin.

Aus dieser Ehe sind drei Kinder hervorgegangen. Suganta Mohanarasa, geb. 1991, wurde bereits am 6. März 2007 in Rapperswil-Jona eingebürgert. Peruntha Mohanarasa besucht die Primarschule im Lenggis, Akarsan Mohanarasa den Gehörlosenkindergarten in Wollishofen.

Die Gesuchsteller sind seit 22 bzw. 18 Jahren in der Schweiz, seit 16 bzw. 12 Jahren in Rapperswil-Jona.

Knezevic, Rado, geb. 2. Mai 1961 in Lukavica (Bosnien und Herzegowina), und **Knezevic geb. Ilic, Duka**, geb. 22. Februar 1961 in Crno Blato (Bosnien und Herzegowina), beide bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft St. Gallerstrasse 121

Rado Knezevic ist am 2. Mai 1961 in Lukavica (Bosnien und Herzegowina) geboren. Er hat dort die Primarschule und die Oberstufe besucht. Nachher machte er eine Ausbildung als Hochbauzeichner. 1987 heiratete er seine jetzige Ehefrau. 1988 reiste er in die Schweiz ein. Seit 1991 bis heute wohnt er ununterbrochen in Rapperswil-Jona. Seit 1990 arbeitet er bei der Firma Mirap AG in Jona.

Duka Knezevic-Ilic ist am 22. Februar 1961 in Crno Blato (Bosnien und Herzegowina) geboren. Sie hat die Primarschule und die Oberstufe in Bosnien und Herzegowina besucht. Eine Lehre hat sie nicht absolviert. Sie reiste 1986 in die Schweiz ein. Seit 1999 arbeitet sie bei der Vinora AG.

Die beiden Kinder Nino und Ljubo sind seit Mai 2007 im Besonderen Verfahren eingebürgert.

Die Gesuchsteller sind seit 20 Jahren in der Schweiz, seit 16 Jahren in Rapperswil-Jona.



Leskinovic, Jovan, geb. 21. Januar 1961 in Kuzmicevo (Serbien), und **Leskinovic, Sneza**, geb. 11. August 1964 in Zapuze (Serbien), beide serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Oberwiesstrasse 40

Jovan Leskinovic ist am 21. Januar 1961 in Kuzmicevo (Serbien) geboren. 1979 reiste er in die Schweiz ein und fand in der Spinnerei Murg eine Stelle. Dort arbeitete er bis 1997. Im Jahr 2000 übersiedelte er mit seiner Ehefrau nach Rapperswil-Jona. Seit 1997 arbeitet er bei der Geberit AG, wo er auch heute noch beschäftigt ist.

Sneza Leskinovic ist am 11. August 1964 in Zapuze (Serbien) geboren. 1984 heiratete sie in Serbien ihren jetzigen Ehemann. Nach der Heirat reiste sie zu ihm in die Schweiz. Seit 2000 arbeitet sie bei Mettler-Toledo AG in Greifensee-Nänikon als Produktionsmitarbeiterin.

Die Gesuchsteller leben schon 28 bzw. 23 Jahre in der Schweiz, seit 7 Jahren in Rapperswil-Jona.



Maier, Josef Johannes, geb. 24. März 1963 in Waldshut-Tiengen (Deutschland) und **Maier geb. Ruch, Andrea**, geb. 23. Oktober 1965 in Waldshut-Tiengen (Deutschland), und die beiden Kinder **Carolin**, geb. 24. September 1996 in Männedorf ZH, und **Sarah**, geb. 23. März 2000 in Wald ZH, alle deutsche Staatsangehörige, wohnhaft Lindenhofstrasse 8

Josef Johannes Maier ist am 24. März 1963 in Waldshut-Tiengen (Deutschland) geboren. Er hat seine gesamte Schulzeit in Deutschland verbracht. Er bildete sich an der Universität Karlsruhe weiter und machte den Abschluss als Diplom Wirtschaftsingenieur. 1994 reiste er in die Schweiz, nach Rapperswil-Jona ein. Von 1994 – 2001 arbeitete er in der Geberit AG in Jona. Anschliessend fand er eine neue Herausforderung bei der Fageb Verwaltungs AG, wo er heute noch tätig ist.

Andrea Maier-Ruch ist am 23. Oktober 1965 in Waldshut-Tiengen (Deutschland) geboren. Auch sie absolvierte die gesamte Schulzeit in Deutschland. Von 1985 – 1989 bildete sie sich bei der Übersetzer- und Dolmetscherschule in Zürich aus und machte das Diplom als Übersetzerin. Nach der Heirat 1995 reiste sie dann definitiv in die Schweiz zu ihrem Ehemann. Carolin besucht die fünfte und Sarah die zweite Schulklasse im Schulhaus Paradies-Lenggis.

Die Gesuchsteller leben seit 13 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Markaj, Flore, geb. 19. Mai 1984 in Gjakovë (Serbien und Montenegro), serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Vogelau 28

Flore Markaj ist am 19. Mai 1984 in Gjakovë (Serbien und Montenegro) geboren. 1992 reiste sie in die Schweiz ein und wohnt seither in Rapperswil-Jona. Sie besuchte die Primarschule und die Realschule. Sie hat keine Lehre absolviert. Seit 1. Dezember 2004 arbeitet sie als hauswirtschaftliche Mitarbeiterin im Alterswohnheim Am Wildbach in Wetzikon. 2005 hat sie ihren heutigen Ehemann Kolë Markaj geheiratet, welcher nicht ins Einbürgerungsgesuch einbezogen ist.

Flore Markaj lebt seit 15 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



Milko Vargas, Ricardo José, geb. 8. Januar 1959 in Caracas (Venezuela), venezolanischer Staatsangehöriger, wohnhaft Curtibergstrasse 7

Ricardo José Milko Vargas ist am 8. Januar 1959 in Caracas (Venezuela) geboren. Er besuchte die Schulen in seinem Heimatland und schloss an der Universität von Caracas eine Ausbildung als Techniker Betriebswirtschaft, Organisation und Systeme ab. 1991 reiste er in die Schweiz ein, nach Rapperswil-Jona, und ist seitdem beim Brasilianischen Generalkonsulat in Zürich tätig.

Der Gesuchsteller wohnt seit 16 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Morina, Orhan, geb. 29. Januar 1968 in Gnjilane (Serbien und Montenegro), und **Morina geb. Sahiti, Rafete**, geb. 25. Oktober 1970 in Gornja Budriga (Serbien und Montenegro), und der Sohn **Diors**, geb. 22. September 1995 in Gnjilane (Serbien und Montenegro), alle serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Kreuzackerstrasse 12

Orhan Morina ist am 29. Januar 1968 in Gnjilane (Serbien und Montenegro) geboren. Er hat dort die Grundschule besucht. Anschliessend hat er eine kaufmännische Lehre gemacht. 1991 ist er definitiv in die Schweiz eingereist. 1992 heiratete er seine Ehefrau. Von 1991 bis 1997 arbeitete er bei Beglinger Gartenbau in Mollis. Anschliessend bei Mäder Hermann, Armierungen, Lachen, bis 2005. Seither übt er eine selbständige Tätigkeit aus.

Rafete Morina-Sahiti ist am 25. Oktober 1970 in Gornja Budriga (Serbien und Montenegro) geboren. Auch sie besuchte dort die Grundschule und machte anschliessend eine kaufmännische Lehre. 1996 reiste sie ihrem Ehemann in die Schweiz nach. Seit 2001 arbeitet sie bei Autogrill Schweiz AG in Zürich. Aus der Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen. Ramadan ist am 19. Februar 1993 geboren. Er wurde im Besonderen Verfahren im März 2007 in Rapperswil-Jona eingebürgert. Diors besucht die Primarschule im Schulhaus Paradies.

Die Gesuchsteller wohnen 16 bzw. 11 Jahre in der Schweiz, seit 9 Jahren in Rapperswil-Jona.



Moussa, Billur, geb. 1. Juni 1973 in Wattwil SG, griechische Staatsangehörige, wohnhaft Tödistrasse 20

Billur Moussa ist in Wattwil geboren. Sie wuchs in Schmerikon auf, besuchte dort die Schule und anschliessend das Wirtschaftsgymnasium in Wattwil. Sie hat dann die kaufmännische Berufsschule in Rapperswil und einen Kurs als Direktionsassistentin in Zürich absolviert. Nach einem längeren Aufenthalt in Boston USA hat sie sich für ein berufsbegleitendes Studium an der HWZ (Hochschule für Wirtschaft Zürich) entschieden und als Betriebsökonomin FH abgeschlossen.

Die Gesuchstellerin ist in der Schweiz geboren und lebt seit 10 Jahren in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Nikolic geb. Stojanovski, Suzana, geb. 10. Mai 1979 in Bor (Serbien und Montenegro), serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Tägernastrasse 24

Suzana Nikolic-Stojanovski ist in Bor (Serbien und Montenegro) geboren und aufgewachsen. Anschliessend an die Schule hat sie eine Wirtschafts- und Handelsschule in Serbien absolviert und als Kauffrau und Verkäuferin abgeschlossen. Im Jahr 2000 hat sie ihren heutigen Ehemann geheiratet und kam anschliessend in die Schweiz. Sie belegte hier Kurse bei der H.B.S. und arbeitet heute im Hotel KREUZ.

Der Ehemann ist seit März 2003 eingebürgert.

Die Gesuchstellerin lebt seit 7 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona. Sie kann von den Fristen gemäss erleichterter Einbürgerung profitieren, d.h. seit 3 Jahren verheiratet und 5 Jahre in der Schweiz.



Pavlou, Nikolaos, geb. 25. Dezember 1958 in Alexandroupoli (Griechenland), griechischer Staatsangehöriger, wohnhaft Spitzenwiesstrasse 36

Nikolaos Pavlou ist am 25. Dezember 1958 in Alexandroupoli (Griechenland) geboren. 1965 – 1971 besuchte er die Primarschule in Griechenland. 1972 zog er mit seinen Eltern in die Schweiz nach Zofingen und besuchte dort bis 1976 die Primarschule. Anschliessend machte er eine Automechanikerlehre, besuchte Fachschulen in Zürich und schloss als dipl. Techniker HF Maschinenbau ab. Von Juli 2004 bis 2006 arbeitete er bei Pelikan Hardcopy AG in Egg. Im September 2006 fand er eine neue Herausforderung bei der Firma Mali-Motan AG in Beringen. Er ist als Projektingenieur/Dieseinspritztechnologie angestellt.

Der Gesuchsteller lebt seit 35 Jahren in der Schweiz, seit 8 Jahren in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen



Petrusic, Kazimir, geb. 5. Juli 1967 in Guca Gora, Travnik (Bosnien und Herzegowina), und **Petrusic geb. Marijanovic, Dragica**, geb. 17. Dezember 1974 in Travnik (Bosnien und Herzegowina), und die Kinder **Matea**, geb. 16. April 1999 in Uznach SG, und **Dominik**, geb. 8. Oktober 2002 in Uznach SG, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Hohlweg 15

Kazimir Petrusic ist am 5. Juli 1967 in Guca Gora, Travnik (Bosnien und Herzegowina) geboren. Er hat die Primar-, Mittel- und Oberstufenschule in Guca Gora und Travnik besucht. Er hat einen Abschluss als Landwirtschaftsbetreiber gemacht. 1994 reiste er in die Schweiz ein und wohnte bis 1998 in Zürich. 1998 zog er nach Rapperswil-Jona. Seit 2002 arbeitet er bei Oskar Rüegg AG in Pfäffikon als Mitarbeiter in der Stanzerei. Am 27. März 1998 heiratete er seine Ehefrau.

Dragica Petrusic ist am 17. Dezember 1974 in Travnik (Bosnien und Herzegowina) geboren. Die 1. bis 6. Schulklasse besuchte sie in Turbe. Ihr Vater lebt seit 1971 in der Schweiz. 1987 sind dann die Mutter und die Kinder dem Vater in die Schweiz nachgereist. Sie leben seither in Rapperswil-Jona. Die Gesuchstellerin besuchte die 6. Schulklasse im Schulhaus Schachen und die 1. bis 3. Realklasse im Hanfländerschulhaus. Bei Manor Rapperswil-Jona machte sie eine 3-jährige Lehre als Parfümerieverkäuferin. Sie ist auch nach der Lehre noch bei Manor tätig.

Matea besucht die 2. Schulklasse im Südquartier, Dominik ist noch nicht schulpflichtig.

Die Gesuchsteller leben seit 19 bzw. 14 Jahren in der Schweiz, seit 19 bzw. 9 Jahren in Rapperswil-Jona.

Vijayaragavan, Rajalingam, geb. 24. September 1980 in Chankanai (Sri Lanka), srilankischer Staatsangehöriger, wohnhaft Tägeraustasse 19

Rajalingam Vijayaragavan ist am 24. September 1980 in Chankanai (Sri Lanka) geboren. Er reiste 1993 in die Schweiz ein. Er wohnte damals in Schmerikon. Mitte 1994 zog er nach Rapperswil-Jona. Er machte die Lehre als Logistikassistent von 1999 bis 2002. Bei der H.B.S. bildete er sich weiter zum Informatik-Kaufmann. Seit 1999 arbeitet er bei der TROX HESCO Schweiz AG in Rüti als Produktions- und Prüfungspezialist VAV. Am 3. Februar 2006 heiratete er seine Ehefrau, welche nicht ins Einbürgerungsgesuch einbezogen ist.

Der Gesuchsteller lebt seit 13 Jahren in der Schweiz, seit 12 Jahren in Rapperswil-Jona.



Redzepi, Estref, geb. am 8. Juni 1962 in Oraovica (Serbien und Montenegro), und **Redzepi geb. Demiri, Cezibane**, geb. 10. Januar 1960 in Crnotince (Serbien und Montenegro) und die Tochter **Arbesa**, geb. am 7. Mai 1993 in Uznach SG, alle serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Schönbodenstrasse 23

Estref Redzepi ist am 8. Juni 1962 in Oraovica (Serbien und Montenegro) geboren. Die gesamte Schule hat er in Serbien und Montenegro absolviert. Anschliessend arbeitete er als Dachdecker (ohne Abschluss). 1988 reiste er in die Schweiz ein. Da fand er eine Stelle als Dachdecker bei der Firma Künzli Dach AG in Pfäffikon, wo er heute noch beschäftigt ist.

Ceziban Redzepi-Demiri ist am 10. Januar 1960 in Crnotince (Serbien und Montenegro) geboren. Auch sie hat die ganze Schulzeit in Serbien und Montenegro verbracht. 1984 heiratete sie ihren Mann und zog mit ihm 1988 in die Schweiz, direkt nach Rapperswil-Jona, wo die beiden heute noch wohnen. Sie ist Hausfrau.

Arbesa besucht die Realschule im Schulhaus Kreuzstrasse. Die Geschwister Mirlinda, geb. 13. Dezember 1984, und Fahir, geb. 27. August 1986, sind seit November 2006 resp. Mai 2005 im Besonderen Verfahren bereits eingebürgert.

Die Gesuchsteller wohnen seit 19 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



Simonetti, William, geb. 21. Juni 1978 in Uznach SG, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft Wagnerfeldstrasse 16

William Simonetti ist am 21. Juni 1978 in Uznach geboren. Er besuchte alle Schulklassen in Rapperswil-Jona. Von 1995 bis 1998 liess er sich bei der Firma Vinora AG zum Kaufmann ausbilden. Anschliessend hielt er sich für einen Sprachaufenthalt für 3 Monate in Vancouver, Kanada, auf. Von 1998 bis 2004 arbeitete er für die Credit Suisse. Ab 2005 hat er eine Anstellung bei der Firma Koenig Apparate AG in Zürich.

Der Gesuchsteller lebt seit seiner Geburt, also seit 29 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

Bericht und Antrag Einbürgerungen

Vucicevic, Vida, geb. 1. Oktober 1964 in Josava (Bosnien und Herzegowina), bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft Tägernastrasse 24

Vida Vucicevic ist am 1. Oktober 1964 in Josava (Bosnien und Herzegowina) geboren. Sie hat die gesamte Schulzeit in Bosnien und Herzegowina verbracht. Eine Lehre hat sie nicht absolviert. 1988 reiste sie in die Schweiz ein. Sie arbeitete an einigen Stellen als Zimmermädchen. 1990 zog sie definitiv nach Rapperswil-Jona. Seit 2000 arbeitet sie bei der Vinora AG, als Maschinenführerin.

Die Gesuchstellerin lebt seit 19 Jahren in der Schweiz, seit 18 Jahren in Rapperswil-Jona.



Zajc, Igor, geb. 27. Januar 1980 in Uznach SG, slowenischer Staatsangehöriger, wohnhaft Oberwiesstrasse 8

Igor Zajc ist am 27. Januar 1980 in Uznach geboren. Er hat zwei Jahre Kindergarten und die gesamte Schulzeit in Rapperswil-Jona absolviert. Von 1996 – 2000 machte er eine Lehre als Mechaniker und bildete sich anschliessend noch drei Jahre als Automatiker aus. Seit 2004 arbeitet er bei der Firma Weidmann AG.

Der Gesuchsteller wohnt seit der Geburt, seit 27 Jahren in Rapperswil-Jona.

Antrag

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona beantragt Ihnen, den 26 Einbürgerungsgesuchen zuzustimmen und das Bürgerrecht der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona im Sinne von Art. 104 der Kantonsverfassung des Kantons St. Gallen, den Gesuchstellenden, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts, zu erteilen.

Rapperswil-Jona, 31. März 2008

Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Präsident

Bea Weidmann
Sekretärin

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Auch wenn das Jahr EINS nach der Vereinigung von dieser immer noch stark geprägt war, kehrte in vielen Bereichen insofern wieder der Alltag ein, als auch jene Geschäfte, die in den vergangenen Jahren in der Prioritätenliste nach hinten rutschten, nun in Angriff genommen werden konnten. In allen Ressorts wurde intensiv an der Konsolidierung der neuen Stadt gearbeitet, gleichzeitig wurden aber auch Aufgaben erfüllt und Projekte eingeleitet oder umgesetzt, die mit der Vereinigung direkt nichts mehr zu tun hatten. Im Anschluss an diesen Bericht finden Sie einen Querschnitt durch die Tätigkeiten in den Ressorts. Mit vielen der erwähnten Themen befasste sich auch der Stadtrat. Nachstehend beschränken wir uns auf die wichtigsten Geschäfte des Stadtrats. Der Geschäftsbericht bildet auch einen Teil der umfassenden Kommunikationsmassnahmen, die in der neuen Stadt verstärkt wurden. Der Umfang wurde daher gegenüber den Berichten der früheren Gemeinden gestrafft. Neben dem Geschäftsbericht bestehen das RJournal sowie der Stadtspiegel, welche beide auch umfassende Informationsquellen darstellen.

A. Konsolidierung der neuen Stadt

Wir hatten stets darauf hingewiesen, dass am 31. Dezember 2006 nicht alle Arbeiten aus dem Vereinigungsprojekt abgeschlossen sein werden. Auf Grund der Prioritätensetzung wussten wir, dass sich einzelne Projekte in die Folgejahre hineinziehen werden. Die Konsolidierungsphase dauert auch noch an. Vor allem im Bereich des dritten Wegs, das heisst der Mitwirkungsformen der Bevölkerung sind noch Fragen offen. Im Juni/September 2008 wird der Kantonsrat ein neues Gemeindegesetz beschliessen.

Zurzeit sind noch folgende Projekte offen:

- **Rechtsetzung**
Gemäss Vereinigungsvertrag hat die Stadt drei Jahre Zeit, die Reglemente anzupassen. Den Stand am Ende des Berichtsjahrs sehen Sie auf Seite 75. Daraus ist ersichtlich, dass bereits viele Erlasse revidiert oder völlig überarbeitet wurden, viele stehen allerdings noch an. Die wichtigen Reglemente werden zuerst im Stadtforum beraten, bevor sie in die Vernehmlassung gegeben werden. Nach dem Erlass durch den Stadtrat müssen sie noch dem Referendumsverfahren unterstellt werden. Daraus ergibt sich ein relativ grosser Zeitbedarf. Der Stadtrat ist jedoch überzeugt, dass die so mögliche Mitwirkung der Bevölkerung wichtig ist für die Akzeptanz der Regelungen.
- **Erscheinungsbild und Kommunikationsinfrastrukturen**
Die Umsetzung des Erscheinungsbilds ist grundsätzlich eine Daueraufgabe. Der Stadtrat erachtet es als sinnvoll, dabei ein pragmatisches Vorgehen zu wählen, das heisst Anpassun-

gen vor allem dann immer konsequent vorzunehmen, wenn ohnehin Änderungen, Erneuerungen oder Ähnliches im Raum stehen. So können auch die Kostenfolgen in einem vertretbaren Mass gehalten werden.

- **Informatik**
Die gestaffelte Umsetzung des Informatikprojekts war von je her vorgesehen. Selbstverständlich musste dieses, bezogen auf die Stadtverwaltung, Ende 2006 abgeschlossen sein. Erfreulicherweise ergaben sich keine nennenswerten Probleme, die IT-Anlagen waren vom ersten Tag an voll nutzbar und es gab von Anfang an keinerlei Einschränkungen im Verwaltungsbetrieb. 2007 erfolgte die Ablösung der Hard- und Software bei den Primarschulen, 2008 folgt dasselbe bei der Oberstufe.
- **Kinderbetreuung**
Kinderbetreuung hat nicht nur gesellschafts- und integrationspolitische Hintergründe, sondern ist auch je länger je mehr ein wichtiges Element der Standortattraktivität. Im Teilprojekt Kinderbetreuung geht es insbesondere darum, die Angebote, die nicht durch das Volksschulgesetz vorgegeben sind, zu definieren und, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, zu fördern. Die konzeptionellen Arbeiten sind weitgehend abgeschlossen, hingegen sind noch verschiedene Einzelfragen zu prüfen.
- **Bibliothek**
Die Bibliotheken Rapperswil und Jona arbeiten erfolgreich, haben jedoch an ihren heutigen Standorten kaum mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel des Teilprojekts Bibliothek ist, die Bedürfnisse und Entwicklungen im Bibliothekswesen langfristig zu klären und entsprechende Lösungen aufzuzeigen. Gleichzeitig soll auch eine Integration der Ludothek geprüft werden. Das Projekt wird begleitet durch die Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur. Ein Konzeptentwurf liegt vor, wobei noch verschiedene Fragen zu klären sind. Dazu gehören auch Abklärungen hinsichtlich Synergien und Entwicklungsperspektiven bei Realisierung EINER Bibliothek sowie hinsichtlich des Standorts.

Verschiedene Teilprojekte konnten 2007 abgeschlossen werden:

- **Alter und Gesundheit**
Mit der Gründung der Stiftung RaJoVita und der Aufnahme ihrer operativen Tätigkeit ab dem 1. Januar 2008 konnte dieses Teilprojekt abgeschlossen werden. Selbstverständlich gibt es in der neuen Organisation eine Konsolidierungsphase; die Grundlagen für ein gut funktionierendes kundenorientiertes Unternehmen sind jedoch vorhanden. Die Neuerungen – namentlich auch die neu geschaffene Drehscheibe – bewähren sich.

- Kultur

Mit der Verabschiedung des Kulturleitbilds und der Wahl des Kulturrats wurden die entscheidenden Meilensteine des Teilprojekts Kultur erreicht. Hervorzuheben ist auch die Vereinbarung mit der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona mit der zentralen Aussage, dass Kultur in Rapperswil-Jona eine Verbundaufgabe der Politischen Gemeinde und der Ortsgemeinde ist.

- Verwaltung

Es kann festgestellt werden, dass die Verwaltung von Anfang an gut funktionierte und die Zusammenführung der Teams der früher bestandenen Körperschaften weitgehend problemlos erfolgte. In vielen Bereichen waren im Berichtsjahr ausserordentliche Leistungen notwendig, um neben dem Tagesgeschäft die auf Grund des Konsolidierungsprozesses anfallenden ausserordentlichen Aufgaben bewältigen zu können. Zudem war natürlich spürbar, dass auf Grund des Vereinigungsprojekts, das in den letzten Jahren Priorität hatte, da und dort ein Aufgabenstau entstanden ist, den es abzubauen gilt.

B. Bürgerversammlungen und Urnenabstimmungen

2007 fanden drei Bürgerversammlungen und eine Urnenabstimmung statt:

4. April 2007

- Genehmigung des Budgets 2007
- Gründung und finanzielle Ausstattung der Stiftung RaJoVita
- Bewilligung eines Investitionskostenbeitrags an das Kunst(Zeug)Haus samt Grundsatzentscheid über Betriebskostenbeitrag
- Bewilligung eines Kredits für die Erneuerung des Strandbads Stampf

12. Juni 2007

- Genehmigung der Jahresrechnungen 2006 der sechs vorbestehenden Körperschaften
- Bewilligung eines Standortbeitrags an den Landerwerb des Kantons für die Weiterentwicklung der Hochschule Rapperswil-Jona

13. Dezember 2007

- Genehmigung des Budgets 2008

Bei allen drei Bürgerversammlungen waren auch Einbürgerungen traktandiert.

Allen Anträgen des Stadtrats wurde zugestimmt. Im Rahmen der Budgets bewilligte die Bürgerversammlung auch zahlreiche Investitionskredite. Gemäss Gemeindeordnung werden Kredite bis 1 Mio. Franken mit dem Investitionsbudget direkt genehmigt.

Am **17. Juni 2007 fand eine Urnenabstimmung** über einen Kredit von Fr. 6'686'000.– für die Erneuerung des Strandbads Stampf statt. Der Kredit wurde mit 3'653 Ja-Stimmen gegen 2'583 Nein-Stimmen bewilligt.

C. Stadtrat

An 30 Sitzungen behandelte der Stadtrat rund 600 Geschäfte. Dank des Ressortsystems bzw. der weitgehenden Befugnisse der Ressorts konnte die Geschäftszahl auf diesem Niveau gehalten werden. Der Stadtrat kann sich im Wesentlichen auf strategische und grundsätzliche Fragen sowie Fragen von politischer Tragweite beschränken. In der Konsolidierungsphase ergibt sich allerdings auch immer wieder der Bedarf, Festlegungen im operativen Bereich (z.B. Dienstanweisungen) zu treffen.

D. Schulrat

Dem Schulrat obliegt die unmittelbare Führung der Schulen gemäss den Vorschriften des Gemeindegesetzes und der Gesetzgebung über das Schulwesen. Über die Tätigkeitsfelder des Schulrats kann auf den entsprechenden Ressortbericht ab Seite 89 verwiesen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Schulrat ist sehr gut und in jeder Beziehung konstruktiv. Sie treffen sich zweimal jährlich zur Besprechung von wichtigen Geschäften und zu einem allgemeinen Gedankenaustausch. Die direkte Einsitznahme des Schulpräsidenten und damit die Verankerung des Schulbereichs in der ganzen Stadtpolitik erweist sich als sehr effizient und zweckmässig.

E. Instrumente des dritten Wegs

Als grösste Stadt ohne Parlament war es dem Stadtrat von Anfang an ein Anliegen, geeignete Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bevölkerung zu schaffen. Mit dem Partizipationsartikel, der Schaffung einer Ombudsstelle, den Bestimmungen über die Volksmotion und Volksinterpellation sowie den erweiterten Befugnissen der Geschäftsprüfungskommission wurde dafür in der Gemeindeordnung die Basis gelegt. Für die letzteren drei Zielsetzungen braucht es eine Rechtsgrundlage auf kantonaler Ebene. Eine Vorlage für eine Gesamtrevision des Gemeindegesetzes liegt vor. Sie wird im Verlauf des Jahres 2008 im Kantonsrat behandelt. Die Schaffung der Volksmotion wurde in der Vernehmlassung auf Kantonsebene begrüsst. Die Regierung beantragt in diesem Sinne eine Änderung des Gemeindegesetzes. Wie weit in dessen Rahmen die Volksrechte definitiv ausgebaut werden, ist noch offen.

Ein wichtiges Element der Mitwirkungsmöglichkeiten ist das Stadtforum. Ihm gehören rund 50 Personen aus Parteien, Quartiervereinen, Gewerbeverbänden und dem Verkehrsverein an. 2007 fanden drei Sitzungen statt, grundsätzlich ist je Quartal

eine Sitzung vorgesehen. Hauptthemen bei den Gesprächen im Berichtsjahr waren die Rechtsetzung sowie Anliegen aus dem Kreis der Mitglieder. In Bezug auf die wichtigsten zu erlassenden neuen Reglemente werden dem Stadtforum jeweils bereits die Thesenpapiere vorgelegt, damit Meinungsäusserungen ganz grundsätzlicher Art aufgenommen werden und in die folgende Ausarbeitung der Bestimmungen einfließen können. Die ausformulierten Reglemente werden dann im Stadtforum erneut diskutiert, bevor sie in die offizielle Vernehmlassung gehen. Themen aus dem Kreis der Mitglieder in die Diskussion einzubringen, entspricht offensichtlich einem grossen Bedürfnis. Die Themenwahl ist sehr vielfältig und zeigt, welche Anliegen die Bevölkerung beschäftigen. Gerade diese Themenvielfalt stiess aber bei Einzelnen auf Kritik mit dem Hinweis, das Stadtforum müsse sich mit Grundsätzlichem befassen können und zudem müssten die Sitzungen öffentlich sein. Die Kritik fusste teilweise auch auf dem Wunsch, ein Gemeindeparlament einzuführen. Die Parlamentsfrage steht für den Stadtrat zurzeit nicht zur Diskussion. Die Vereinigungsinitiative gab eine Gemeindeorganisation ohne Parlament vor. Diesen Entscheid gilt es zu beachten, insbesondere so lange der Nachweis nicht erbracht ist, dass die geltende Ordnung schwerwiegende Mängel zum Nachteil der Bevölkerung hat. Zudem werden die erwähnten Änderungen des Gemeindegesetzes positive Auswirkungen hinsichtlich Umsetzung der Massnahmen des dritten Wegs haben. Das Stadtforum ist und soll kein Parlament sein, es ist jedoch ein wichtiger Meinungsbildner im Rahmen der Entscheidungsfindung der Behörden. Die Mehrheit der Mitglieder des Stadtforums möchten auch ihre Sitzungen nicht öffentlich durchführen, denn die Diskussionen sollen in seinem Kreis offen, sachlich und nicht medienorientiert stattfinden.

Selbstverständlich gilt es auch hier, laufend nach Optimierungsmöglichkeiten zu suchen und diese umzusetzen, um dem Grundgedanken der Partizipation möglichst gut Rechnung tragen zu können.

Der Entscheid, eine Ombudsperson einzusetzen, hat sich, soweit es nach einem Jahr bereits beurteilt werden kann, als richtig erwiesen. Die Nachfrage war zwar nicht sehr gross, aber die Möglichkeit, im Bedarfsfall eine neutrale Person zu einer konkreten Frage oder einem Problem kontaktieren zu können, wurde positiv aufgenommen. Weitere Informationen zur Tätigkeit von Roger Johnner sind aus seinem Jahresbericht auf Seite 74 ersichtlich.

F. Agglo Obersee

Die Notwendigkeit, Themen und Problemstellungen in einem grösseren Rahmen anzugehen, zeigt sich je länger je mehr. Verkehrs- und Siedlungsfragen lassen sich nicht auf eine einzelne Gemeinde reduzieren. Sie müssen mindestens regional angegangen werden, und zwar unabhängig von den politischen

Grenzen. In diesem Sinn hat Rapperswil-Jona zusammen mit Freienbach und Rüti bereits vor einiger Zeit das Agglo-Projekt Obersee lanciert. Heute umfasst die Agglo Obersee zusätzlich die Gemeinden Altendorf, Bubikon, Dürnten, Eschenbach, Feusisberg, Lachen und Wollerau. Sie haben ein gemeinsames Agglomerationsprogramm ausgearbeitet und gemeinsam mit den drei Kantonen St. Gallen, Schwyz und Zürich dem Bund fristgerecht eingereicht.

G. Regionale Erfüllung von Aufgaben

In verschiedenen Bereichen ist es zweckmässig, dass Gemeinden Aufgaben gemeinsam erfüllen. Im Zivilstandswesen schreibt der Bund minimale Beschäftigungspensen vor, damit die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über die notwendige Praxis verfügen. Daraus ergibt sich, dass Zivilstandskreise gebildet werden mussten.

Auf den 1. Januar 2008 wurde der Zivilstandskreis See-Linth geschaffen, dem die Stadt Rapperswil-Jona sowie die Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel angehören. Das entsprechende Zivilstandsamt befindet sich im Stadthaus. Weitere Zusammenarbeitsfelder haben sich für die erwähnten Gemeinden bei den Zivilschutzorganisationen und beim Vormundtschaftswesen ergeben. Es ist vorgesehen, dass sich auf den 1. Januar 2009 die gleichen Gemeinden für die Erfüllung der entsprechenden Aufgaben zusammenschliessen.

H. Richt- und Zonenplanung

Für die Stadtentwicklung von zentraler Bedeutung ist die neue Richt- und Zonenplanung. Dabei geht es nicht nur um die Anpassung der Pläne und Reglemente der vorbestandenden Gemeinden an die neue Stadt, sondern es sind auf Grund der Leitlinien des Masterplans Siedlung und Verkehr grundsätzliche Festlegungen zu treffen und die verschiedenen Elemente der Richt- und Zonenplanung aufeinander abzustimmen. Dabei sind wie vorerwähnt auch die Entwicklungen in der Region zu berücksichtigen. Die Arbeiten sind schon recht weit gediehen. Auch hier spielt die Partizipation eine wichtige Rolle, indem die Interessengemeinschaft Raum, Umwelt, Verkehr (IG RUV) beim Projekt von Anfang an dabei war und Anliegen der Basis einbringen konnte. Der Kreis der Vertreter in der IG RUV ist ähnlich jenem des Stadtforums. Weitere Ausführungen zu diesem Thema auf Seite 83.

I. Öffentlicher Verkehr

Der öffentliche Verkehr wird zusammen mit dem Langsamverkehr (Velo, Fussgänger) und Verkehrsentslastungsmassnahmen eine zentrale Rolle bei der Lösung der Verkehrsprobleme in Rapperswil-Jona spielen. In den letzten Jahren wurde das Angebot kontinuierlich verbessert. Das wurde «belohnt» mit zum

Teil eindrucklichen Frequenzsteigerungen. Die Verbesserungen auf dem übergeordneten Netz schafften die Voraussetzung, dass Massnahmen im lokalen und regionalen Bereich erfolgreich sind und Wirkung zeigen. Projekte bestehen für eine Buslinie Hummelberg, für weitere Verdichtungsmassnahmen auf bestehenden Linien sowie mittelfristig für eine Stadtbahn Obersee. Parallel dazu müssen auch die notwendigen Infrastrukturen bereit gestellt werden, insbesondere der Bushof Jona sowie beim Bahnhofplatz Rapperswil.

J. Verkehrsentlastung

Für die Verkehrsentlastung Rapperswil-Jona besteht seit längerer Zeit ein Projekt, nämlich für einen Tunnel Seedamm-Tüchi-Kempraten-Anschluss Rüti. Es ist ein Element im Paket der Massnahmen, die für die Lösung der Verkehrsprobleme realisiert werden müssen. Die Hindernisse auf dem Weg zur Realisierung sind vielfältig: Auf Grund der Kosten braucht es für die Gesamtrealisierung ein Engagement des Bunds. Dieses ist abhängig von der Klassierung der Strasse. Die entsprechenden Entscheide stehen seit Jahren an. Zwar sollen diese nun in absehbarer Zeit gefällt werden, doch selbst wenn der Strassenzug in die Zuständigkeit des Bunds fallen sollte, bestünde keine Sicherheit, dass die Entlastung kurz- oder mittelfristig in einem Bauprogramm Aufnahme fände. Unter diesen Umständen ist nun vorgesehen, dass der Kanton das erste Teilstück vom Seedamm bis zur Tüchi erstellt. Dadurch würde der Altstadtgürtel wesentlich vom Verkehr entlastet, was Perspektiven hinsichtlich der Stadtentwicklung und Aufenthaltsqualität im Zentrum eröffnen würde. Eine besondere Herausforderung bildet die Abwicklung des Verkehrs zwischen dem Anschluss Tüchi und der Zürcherstrasse. Der Stadtrat geht sodann davon aus, dass der Bund die Etappe Kempraten-Anschluss Rüti als Zubringer zur A53 in sein Programm aufnimmt. Ein Zeitplan für die Verbindung Tüchi-Kempraten kann realistischweise heute nicht aufgezeigt werden. Im Zuge der Aufklassierung der A53 erwarten aber Stadt und Kanton vom Bund, dass mit politischen und rechtlichen Massnahmen der Durchgangsverkehr ausschliesslich auf die A53 geleitet wird. Das Jahr 2008 wird in Bezug auf den Verkehr für Rapperswil-Jona insofern bedeutsam sein, als der Kantonsrat im Rahmen des nächsten Strassenbauprogramms auch über die erste Etappe der Verkehrsentlastung beschliessen wird.

K. Hochhaus Nachtweid

Ein Projekt, das in der Bevölkerung viel zu reden gab, war das Hochhausprojekt Nachtweid. Im Auflageverfahren für den entsprechenden Gestaltungsplan gingen dagegen Einsprachen ein. Der Stadtrat lehnte diese ab und bestätigte gleichzeitig den Gestaltungs- und den Teilzonenplan. Nach dieser Entscheidung wurde entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen für den Teilzonenplan das Referendumsverfahren durchgeführt. Das

Referendum wurde ergriffen und innert kurzer Zeit stand fest, dass eine Urnenabstimmung stattfinden muss. Die Bauherrschaft entschloss sich darauf hin, ihr Bauprojekt zurückzuziehen, das heisst auf die Erstellung eines Hochhauses zu verzichten. Dementsprechend widerrief der Stadtrat seinen Beschluss in Sachen Gestaltungsplan und Teilzonenplan. Folglich wurde auch eine Urnenabstimmung hinfällig.

L. Planungszone für Mobilfunkantennen

Ein weiteres Thema, das in der Bevölkerung immer wieder für Diskussionen sorgt, sind Mobilfunkantennenanlagen. Seit Jahren sehen sich die Behörden mit entsprechenden Vorstössen konfrontiert. Die SVP beabsichtigte, eine Initiative für den Erlass einer Planungszone einzureichen. Planungszonen fallen jedoch in die Zuständigkeit des Stadtrats und können demzufolge nicht Gegenstand einer Initiative sein. Nach neuester bundesgerichtlicher Rechtsprechung können die Gemeinden unter gewissen Voraussetzungen planerische Festlegungen hinsichtlich Mobilfunkantennen treffen, das heisst solche Anlagen müssen nicht unbesehen überall zugelassen werden. Kein Kriterium kann dabei allerdings die Strahlung der Antennen sein, da die entsprechenden Grenzwerte abschliessend auf Bundesebene geregelt sind. Um zu verhindern, dass durch neue Antennenanlagen ortsplanerische Festlegungen negativ präjudiziert werden, beschloss der Stadtrat, eine Planungszone für das Baugebiet zu erlassen. Gegen den Beschluss wurden Rechtsmittel ergriffen, die noch hängig sind.

M. Viel Bewegung im Kulturbereich

Im Kulturbereich gab es im Berichtsjahr einige herausragende Entscheide bzw. Vorgänge: Die Stadt bekam ein Kulturleitbild, das im Rahmen des Teilprojekts Kultur erarbeitet wurde. Darin sind das Kulturverständnis, die Partner, die Visionen, Ziele und Aufgaben der städtischen Kulturpolitik enthalten. Weitere Themen sind die für die Zielerreichung nötigen Strukturen, Infrastrukturen sowie Kommunikations- und Finanzfragen. Daraus ergab sich auch die Wahl eines Kulturrats, der als Bindeglied zwischen Politik und Bevölkerung sowie zwischen der Stadt und der Kulturszene die Aufgabe hat, entsprechend des Leitbilds tätig zu sein und in diesem Sinn die Strategie umzusetzen bzw. dem Stadtrat entsprechende Vorschläge und Anträge zu unterbreiten. Weitere Ausführungen dazu ab Seite 75.

Eine grundlegende Neuerung ergab sich bei den Zuständigkeiten für die Kultur in der Stadt Rapperswil-Jona. Schon in der Vergangenheit war die Ortsgemeinde kulturell in verschiedener Beziehung aktiv. Neu ist Kultur eine Verbundaufgabe der Stadt und der Ortsgemeinde.

Dann hat die Bürgerschaft mit ihrem Kreditbeschluss entscheidend dazu beigetragen, dass das Kunst(Zeug)Haus realisiert

werden kann. Diese Kultureinrichtung wird weit über die Region hinaus ausstrahlen und Beachtung finden. Sie wird im Mai 2008 eröffnet.

In Zusammenarbeit mit den Thuner Seespielen wurde sodann die Möglichkeit geprüft, eine Seebühne in Rapperswil-Jona zu realisieren. Bei der Bevölkerungsbefragung im Rahmen des Teilprojekts Kultur hatte sich nämlich gezeigt, dass in Sachen Musical offensichtlich Lücken im Kulturangebot bestehen. Zudem wäre Rapperswil-Jona auf Grund seiner geografischen Lage und seiner hohen landschaftlichen Qualitäten für eine solche Einrichtung prädestiniert. Nähere Abklärungen, das heisst eine Machbarkeitsstudie, wurden für das Gebiet Stampf getroffen. Dabei zeigte sich, dass eine Einrichtung, wie sie für eine Zusammenarbeit mit den Thuner Seespielen notwendig wäre, nicht möglich sein wird. Wie weit alternative Einrichtungen, z.B. eine kleinere Bühne möglich sind, bedarf weiterer Abklärungen.

Und schliesslich bildete der Stadtspiegel die letzte Neuerung im Berichtsjahr. Der Stadtspiegel soll entsprechend seinem Namen das Leben in Rapperswil-Jona im vergangenen Jahr widerspiegeln. Er soll eine zeitgeschichtliche Publikation sein, wo punktuell auch historische Rückblenden ihren Platz haben sollen. In erster Linie soll jedoch das aktuelle Leben Inhalt sein und so in ferner Zukunft eine Quelle und Nachschlagewerk für die dann-zumal historisch interessierten Personen darstellen.

N. Anspruchsvolle Bäderstrategie

Im Hinblick auf die sich abzeichnenden Investitionen beim Schwimmbad Lido und bei den Lehrschwimmbecken hat der Stadtrat die Erarbeitung einer Bäderstrategie in Auftrag gegeben. Dabei sind folgende Fragen zu bearbeiten:

- Zustand bzw. Sanierungsbedarf der einzelnen Anlagen;
- Bedarf für Öffentlichkeit, Schule und Sport;
- Auswirkungen von Veränderungen beim Bäderangebot auf andere Einrichtungen, insbesondere Turn- und Sporthallen;
- Nutzungspotenzial der bestehenden Bäder und Hallen;
- mögliche Alternativen zum Ist-Zustand bzw. zu Sanierungs- Investitionen.

Die Aufgabe ist ausserordentlich komplex und die entsprechenden Entscheide sind auch finanziell von grosser Bedeutung. Es kann davon ausgegangen werden, dass im Verlauf des kommenden Jahrs die Ergebnisse vorliegen und der Stadtrat der Öffentlichkeit seine Strategie vorstellen kann.

O. Liegenschaftenmanagement

Die Stadt verfügt über ein sehr grosses Liegenschaftenportefeuille (siehe weitere Ausführungen dazu auf Seite 108). Abgesehen von den Liegenschaften, die für die Erfüllung der städti-

schen Aufgaben notwendig sind, kann Grundeigentum der Stadt auch für eine positive Stadtentwicklung von entscheidender Bedeutung sein. So ist in den Handlungsgrundsätzen zur Vereinigung festgeschrieben, dass die Stadt in Koordination mit der Ortsgemeinde eine aktive Boden- und Liegenschaftenpolitik betreibt. Soweit Liegenschaften nicht mittelbar oder langfristig von öffentlichem Interesse sind, stellt sich die Frage des Verkaufs. Andernfalls sollen die Liegenschaften möglichst gut bewirtschaftet werden. Als Folge der Vereinigung bzw. der Verwaltung im Zentrum Jona bzw. der neuen Polizeistation an der Neuen Jonastrasse wurden drei Gebäude in der Altstadt frei. Das ehemalige Stadthaus Rapperswil sowie das Rickenmannhaus wurden vermietet. Ein Verkauf der Liegenschaften am Hauptplatz kam für den Stadtrat nicht in Frage, da er hier seinen Einfluss hinsichtlich der Nutzung beibehalten möchte. Verkauft wurde hingegen die Liegenschaft Engelplatz, die in Zukunft weitestgehend für Wohnen genutzt wird, was auch den Interessen der Stadt entspricht. Der ehemalige Werkhof an der Rietstrasse wurde an die SBB vermietet, eine Vermietung des ehemaligen Feuerwehrdepots an der Merkurstrasse ist ebenfalls in Vorbereitung.

P. Public Viewing an der Euro 08

Grundsätzlich hätte Rapperswil-Jona gute Chancen gehabt, offizieller Public Viewing-Standort an der Euro 08 zu werden. Leider waren die Vorgaben bzw. Erwartungshaltungen der Organisatoren so restriktiv, dass darauf verzichtet wurde. Der Grundsatz, wonach für Anlässe im öffentlichen Raum primär die Stadt die örtlichen Rahmenbedingungen definiert, ist für Rapperswil-Jona zentral. Zurzeit läuft nun ein Projekt für Public Viewing im Grünfeld mit vorwiegend regionaler Ausrichtung. Bei dieser Lösung sind die Einflussmöglichkeiten der Stadt gegeben. Der Stadtrat ist zuversichtlich, dass nicht nur eingefleischte Fussballfreunde in der Arena Grünfeld vom gemeinsamen Euro 08-Fieber gepackt werden.

Q. Leistungsauftrag mit dem Verkehrsverein

Im Vereinigungsprojekt wurde zum Thema Tourismus auf Grund von Abklärungen im Rahmen eines Teilprojekts festgestellt, dass eine klar strukturierte Zusammenarbeit mit der Grossdestination Zürich den Gegebenheiten am besten Rechnung trägt und zudem das grösste Entwicklungspotenzial hat. Für den Stadtrat stand von Beginn an die Bereitstellung eigener Infrastrukturen und personeller Lösungen nicht im Vordergrund. Vielmehr sollen die vorhandenen externen Stellen mit entsprechender Fachkompetenz dafür eingesetzt werden. Mit dem Verkehrsverein Rapperswil-Jona und mit Rapperswil Zürichsee Tourismus sind zwei Organisationen am Ort, die für die Übernahme entsprechender Aufgaben prädestiniert sind. Die Beauftragung von Drittstellen bedeutet jedoch nicht, dass sich der Stadtrat mit dem Thema Tourismusförderung und

-politik nicht mehr befasst. Tourismus ist ein Querschnittsthema und beeinflusst folglich Projekte und Bereiche unterschiedlicher Art. Zu nennen sind beispielsweise Sport- und Kulturangebote, Veranstaltungen, Kinderzoo, Leistungen Werkdienst usw., also alles Themen, mit denen sich der Stadtrat und die Verwaltung im Verlauf eines Jahres laufend befassen und dabei auch die touristischen Anliegen mitberücksichtigen.

Rapperswil Zürichsee Tourismus ist auf Grund eines Leistungsauftrags des Kantons St. Gallen tätig, wird aber finanziell auch von den Regionsgemeinden getragen. Mit dem Verkehrsverein hat der Stadtrat eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Sie enthält im Wesentlichen folgende Aufträge:

- Erbringen von gemeinwirtschaftlichen Grundleistungen unter Berücksichtigung der Statuten des Verkehrsvereins;
- Zusatzleistungen für die Stadt, insbesondere Durchführung und Koordination von touristisch und gesellschaftlich attraktiven Anlässen (Tourismus und Brauchtum);
- Vermarktung von Sport- und Freizeitanlagen sowie Akquisition von Sport- und anderen Anlässen von öffentlichem oder touristischem Interesse.

Für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen sowie die Zusatzleistungen bei attraktiven Anlässen, die jährlich oder in regelmässigen Abständen in Rapperswil-Jona stattfinden, entschädigt die Stadt den Verkehrsverein mit fixen Beiträgen. Die Vermarktung von Sport- und Freizeitanlagen und die Akquisition von weiteren Anlässen werden hingegen in Abhängigkeit vom Erfolg entschädigt.

Mit dem Abschluss der Leistungsvereinbarung ging auch eine Klärung der Zuständigkeiten von Rapperswil Zürichsee Tourismus und Verkehrsverein einher. Die Aufgabenbereiche für den VVRJ liegen bei der Führung der Tourist Information Rapperswil-Jona mit den Bereichen touristische Auskünfte, Prospektwesen, Verkäufe von Schiffsbilletten, Vorverkäufe, Internet-Corner, Souvenirs, Postkarten etc. Sodann ist der VVRJ zuständig für Stadtführungen, den Veranstaltungskalender und die Betreuung der Internet-Plattform für den lokalen Tourismus. RZT ist zuständig für das regionale und nationale Marketing. Das internationale Marketing wird durch die Partnerschaft mit Zürich Tourismus sichergestellt. Die Tourismusorganisation unterstützt regionale und überregionale Anlässe im Bereich Kommunikation und/oder Unterkunftsvermittlung und ist im Raum Zürichsee federführend bei den Hotel- und Ferienwohnungsreservierungen

Rapperswil-Jona, 14. April 2008

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

Zusammenfassung und Interpretation

- Es gelangten insgesamt 44 Anfragen an die Ombudsstelle. Davon fielen 17 (39%) nicht in meine Kompetenz. Sie betrafen entweder private Angelegenheiten, Probleme mit kantonalen Stellen oder einmal eine verwaltungsinterne Angelegenheit. Bei 7 dieser Anfragen habe ich aus situativen Gründen ein kurzes Beratungsgespräch durchgeführt oder eine schriftliche Anfrage entsprechend beantwortet.
- 5 Fälle (11%) waren zum Zeitpunkt der Beratung bereits erledigt oder wurden mit dem eher diffusen Auftrag, bei Gelegenheit den Stadtrat darüber zu informieren, an mich herangetragen. Dabei ging es unter anderem:
 - Zweimal wurde der aggressive Tonfall von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung beklagt. Entsprechende Nachfragen meinerseits bestätigten das Sprichwort: «Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück...». Die Klientinnen waren leider nicht für ein klärendes Gespräch zu gewinnen.
 - Die Aufhebung von verbilligten Billetten für RentnerInnen wurde kritisiert. Die Haltung und Gründe des Stadtrats waren eindeutig und transparent. Deshalb keine weitere Klärung.
 - Eine Klientin beklagte sich über das Zünden von Feuerwerk in der Nachbarschaft. Sie wünscht sich einen öffentlichen Aufruf zur Einhaltung der Vorschriften durch die Stadt, ist aber nicht bereit, selbst etwas dafür zu unternehmen.
- Ein Fall wurde durch den Stadtpräsidenten an mich herangezogen. Gespräche mit den Kontrahenten ergaben, dass zwar beide Parteien bei einem aussergerichtlichen Schlichtungsverfahren mitmachen würden. Eine Seite wollte aber nicht davon absehen, parallel dazu eine gerichtliche Beurteilung anzustreben. Unter diesen Umständen machte meine Arbeit wenig Sinn und wurde deshalb entsprechend eingestellt.
- In drei Fällen wurde ich aufgefordert, zu intervenieren, ohne dass die Klienten bereits selbst etwas unternommen hätten. Auf meinen entsprechenden Hinweis wurden die Klienten jedoch selbst aktiv und konnten ihre Probleme damit prompt selbständig lösen.
- Die monatliche Sprechstunde wurde im ganzen Jahr nur sehr wenig ohne Voranmeldung genutzt. Verschiedentlich haben sich die Klienten aber vorgängig versichert, dass ich anwesend bin und mit mir zu Sprechstundenzeiten einen Termin vereinbart.

Erkenntnisse/Empfehlungen

- Die Anlaufstelle ist bekannt. Nach anfänglichem Stillstand ist wegen entsprechenden Artikeln in Zeitungen bzw. Zeitschriften die Zahl der Anfragen gestiegen und hat sich nun eingependelt.
- Die Stelle wird geschätzt und genutzt als niederschwelliges Angebot, sich Luft zu verschaffen oder die eigene Situation einschätzen und das weitere Vorgehen bestätigen zu lassen.
- Die Funktion der Ombudsstelle ist noch teilweise unklar. Häufige Missverständnisse sind:
 - Die Stelle ist für jegliche Unstimmigkeiten (auch private, bzw. mit kantonalen Stellen) zuständig.
 - Die Stelle wird aktiv, ohne dass selbst bereits etwas unternommen wurde.
 - Die Stelle bietet auch juristische Unterstützung an. Empfehlung: das Profil in der Öffentlichkeit weiter schärfen durch gezielte Information (Artikel in Printmedien, evtl. Internet). Allenfalls auch einmal in Zusammenhang mit anderen Angeboten stellen: oft war beispielsweise nicht genau bekannt, dass für Rechtsberatung ein anderes Gefäss besteht.
- Auch das Profil nach innen, sprich die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und mir, will ich im laufenden Jahr weiter schärfen. Ich will in Zukunft mehr Kontakt und Transparenz mit dem Stadtrat, auch bei so genannten Bagatellfällen.
- Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Stellen der Stadt war in jedem Fall äusserst angenehm. Sie haben schnell, angenehm und sehr kooperativ reagiert. Auch gegenüber den Klienten war eine kooperative, aber trotzdem selbstbewusste Haltung spürbar.
- Die Sprechstunde wird nur ganz selten spontan benutzt. Erste Kontaktaufnahmen passieren in der Regel über das Telefon, oft auch per Mail. Empfehlung: das bestehende Angebot wegen seiner Niederschwelligkeit weiterlaufen lassen. Auch den monatlichen Rhythmus der Sprechstunden würde ich stehen lassen, allenfalls eine Kürzung der Präsenzzeit auf eine Stunde ins Auge fassen.

Rapperswil-Jona, 31. Januar 2008

Roger Johnner

A. Ressort Präsidiales

Rechtsetzung

Erstes Drittel im Rechtsetzungsverfahren abgeschlossen

Für die [Anpassung der verschiedenen Erlasse](#) gilt Art. 6 des Vereinigungsvertrags. Grundsätzlich sind alle bestehenden Erlasse innerhalb von drei Jahren zu harmonisieren (inkl. Vernehmlassungs- und Referendumsverfahren). Sofern sich bei gewissen Erlassen Verzögerungen durch die Ergreifung von Rechtsmitteln ergeben, könnte die dreijährige Frist entsprechend verlängert werden.

Im Jahr 2007 hat der Stadtrat 14 Projektbeschriebe und sieben Thesenpapiere sowie 34 Erlasse verabschiedet. Insgesamt zwölf Erlasse stehen unmittelbar vor der Beratung im Stadtrat mit anschliessender Weiterleitung an das Stadtforum oder die Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV). Ein wesentlicher Teil der Reglemente steht im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision, wie das Baureglement, die Natur- und Denkmalschutzverordnung, die Altstadtschutzverordnung, das Parkplatzbedarfsreglement, das Parkierungs- und Parkgebührenreglement sowie das Reglement über Kinderspielflächen und Ersatzleistungen.

Weitere Reglemente, welche in der bisherigen öffentlichen Diskussion bereits zu unterschiedlichen Reaktionen führten, sind das Polizeireglement sowie das Immissionschutzreglement. Eine ähnliche Feststellung gilt für das Abfallreglement.

Im Verlauf des Jahres 2008 werden die verschiedenen Erlasse sukzessive der Vernehmlassung und anschliessend dem fakultativen Referendum unterstellt. Die Erlasse im Rahmen der Ortsplanungsrevision dürften gegen Ende des Jahres 2008 aufgelegt sein.

Kultur

Aufbruch zur Kulturstadt Rapperswil-Jona

Rapperswil-Jona entwickelt sich zur Kulturstadt mit regionaler Ausstrahlung. Dies entspricht einem der vielen Ziele des Vereinigungsprojekts. Dementsprechend soll neben den nächstgelegenen grossen Kulturstädten Zürich, Luzern, St. Gallen und Winterthur eine eigenständige Kulturpolitik betrieben werden.

Kulturleitbild

Seit dem Sommer 2007 hat die Stadt ein Kulturleitbild; es ist im Internet abrufbar (www.rapperswil-jona.ch/Kultur).

Das Leitbild entstand im Rahmen des Teilprojekts Kultur. Es wurde in drei Workshops der IG Kultur, die sich aus rund 60 Kulturschaffenden, Kulturveranstaltern und Kulturvertretern aus allen Sparten zusammensetzte, entwickelt.

Anpassung Erlasse

Insgesamt sind bzw. waren über 200 Erlasse zu überprüfen und, soweit notwendig, den Bedürfnissen der neuen Stadt anzupassen.

Stand Rechtsetzung

Dringlichkeitsstufe:	Zahl von Erlassen
– bis 31.12.2008	83
– bis 31.12.2009	14
– bereits oder weiterhin rechtskräftig	117
– Total	214

Kulturrat

Der **Kulturrat** ist eine beratende Kommission, die den Stadtrat bei der Gestaltung und Umsetzung der städtischen Kulturpolitik unterstützt; er fördert und pflegt die Vernetzung.

Kulturverbund mit der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona

Ab dem 1. Januar 2008 bilden die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde einen Kulturverbund, das heisst die beiden Körperschaften betrachten den Kulturbereich als Verbundaufgabe. Das bedeutet, dass die Aufgaben im Kulturbereich im Grundsatz gemeinsam angegangen werden. Die Mittel, die im Wesentlichen schon bisher zur Verfügung gestellt wurden, können gezielter und wirksamer eingesetzt werden. Durch die Vernetzung im Kulturrat ist die Abstimmung der strategischen Leitlinien gewährleistet.

Kurator in der Alten Fabrik Rapperswil

Nach wie vor ein wichtiger Kulturort der neuen Stadt ist die Alte Fabrik. Die Gebert Stiftung für Kultur hat sich mit einem schweizweit einzigartigen Projekt neu positioniert. Sie will jungen Kuratoren die Plattform geben, während eines Jahrs ihr Können unter Beweis zu stellen. Christiane Rekade, als erste Kuratorin, hat ihre Ausstellungsreihe unter dem Thema «Alpine Architektur» gewählt; inspiriert wurde sie durch das gleichnamige Buch von Bruno Taut.

Kunst(Zeug)Haus

Mit dem Kunst(Zeug)Haus, Eröffnung am 17. Mai 2008, wird die grösste Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst von Elisabeth und Peter Bosshard der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und als weiteres Kunsthilghlight das Angebot der Stadt Rapperswil-Jona ergänzen. Nach der Gründung einer Stiftung mit Vertretungen der Stadt Rapperswil-Jona, des Kantons St. Gallen, der Gebert Stiftung für Kultur und dem Sammlerehepaar Bosshard konnte mit dem Ja zum Investitionsbeitrag von einer Million Franken an der Bürgerversammlung vom 4. April 2007 mit dem Umbau Kunst(Zeug)Haus begonnen werden.

Stadtmuseum Rapperswil-Jona

Als dritter Kulturakzent erhält das Stadtmuseum Rapperswil-Jona mit dem Projekt «Janus» ein neues Gesicht. Die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger haben am 26. Juni 2007 den Projektierungskredit für «Janus» gutgeheissen. Das Architekturbüro mlzd, Biel, gewann mit diesem Projekt den für das neue Stadtmuseum ausgeschriebenen Wettbewerb, weil es mit einer unkonventionellen Lösung eine Verbindung zwischen dem Breny-Haus und dem Breny-Turm schafft. Es ist vorgesehen, dass sich die Politische Gemeinde an den Investitionskosten und Betriebskosten beteiligt.

Generelles Kulturangebot

Das Kulturangebot in der neuen Stadt ist nach wie vor vielfältig, das Engagement der Bevölkerung hoch. Dies spiegelt sich in der Kulturagenda des Kulturpacks wider, welche mit einem namhaften Beitrag von der Stadt unterstützt wird.

Mitglieder des Kulturrats sind:

- Benedikt Würth, Stadtpräsident
- Marianne Aguilera, Vizepräsidentin
- Matthias Mächler, Ortsverwaltungsratspräsident
- Myrtha Stieger, Ortsverwaltungsrätin
- Max Aeberli, Musikpädagoge und künstlerischer Leiter des Teamchors
- Daniela Colombo, Germanistin und Verantwortliche Leiterin der Literaturtage
- Patrick del Fatti, Architekt und Kulturvermittler
- Markus Dubs, Projektleiter Migros Kulturprozent
- Andrea Frei, Kommunikationsberaterin und ehemaliges Mitglied der Kulturkommission Jona
- Bruno Glaes, Rechtsanwalt und Kunstrechtsexperte
- Simone Hunziker, Lehrerin und Mitglied des ehemaligen Raums 62
- Francisca Moor, Leiterin Kulturverwaltung, Sekretariat

Die Stadt Rapperswil-Jona unterstützte 2007 unzählige Projekte und Veranstaltungen, die sich qualitativ hochstehend, innovativ und nachhaltig präsentierten und die einen lokalen Bezug aufweisen konnten oder eine regionale Ausstrahlung hatten. Der Stadt ist es generell ein Anliegen, dass neben herausragenden Kultureinrichtungen und Kulturveranstaltungen ein vielfältiges Kulturleben in Rapperswil-Jona möglich ist.

Kulturförderpolitik

Die **Kulturförderpolitik** versteht sich als Antriebsmotor für ein reges Kulturleben, das Identität stiftend, Standort fördernd und facettenreich präsentiert. Die Förderung erfolgt auf vielfältige Art wie Finanzbeiträge, Leistungen des Werkdienstes oder anderer städtischer Stellen, zur Verfügung stellen von Raum usw. Dieses städtische Engagement trägt neben den Leistungen von Sponsoren, Stiftungen usw. oft entscheidend dazu bei, dass ein Projekt realisiert werden kann. Voraussetzung ist stets, dass die Veranstalter selber auch einen Teil der notwendigen Mittel erbringen.

Kulturverwaltung

Für die vielfältigen Aufgaben im Kulturbereich besteht bei der Stadtverwaltung eine 60%-Stelle. Die Leiterin der Kulturverwaltung hat im Wesentlichen die Aufgabe, die Beschlüsse des Stadtrats und des Kulturrats operativ umzusetzen, aber auch die für die Entscheidungsfindung notwendigen Grundlagen zusammenzustellen bzw. zu erarbeiten. Das gilt insbesondere auch in Bezug auf die zahlreichen Kulturförderungsgesuche. Die organisatorische und administrative Betreuung des Kulturrats, die Sicherstellung der Koordination mit anderen Körperschaften im Kulturbereich sowie die Vertretung der Stadt bei Kulturanlässen sind weitere Aufgaben. Und schliesslich ist die Kulturverwaltung die städtische Ansprechstelle bei Kulturfragen und -anliegen von Veranstaltern und Dritten.

Leistungsvereinbarungen

Mit Veranstaltern, die in grösserem Rahmen finanzielle Unterstützung seitens des Kantons und/oder der Stadt erhalten, werden **Leistungsvereinbarungen** abgeschlossen. Darin werden einerseits die Leistungen des Veranstalters definiert, andererseits die Leistungen der öffentlichen Hand. Wichtige Elemente der Vereinbarungen sind die Wahrnehmung der Interessen der Öffentlichkeit, aber auch die Offenlegung der finanziellen Situation sowie die Pflicht zur Berichterstattung.

Aussenbeziehungen

Die Stadt ist Mitglied beim Schweizerischen Gemeindeverband und beim Kleinstädtetag. Beim Schweizerischen Städteverband sind alle grösseren Städte in der Schweiz vertreten. Der Städteverband nimmt eine wichtige Funktion bei der Zusammenarbeit mit dem Bund wahr. Mitglieder des Kleinstädtetags sind Burgdorf, Liestal, Zofingen und Rapperswil-Jona. Ursprünglich war Rapperswil Mitglied dieser Vereinigung. Trotz der Vereinigung der beiden Gemeinden Rapperswil und Jona ist ausdrücklich an dieser Zusammenarbeit festgehalten worden. Die Exekutiven der vier Städte treffen sich jährlich zu einem Gedankenaustausch, welcher hauptsächlich der Behandlung von gemeinsamen Themen und Anliegen dient. 2007 hat der Kleinstädtetag in Rapperswil-Jona statt gefunden. Im Vordergrund standen dabei die Themen Sicherheit und regionale Zusammenarbeit.

Kulturförderung

2007 gingen 70 Gesuche um Kulturförderung ein. In rund 60 Fällen waren die Voraussetzungen für ein Engagement der Stadt gegeben. Die Zahl der Beitragsgesuche ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Leistungsvereinbarungen

Leistungsvereinbarungen bestehen mit dem Kunst(Zeug)Haus, der Alten Fabrik, der IG Halle, dem blues'n'jazz, dem Musiksommer, der Musik im Schloss, der Kellerbühne Grünfels, dem ZAK, den Literaturtagen und dem Stadtmuseum.

Rapperswil-Jona pflegt internationale Beziehungen zur Stadt Aalborg in Dänemark. Vertreter der Stadt und des Schulrats besuchten im Juli 2007 die Jugendfestspiele in Aalborg. An dieser grossen internationalen Sportveranstaltung für Jugendliche haben auch Schülerinnen und Schüler aus Rapperswil-Jona mit Erfolg teilgenommen. Die Gastfreundschaft und die gesamten Jugendfestspiele waren, wie bereits in früheren Jahren, ein eindrückliches Erlebnis.

Wirtschaftsförderung

Im Bereich der Wirtschaftsförderung sind neben der direkten Beratung von interessierten Personen und Firmen wiederum das Unternehmerfrühstück und die Tischmesse mit Erfolg durchgeführt worden. Beide Veranstaltungen sind bereits zu einer Tradition geworden. Erstmals hat 2007 auch ein Wirtschaftsgespräch mit Vertretern des Arbeitgeberverbands See-Gaster, dem Verein gastliche Altstadt und dem Gewerbe Rapperswil-Jona stattgefunden. Im Vordergrund stand dabei das Thema der laufenden Richt- und Zonenplanung sowie die Richtlinien zur Nutzung des öffentlichen Grundes. Gleichzeitig konnten auch verschiedene weitere gemeinsame Punkte diskutiert werden. Es ist vereinbart worden, dass dieses Gespräch in Zukunft ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit wird.

Im Hinblick auf die Expo 08 hat der Stadtrat beschlossen, mit zwei Sonderschauen präsent zu sein. Die Bürgerversammlung hat im Dezember für die Sonderschau der Stadt einen entsprechenden Investitionskredit genehmigt.

Der Stadtrat hat wiederum zwei ortsansässige Unternehmungen besucht, welche mit innovativen Produkten wichtig für den Wirtschaftsstandort Rapperswil-Jona sind.

Personalbestand

Ressort Bereich	Stellenprozente 1. Januar 2008	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2008
Präsidiales		
Grundbuchamt	360%	4
Zivilstandsamt	290%	3
Stadtkanzlei	615%	9
Kulturverwaltung	60%	1
Personaldienst	120%	2
IT	110%	2
Einwohneramt	640%	9
Steueramt	1'000%	15
Finanzverwaltung	500%	6
Betreibungsamt	500%	5
Lernende Verwaltungslehre		7
Bau, Verkehr, Umwelt		
Bauverwaltung	935%	12
ARA	400%	4
Liegenschaftenverwaltung	600%	6
Werkdienst	2'550%	26
Lernende Fachmann Betriebsunterhalt		2

Ressort Bereich	Stellenprozente 1. Januar 2008	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2008
Schulverwaltung		
Schulverwaltung inkl. Schul- leitersekretärinnen	984%	18
Bibliothek Jona und Rappi	209%	4
Mütter- und Väterberatung	100%	2
Tagesstruktur	30%	1
Sozialamt		
Sozialamt	670%	8
Vormundschaftsamt	400%	5
Amtsvormund	60%	1
Kinder- und Jugendarbeit	320%	5
Sicherheit		
Sicherheit Verwaltung und Materialwarte	500%	5
Schulanlagen		
Schulanlage Bollwies	309%	4
Schulanlage Burgerau	172%	3
Schulanlage Dorf	133%	2
Schulanlage Herrenberg	140%	2
Schulanlage Hanfländer	358%	5
Schulanlage Kreuzstrasse	151%	3
Schulanlage Paradies-Lenggis	287%	5
Schulanlage Rain	251%	4
Schulanlage Schachen	255%	4
Schulanlage Südquartier	123%	2
Schulanlage Wagen	130%	2
Schulanlage Weiden	242%	4
Kindergärten		
Hauswartinnen	271%	14
Diverse Liegenschaften		
Hauswarte, Badwarte, Kassiererinnen, Diverse	1'154%	13
Total	15'928%	229

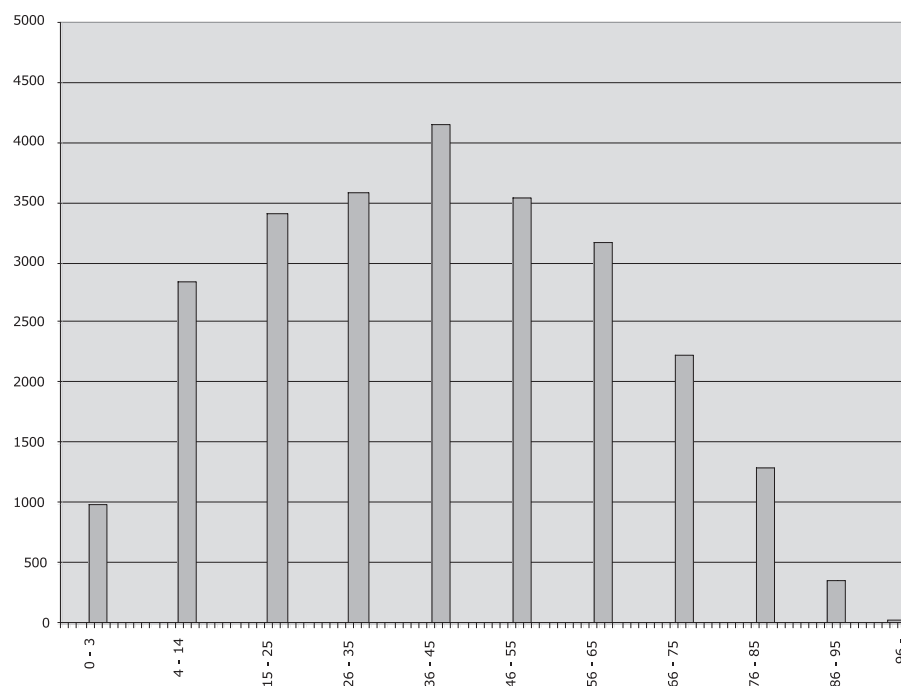
Einwohneramt

Am 1. Juni 2007, fünf Jahre nach Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens mit der EU, wurde die Begrenzung der Höchstzahlen für Aufenthaltsbewilligungen zur Ausübung einer selbständigen oder unselbständigen Erwerbstätigkeit für Staatsangehörige von EU-15-/EFTA-Mitgliedstaaten sowie von Zypern und Malta (EU-17/EFTA) aufgehoben. Gegenüber dem Jahr 2006 hat daher die Zahl der EU-17/EFTA-Bürger in Rapperswil-Jona um 8% auf 2'631 Personen zugenommen. Die Anzahl der «übrigen» Ausländer liegt bei 2'189 Personen und ist etwa gleich hoch wie im Jahr 2006 (2'180).

Verarbeitete Mutationen im Einwohneramt:

- Anmeldungen 1'673
- Abmeldungen 1'405
- Geburten 242
- Todesfälle 200

Altersstruktur per 31. Dezember 2007:



Altersstruktur

- 0–3 Jahre: 989 Personen
- 4–14 Jahre: 2'856 Personen
- 15–25 Jahre: 3'415 Personen
- 26–35 Jahre: 3'579 Personen
- 36–45 Jahre: 4'154 Personen
- 46–55 Jahre: 3'540 Personen
- 56–65 Jahre: 3'178 Personen
- 66–75 Jahre: 2'245 Personen
- 76–85 Jahre: 1'308 Personen
- 86–95 Jahre: 359 Personen
- 96–103 Jahre: 13 Personen

Statistik Grundbuchamt

Der Geschäftsumfang des Grundbuchamts, gemessen an der Anzahl der Grundbuchbelege, betrug im Jahr 2007:

- Grundbuchkreis Jona 1'049 Belege (Vorjahr 1'040)
- Grundbuchkreis Rapperswil 403 Belege (Vorjahr 332)

Einnahmen:

- Grundbuchgebühren Fr. 1'420'000.– (Budget Fr. 1'200'000.–)
- Handänderungssteuer Fr. 2'280'000.– (Budget Fr. 1'800'000.–)

Statistik Betreibungsamt

Jahresstatistik des Betreibungsamts Rapperswil-Jona

	2003	2004	2005	2006	2007
Total Betreibungsfälle	5'194	5'696	5'672	6'006	5'706
Total Begehren	8'643	9'577	9'837	10'179	9'450
Betreibungsbegehren	5'297	5'828	6'106	6'222	5'849
Zahlungsbefehle	4'894	5'419	5'665	5'763	5'395
Fortsetzungsbegehren	3'325	3'686	3'682	3'912	3'582
Konkursandrohungen	144	163	184	181	197
Pfändungsankündigungen	3'070	3'415	3'364	3'586	3'283
Pfändungen	2'474	2'627	2'904	2'900	2'668
Verwertungsbegehren	21	63	49	45	19
Verwertungen	1'678	1'764	1'319	2'248	2'110
Verlustscheine	1'535	1'428	1'524	1'792	1'559
Auskünfte	4'321	4'342	4'126	4'253	4'391

Statistik Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt hat 2007 folgende Zivilstandsfälle in Rapperswil-Jona bearbeitet und abgeschlossen:

Geburten	1
Kindsanerkennungen	33
Ehevorbereitungen	
Brautpaare in Rapperswil-Jona wohnhaft	137
Eheschliessungen	257
– davon im Schloss Rapperswil	168
– auswärtige Brautpaare	118
– Brautpaare aus Rapperswil-Jona	50
– davon im Neuhof Jona	89
Eingetragene Partnerschaften	7
Namenserklärungen und Namensänderungen	35
Todesfälle	77
Verarbeitung von Einbürgerungen	190
Ausgestellte Dokumente für OrtsbürgerInnen	612

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Politische Gemeinde Rapperswil-Jona ist an der Trägerschaft folgender Organisationen beteiligt und leistet Betriebsbeiträge:

Zweckverbände	Beiträge	Fr.
Zweckverband Pflegezentrum Linthgebiet, Uznach	Nachfinanzierung Investition	160'946.00
Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet	Gemeindeanteil	1'208'093.73
Zweckverband Kehrlichtverwertung Zürcher Oberland KEZO, Hinwil	Betriebskosten Sammeldienst	88'857.65 306'351.35

Weitere Institutionen

Region ZürichseeLinth	Gemeindeanteil	144'400.95
Kinderhort Rapperswil-Jona	Gemeindeanteil	665'950.00
Verein Tagesfamilien Rapperswil-Jona	Gemeindeanteil	71'349.15
Spitex Verein Rapperswil-Jona	Gemeindeanteil	532'043.80
Pflegewohnungen	Gemeindeanteil	303'738.88
Verein Familienforum	Gemeindeanteil	60'000.00
Pro Senectute	Gemeindeanteil	108'434.00



Edi Alpiger, Leiter Finanzen

Als Leiter Finanzen bin ich mit meinem sechsköpfigen Team für das gesamte Rechnungswesen und den Zahlungsverkehr der Stadt verantwortlich. Hierzu gehören Finanzbuchhaltung, Lohnwesen, Mittelbewirtschaftung, Kassawesen, Einnahmenbewirtschaftung/Inkasso, Mehrwertsteuern, Versicherungswesen, Verwaltung der Pensionskasse, interne Finanzaufsicht sowie Buchführung für verschiedene Korporationen. In den für mich neuen Bereich der Finanzen bin ich im Rahmen der Vereinigung eingestiegen. Diese berufliche Umorientierung bringt viele spannende Aufgaben und Themen mit sich. Mit Budget, Rechnung, Finanzplanung und Mitberichtswesen bei Projekten und Vorhaben sind wir von der Finanzverwaltung für zentrale Prozesse zuhänden des Stadtrats zuständig. Bei den Finanzen laufen sämtliche Fäden zusammen; wir sind Schnittstelle und Dienstleister für sämtliche Verwaltungsbereiche.

Steueranteile auf Grund Einkommensstruktur

Einkommens- und Vermögensstruktur der Stadt Rapperswil-Jona

Stufe	Total Pflichtige	steuerbares Einkommen in 1'000 Franken	einfache Steuer Einkommen Franken	steuerbares Vermögen in 1'000 Franken	einfache Steuer Vermögen Franken	Total einfache Steuer Franken	% Anzahl Pflichtige	% einfache Steuer
0	1'904	0		101'873	184'987.00	184'987.00	11.97	0.29
– 4'900	340	933	22'070.00	29'826	39'981.00	62'051.00	2.14	0.10
– 9'900	474	3'497	64'690.00	47'469	75'760.00	140'450.00	2.98	0.22
19'900	1'085	16'328	876'817.00	176'632	311'145.00	1'187'962.00	6.82	1.85
29'900	2'376	65'193	1'752'250.00	164'542	324'397.00	2'076'647.00	14.94	3.24
39'900	1'927	76'676	3'321'091.00	226'821	425'160.00	3'746'251.00	12.12	5.85
49'900	2'418	125'535	5'933'376.00	360'146	674'692.00	6'608'068.00	15.21	10.31
59'900	1'348	86'777	4'405'738.00	256'069	482'843.00	4'888'581.00	8.48	7.63
69'900	988	73'486	3'913'412.00	236'113	444'592.00	4'358'004.00	6.21	6.80
79'900	754	63'552	3'539'510.00	217'029	410'033.00	3'949'543.00	4.74	6.16
89'900	524	49'447	2'859'108.00	188'483	357'487.00	3'216'595.00	3.30	5.02
99'900	1'453	187'866	12'511'227.00	987'908	1'857'401.00	14'368'628.00	9.14	22.42
199'900	168	40'197	3'268'199.00	367'670	698'593.00	3'966'792.00	1.06	6.19
299'900	59	20'069	1'731'175.00	219'814	417'643.00	2'148'818.00	0.37	3.35
399'900	23	10'146	905'702.00	189'621	360'303.00	1'266'005.00	0.14	1.98
– 999'999	59	152'398	6'064'923.00	3'081'345	5'851'327.00	11'916'250.00	0.37	18.59
	15'900	972'099	51'169'288.00	6'851'361	12'916'344.00	64'085'632.00	100.00	100.00

B. Ressort Bau, Verkehr, Umwelt

Schritt um Schritt zur neuen Ortsplanung

Der im Herbst 2006 aufgestellte ehrgeizige Zeitplan kann leider, infolge intensiver und dadurch zeitaufwendiger Befassung mit der Materie, nicht eingehalten werden. Die Verzögerung wird einige Monate betragen. Vor allem die «Parallelschaltung» mit der Verkehrsplanung erfordert zusätzlich Zeit. Just in diesem Bereich ergeben sich durch die Variantenstudien für den Anschluss Teuchelweiher der 1. Tunneletappe und die Auswirkungen auf das gesamte Strassennetz (vorab jedoch Neue und Alte Jonastrasse) zeitliche Verzögerungen bei der Bearbeitung der Ortsplanung.

Über den Baureglementsentwurf wurde eine Vorvernehmlassung im Kreise der Mitglieder der Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV) durchgeführt und die eingegangenen Stellungnahmen sind in den Entwurf einbezogen worden. Der Stadtrat hat zudem die verschiedenen Zonenplanbegehren bearbeitet und die betroffenen Grundeigentümer haben einen Zwischenbescheid erhalten. Abgeschlossen ist ferner die Bearbeitung der einzelnen Konzepte (Wohnstandort, Wirtschaftsstandort, Zentrum Rapperswil, Zentrumsgürtel Rapperswil, Zentrum Jona, Stadtraum Neue Jonastrasse, Quartierentwicklung und Siedlungsökologie). Das Ganze gilt es nun mit dem Richtplan zu koordinieren.

Die bisherigen getrennten Inventare der Denkmalschutzobjekte von Rapperswil und Jona sind auf den gleichen Bearbeitungsstand gebracht worden und die Schutzobjek-

te sowie geschützten Ortsbilder wurden in einer ersten Lesung durch den Stadtrat festgelegt. Nach einer nochmaligen Bereinigung sollen die Eigentümer von neu bestimmten Schutzobjekten im Verlauf dieses Frühjahrs vorinformiert werden.

Bisher war mit einem Abschluss der Vorbereitungsarbeiten bis Ende 2007 gerechnet worden. Die Eingaben zur **Vorprüfung** durch den Kanton dürften frühestens im Mai 2008 möglich sein. Gegen Ende des zweiten Quartals 2008 erfolgt das offizielle **Vernehmlassungsverfahren** über das gesamte Ortsplanungspaket und gegen Ende 2008 ist das öffentliche Auflageverfahren terminiert.

Bautätigkeit 2007

Die Bau- und Umweltkommission behandelte in 25 Kommissionssitzungen Geschäfte aus den verschiedenen Bereichen. Insgesamt entschied sie über 234 Baubewilligungsgesuche. Der Rest wurde kompetenzgemäss durch die Bauverwaltung behandelt. Die Anzahl der bewilligten Wohnungen betrug 151, die Anzahl der erstellten Wohnungen 111. Die Baukosten aller bewilligten Bauten ergeben ein Total von 100 Mio. Franken, diejenige der ausgeführten Bauten 41 Mio. Franken. Am 1. Juni 2007 standen 156 Wohnungen leer.

Rechtsmittelverfahren/Planverfahren und öffentliche Auflagen

Im Verlauf des Jahrs 2007 konnten fast alle Einspracheverfahren erledigt werden. Die Meisten davon wurden nicht an die nächsthöhere Instanz weitergezogen. In wenigen Fällen ohne grössere Tragweite wurde die Haltung der Bau- und Umweltkommission nicht geschützt.

Im Bereich der Planverfahren wurden in Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen verschiedene Verfahren durchgeführt. Erwähnenswert sind das Vorhaben «Überbauung Eichfeldpark», welches in 6 Mehrfamilienhäusern über 50 Wohnungen bereitstellen wird, sowie der Rückzug des Teilzonen-/Gestaltungsplans des Hochhauses «Nachtweid».

Erlass Planungszone Mobilfunk

Aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung und der zurzeit laufenden Revision der Richt- und Zonenplanung erliess der Stadtrat die Planungszone Mobilfunk. Diese bezweckte eine umfassende Prüfung der Fragen rund um die Mobilfunkantennenanlagen und ihrer Standorte. Damit kann verhindert werden, dass während des laufenden Planungsprozesses Gesuche um Bewilligung solcher Anlagen abschliessend behandelt werden. Diese könnten zu präjudizierenden Entscheiden für die definitive Bau- und Zonenordnung führen. Die Planungszone, welche sämtliche Bauzonen des Stadtgebiets umfasst, sichert den Spielraum für die Behörden, eine rechtskonforme Anpassung der Nutzungsordnung vorzunehmen. Während der Dauer der Auflage der Planungszone gingen 3 Einsprachen ein. Auf Grund der rechtlichen Komplexität der Einsprachen wird ein Entscheid auf kommunaler Ebene erst im 1. Quartal 2008 möglich sein. Der Entscheid kann an die nächsthöhere Instanz weitergegeben werden.

Vorprüfung und Vernehmlassungsverfahren

Im 1. Halbjahr 2008 sollen das Vernehmlassungsverfahren sowie das Vorprüfungsverfahren für die neue Ortsplanung ausgelöst werden. Die öffentliche Auflage ist Ende 2008 geplant.



Andrea Haug, Lernende Kauffrau

Ich bin seit 2007 als Lernende auf der Stadtverwaltung angestellt. Ich wechsle meine Abteilung halbjährlich, komme aber nicht in jede einzelne Abteilung. Zurzeit bin ich gerade auf der Bauverwaltung und erledige die gleichen Sachen wie das Bausekretariat, also schreibe Baubewilligungen, Bauanzeigen, erstelle Rechnungen, schreibe Briefe und noch vieles mehr. Danach erwartet mich die Finanzverwaltung, mal sehen was dort alles auf mich zukommt. Es gefällt mir sehr gut auf der Stadtverwaltung Rapperswil-Jona. Auf der Stadtverwaltung zu arbeiten war bei der Lehrstellensuche mein Wunsch, es war der Ort an dem ich am Liebsten gewesen wäre, weil ich sehr nahegelegen wohne und es nette Leute auf der Stadtverwaltung hat. Als Ausgleich spiele ich nebenbei am Abend Unihockey, so vertrete ich mir auch noch die Beine und kann den Kopf frei kriegen.

Städtische Hochbauten

Schulanlage Hanfländer – Raumreorganisation

Die Schulanlage Hanfländer wurde im Jahr 1949/50 durch die Architekten Alfred und Heinrich Oeschger erbaut und in eine stimmige Parklandschaft integriert. Während der Neunzigerjahre (1996) wurde ein neuer Klassentrakt eingefügt. Das ursprüngliche Erscheinungsbild der Gesamtanlage blieb jedoch weitgehend erhalten.

Die Schulanlage Hanfländer liegt hinsichtlich der Schulraumplanung in einem wichtigen Einzugsgebiet. Im näheren Umfeld entstehen derzeit verschiedene Wohnbauten, so dass in den kommenden Jahren von einem Zuwachs der Schülerzahlen ausgegangen werden muss. Im Weiteren stellen veränderte Schulungsformen (ISF, DfF, Logopädie, Gruppenunterricht etc.) neue Anforderungen an die Raumbedürfnisse. Bis anhin konnten diese Erfordernisse durch kleinere räumliche Anpassungen in den bestehenden Strukturen aufgefangen werden. Allerdings konnte dem Bedürfnis nach Gruppenräumen, wie vergleichsweise im Schulhaus Kreuzstrasse, bis heute noch nicht Rechnung getragen werden.

Schulanlage Südquartier – Sanierung Wiese und Spielplatz

Grosse Unebenheiten im Gelände verhindern eine sinnvolle Nutzung der südlich gelegenen Spielwiese im Schulhaus Südquartier. Insbesondere wird dadurch ein Turnunterricht im Freien verunmöglicht. Eine eigentliche Hartfläche für Ballspiele wie Basketball, Fussball etc. fehlt in der heutigen Situation. Durch eine angeregte Bepflanzung und Spielgeräte für die kleineren Kinder liesse sich das Potenzial der grossen Umgebungsfläche besser ausschöpfen.

An der Bürgerversammlung vom 13. Dezember 2007 wurde im Rahmen der Budgetgenehmigung ein Sanierungskredit bewilligt. Das Spielfeld wird mit Sitzstufen umgrenzt und gegen das Schulhaus durch einen Weidenspielplatz abgetrennt. Der heutige Spielplatz wird durch einen Allwetterplatz ersetzt. Auf dem westlichen Pausenplatz werden Spielgeräte für die Unterstufenschüler und -schülerinnen installiert. Die Bauarbeiten erfolgten im Zeitraum zwischen den Sommer- und Herbstferien 2007.

Turnhalle Halden – Sanierung Turnhalle und Garderobentrakt

Die Turnhalle an der Haldenstrasse wurde 1898 erbaut und diente vor allem dem Turnunterricht für das Primarschulhaus Herrenberg. Die Räumlichkeiten waren vor der Sanierung in baulicher und hygienischer Hinsicht in einem schlechten Zustand. Ins-

Raumreorganisation Hanfländer

Für die Projektierung der notwendigen Raumreorganisation wird der Bürgerversammlung ein Kredit von Fr. 200'000.– beantragt (siehe Seite 50).



Turnhalle Halden mit dem erweiterten Garderobentrakt (Fotos: Frank Roskothen, Rapperswil)



besondere die sanitären Verhältnisse waren mangelhaft. Aus diesem Grund führte die seinerzeitige Primarschulgemeinde Rapperswil im Sommer 2005 einen Studienauftrag unter fünf eingeladenen Architekturbüros durch. Daraus ging das Projekt «Harold and Maude» der Architektengemeinschaft Felix Schmid Partner AG und Roskothen Architekten GmbH, Rapperswil, als Sieger hervor. «Harold and Maude» erzählt die Geschichte einer alten Dame und ihrem jungen Liebhaber.

Offensichtlich verhalf der junge Liebhaber der alten Dame zu neuem Leben. Die alte Turnhalle präsentiert sich wieder in neuem Glanz. Die Bauarbeiten wurden im Frühjahr 2007 fertig gestellt, so dass die Turnhalle nach den Frühlingsferien wieder den Nutzern übergeben werden konnte.

Schulanlage Kreuzstrasse – Gruppenräume

Die Schulanlage Kreuzstrasse wurde in zwei verschiedenen Etappen erbaut. Eine erste Etappe mit Schulräumen wurde in den 50er Jahren vom Architekten Fritz Metzger, Zürich, realisiert. In den 70er Jahren wurde die Anlage mit zusätzlichen Schulräumen und einer Turnhalle des Architekten Rolf Züger, Rapperswil, ergänzt.

Aufgrund veränderter Schulungsformen nehmen Gruppenräume einen wichtigen Stellenwert im modernen Schulbetrieb ein. Das Schulhaus Kreuzstrasse war das einzige Schulhaus der Oberstufe, welches keine Gruppenräume ausweisen konnte. Aus diesem Grund beantragte die seinerzeitige Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona anlässlich der Schulbürgerversammlung vom 20. Juni 2006 einen entsprechenden Baukredit. Noch im gleichen Jahr konnte die erste Etappe realisiert werden. Die Gruppenräume sind als Einzelbauteile in die bestehenden Schulhöfe integriert.

Dank der Vorfabrikation konnte die Bauzeit vor Ort erheblich verkürzt werden, so dass der Schulbetrieb möglichst wenig von den Bauarbeiten beeinträchtigt wurde. Die Fassade und das Dach des Schulhauses aus den 70er Jahren mussten ebenfalls saniert werden. Die Sanierung liess sich ideal mit den neuen Gruppenräumen verbinden. Die 1. Etappe wurde während der Frühlingsferien und die 2. Etappe während der Sommerferien realisiert.

Strandbad Stampf – Sanierung inklusive neue Zufahrt

An der Bürgerversammlung vom 4. April 2007 sowie der darauffolgenden Urnenabstimmung vom 17. Juni 2007 wurde für die Erneuerung des Strandbads Stampf ein Kredit von Fr. 6'686'000.– bewilligt. Nach Abschluss der Badesaison wurden die Bauarbeiten am 3. September 2007 aufgenommen. In der Folge wurden die Arbeiten mit Hochdruck vorangetrieben. Zu Beginn mussten umfangreiche Erd- und Erschliessungsarbeiten ausgeführt werden. Spektakulär war dabei die Unterquerung der Jona mit Erschliessungsleitungen im Bereich der bestehenden Fussgängerbrücke. Im Anschluss daran konnte mit den Betonarbeiten des Camping- und Strandbadgebäudes begonnen werden. Die zum Teil misslichen Witterungsbedingungen im Herbst und tiefe Temperaturen zu Beginn des Jahres 2008 verursachten Verzögerungen bei den Erdarbeiten und den Ausschulfristen beim Betonieren. Trotzdem konnte der Rohbau des Campinggebäudes noch im alten Jahr fertig gestellt werden.

Parallel zu den Bauarbeiten des Strandbads wurde auch die neue Zufahrtsstrasse zum Strandbadgebäude erstellt. Die Fertigstellung der neuen Anlage ist im Juni 2008 geplant.

Strassen

Holzwiesstrasse

Die Erneuerung der Holzwiesstrasse, inklusive Brücke über die Jona, konnte bis Ende 2007 termingerecht abgeschlossen werden. Dank verstärktem Arbeits- und Personaleinsatz während der Nachtsperrungen war es möglich, dass auf die geplante Einbahnregelung während rund acht Wochen auf der Holzwiesstrasse und die Umleitungen über die Kreuzstrasse verzichtet werden konnte.

Die sanierte Holzwiesstrasse vermag nun langfristig den Verkehr von täglich rund 11'000 Fahrzeugen aufzunehmen und verfügt über einen durchgehend genügend breiten und sicheren Rad-/Gehweg.

Verkehrsentslastung Zentrum Rapperswil

Die Stadt will den Anteil des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs (Fussgänger/Radfahrer) markant erhöhen und den notwendigen motorisierten Individualverkehr siedlungsverträglich abwickeln. Bis 2016 soll ein wichtiger Zwischenschritt mit der ersten Etappe der Verkehrsentslastung erreicht werden.

Bei der Erarbeitung des Masterplans Verkehr ging die Stadt von der Realisierung der gesamten Verkehrsentslastung aus. Die laufenden Planungen des Bunds zeigen, dass der Bau des gesamten Bauwerks zeitlich weit nach hinten rückt.

Der Kanton St. Gallen plant unter Vorbehalt des Entscheids des Kantonsrats im Rahmen des nächsten Strassenbauprogramms (2009 – 2013), das Projekt planerisch zu aktualisieren und den Bau der 1. Etappe Seedamm – Tüchi selber zu erstellen. Nach wie vor wird jedoch ein Engagement des Bunds bei den übrigen Etappen erwartet. Für die Verbindung Teuchelweiher – Zürcherstrasse prüft die Stadt verschiedene Varianten.

In einer nächsten Phase werden drei Varianten konkretisiert und vergleichend bewertet. In die Beurteilung einfließen werden auch die flankierenden Massnahmen (Verkehrsregime umliegende Strassen) und Lösungen für Konfliktpunkte (z.B. Buspriorisierung).

Öffentlicher Verkehr

Stadtbus

2007 haben die Personenfrequenzen auf allen drei Stadtbuslinien (Südquartier, Hanfländer und Lenggis) erfreulicherweise stark zugenommen. Die Steigerung zwischen 46% und 93% ist hauptsächlich auf die erste Umsetzungsstufe (Dezember 2006) der öV-Studie Rapperswil-Jona zurück zu führen. Mit einem verbesserten öV-Angebot kann offensichtlich ein grosses Umsteigepotential in der Bevölkerung genutzt werden.

Ausblick auf weitere Umsetzungsstufen

Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2008 wird ein weiterer Ausbauschritt erfolgen. Auf den bestehenden Stadtbuslinien erfolgt an Werktagen eine Ausdehnung des Viertelstunden-Takts zwischen 06.00 und 23.00 Uhr. Ferner wird auf den bestehenden Linien an Sonntagen ebenfalls ein Halbstunden-Takt von 07.00 bis 22.00 Uhr eingeführt.

Neben der Taktverdichtung soll eine zusätzliche Buslinie zwischen Bahnhof Rapperswil und Hummelberg den Betrieb aufnehmen (siehe Bericht und Antrag auf Seite 47).



Remo Ernst, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt

Ich habe diese Lehre beim Werkdienst in Angriff genommen, weil ich sehr gerne körperlich und handwerklich im Freien arbeite. Ich arbeite auch gerne im Team. Diese Lehre ist abwechslungsreich, es gibt viele verschiedene Bereiche. Am Besten gefallen mir das Rasenmähen und -trimmen, Kaltbelagsarbeiten, Maurerarbeiten und Signalisationsarbeiten. In meinem Lehrbetrieb fühle ich mich sehr wohl, die Mitarbeiter und der Chef sind sehr freundlich. Die Atmosphäre ist für mich sehr gut, ich freue mich jeden Tag, meine Arbeit in Angriff zu nehmen. Meine Hobbies sind Sport, mit Freunden etwas unternehmen, Motorradfahren und Reiten.

Eine weitere grössere Umsetzungsstufe ist sodann im Dezember 2010 vorgesehen. Dann soll der Bushof Bahnhof Jona eröffnet werden. Ferner sind weitere Optimierungen oder Ergänzungen im Streckennetz und zusätzliche Taktverdichtungen vorgesehen.

Neuer Transportunternehmer ab Fahrplanwechsel 2008

Die Konzession des bisherigen Transportunternehmers für den Betrieb des Stadtbusses läuft Ende 2007 aus. Bei der Neuausschreibung haben sich drei Unternehmungen für die Transportleistungen beworben. Aufgrund des Bewertungskatalogs fiel der Zuschlag auf die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO). Die VZO wird den Betrieb ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2008 aufnehmen.

Abfallentsorgung

Am 1. Januar 2007 hat die Karl Rüegg AG im Engelhölzli den Entsorgungspark in Betrieb genommen. Die Anlage funktioniert gut, was durch monatlich steigende Frequenzen belegt wird. An Spitzentagen ist die Anlage bereits zu klein, weshalb in absehbarer Zeit eine Vergrösserung notwendig wird.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2007 wurde der neue Einheitskehrichtsack eingeführt, der die bisherigen Kehrlichtmarken ersetzte. Die Einführung verlief problemlos, wobei aber die Übergangsfrist etwas zu kurz angesetzt war. Der neue Sack vereinfacht die Kontrolle der illegalen Abfallentsorgung für den Abfuhrunternehmer wesentlich. Bei den schwarzen Säcken mit Kehrlichtmarken war eine visuelle Kontrolle schwierig und es waren jeweils nur Stichproben möglich.

Abfallentsorgung

Entsorgte Abfall- respektive Wertstoffmengen 2007 (ohne Entsorgungspark):

– Hauskehricht	3'450.52 Tonnen
– Gewerbekehricht	1'742.47 Tonnen
– Grüngut	3'375.65 Tonnen
– Papier	2'215.71 Tonnen
– Glas	850.98 Tonnen
– Karton	639.28 Tonnen
– Weissblech	35.08 Tonnen
– Aluminium	12.98 Tonnen
– Alteisen	32.78 Tonnen

Naturschutz, Naturthemenpfad «Schauplatz Natur»

Im September konnte der neue Naturthemenpfad «Schauplatz Natur» eingeweiht werden. Beginnend beim Parkplatz Lattenhof (Eisenbahnunterführung Holzwiesstrasse), vermitteln acht informative und spannende Wissensstationen auf einem zirka 2,5 km langen Rundwanderweg für alle Altersgruppen viel Wissenswertes aus allen Bereichen der Natur.

Abwasserentsorgung und ARA Jona

Die ARA Rapperswil-Jona funktioniert seit ihrem Ausbau vor über zehn Jahren praktisch störungsfrei. Die sehr strengen Einleitbedingungen des geklärten Abwassers in den Zürichsee konnten während des ganzen Jahrs eingehalten werden. Durch den dauernden Betrieb sind verschiedene Maschinen und Anlagen einer starken Beanspruchung und Abnutzung ausgesetzt. In den nächsten Jahren muss deshalb mit einem vermehrten Erneuerungs- bzw. Unterhaltsaufwand gerechnet werden.

2006/2007 wurde das gesamte Automatisierungs- und Prozessleitsystem modernisiert. 2008 wird die Klärschlammmentwässerung komplett erneuert. Für den längerfristigen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf der ARA wird 2008 ein Massnahmenplan erarbeitet.

Kanalisation

Das Kanalisationsnetz in Rapperswil-Jona befindet sich mehrheitlich in einem guten Zustand. Starke Gewitter zeigten jedoch, dass die Abflusskapazitäten bei einzelnen Kanalabschnitten ungenügend sind und zu Rückstauproblemen führten. In den nächsten Jahren sind verschiedene Kanalisationen – wenn möglich gleichzeitig mit einer Strassensanierung – zu erneuern und die Leistungsfähigkeit zu steigern.

C. Ressort Bildung, Familie

Eine Stadt – eine Schule

Schritte zur gemeinsamen Schulkultur

Aus den vier früheren Schulgemeinden und der Jugendmusikschule ist per 2007 eine Gesamtorganisation mit über 400 Mitarbeitenden geworden. Der Prozess des Zusammenwachsens, der Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur, braucht auch weiterhin noch Zeit. Dennoch kann nach den ersten zwölf Monaten eine gute Bilanz gezogen werden. Die Schulleitungskonferenz, die über alle Stufen und alle Trägerschaften funktioniert, ist in diesem Prozess das verbindende Organ.

Ein Hauptziel war von Anfang an, die optimale Vernetzung der Schule sicherzustellen, das heisst die Schnittstellen so zu koordinieren, dass hohe Transparenz und optimale Abläufe entstehen. Diese neue Einbettung konnte dank der umfassenden Vorbereitungsarbeiten bereits im ersten Kalenderjahr weitgehend umgesetzt werden, so dass die Schule insgesamt innerhalb der Stadt und auch die Schuleinheiten davon unmittelbar profitieren konnten. Die 14 teilautonomen Schulen wurden und werden in ihrem praktischen Alltag unterstützt, indem zentrale Dienstleistungen, wie z.B. die Administration, die Informatik etc., optimal koordiniert und zur Verfügung gestellt werden. Herauszustreichen ist an dieser Stelle die Tatsache, dass in den teilautonomen Schuleinheiten ein grosses Engagement und ein hohes Bewusstsein für eine gute Schulqualität gelebt werden.

Es hat sich als Vorteil erwiesen, dass Mitglieder der früheren Schulbehörden auch der heutigen Behörde angehören. Sie können Geschichte übermitteln und Hintergründe aufzeigen – nicht, um alles wie gehabt weiterzuführen, sondern damit man den Prozess besser versteht. Und nicht zuletzt ist die neue Schulorganisation auch für die Eltern sowie für Schülerinnen und Schüler eine nachvollziehbare harmonisierte Organisation geworden.

Zu erwähnen ist auch die neue Lehrerorganisation. Gemäss Volksschulgesetz muss die Lehrerschaft im Schulrat vertreten sein. Die Lehrpersonen, die in den vorherigen Trägerschaften als Vertreter gewählt oder mandatiert waren, haben im vergangenen Jahr eine neue Lehrerorganisation für Rapperswil-Jona gegründet, die sich VELRJ nennt – Verein Lehrerinnen und Lehrer Rapperswil-Jona. Der Verein hat sich inzwischen konstituiert; unter den Lehrpersonen ist dies sehr konstruktiv verlaufen.



*Susanne Rottermann, Primarlehrerin,
1. Klasse, Schulhaus Südquartier*

Im August letzten Jahres habe ich in Rapperswil-Jona eine neue Stelle angetreten und unterrichte im Schulhaus Südquartier die 1. Klasse. Ich bin begeistert von der Lernmotivation von meinen jungen Schülerinnen und Schülern. Eifrig und wissbegierig machen sie Fortschritte beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Das Strahlen in den Kinderaugen, wenn sie etwas Neues verstanden haben, erfreut mich immer wieder und entschädigt auch anstrengende Tage. In unserem Schulhausteam planen wir oftmals klassenübergreifende Projekte zu verschiedensten Anlässen, was ich sehr schätze und bereichernd finde.

Die neue Schulorganisation

Schulrat mit neuem Selbstverständnis

Der Aufgabenbereich des Schulrats hat sich mit Beginn der neuen Gemeindeorganisation verändert. Neu nimmt er ausschliesslich strategische Aufgaben wahr. Anträge, z.B. im Zusammenhang mit der Neugestaltung von Schulanlagen, werden im Stadtrat entschieden, der eine Gesamtpolitik vertritt und nicht ausschliesslich einen bildungspolitischen Auftrag hat. Der Schulrat bringt seine Ansprüche im Stadtrat im Wettbewerb mit anderen Ansprüchen ein. In der Schule Rapperswil-Jona hat der Schulrat zudem die wichtige Aufgabe, die Schulfragen in die Gesellschaft zu tragen und dort auch zu vertreten.

Schulleitungskonferenz (SLK)

Für die neue Schule in der Stadt Rapperswil-Jona mussten die Schulleitungskonferenzen der Primarschulen von Wagen, Jona und Rapperswil sowie diejenige der Oberstufe Rapperswil-Jona in einem Gremium vereinigt werden. Das Zusammenführen der verschiedenen damit verbundenen Kulturen war eine anspruchsvolle Aufgabe, die aber früh erkannt und entsprechend sorgfältig aufgenommen wurde.

Die neue SLK nahm ihre Tätigkeit bereits zu Beginn des Schuljahrs 2006/2007 auf, um einen nahtlosen Übergang von den bisherigen Organisationen in die neuen Strukturen zu gewährleisten. Während der Übergangszeit wurde sie von den jeweiligen Präsidien begleitet. Die bewusst lange gewählte Überlappung hat sich sehr bewährt.

Das neue Gremium der Gesamt-SLK setzt sich aus den Schulleitungspersonen der 15 Schuleinheiten der Ober- und der Primarstufe und der Jugendmusikschule zusammen. Ständiges Mitglied ist Schulpräsident Thomas Rüegg. Bei Bedarf und je nach Geschäft kommen der Leiter Schulverwaltung, Max Bösch, die Leiterin Personaldienst Schule, Yvonne Indermaur, und der Leiter Pädagogik & Schulentwicklung, Daniel Schweingruber, dazu. Über das Sitzungsprotokoll ist gewährleistet, dass sich Lehrpersonen und Behörde ein Bild über die Geschäfte der SLK machen können.

Die SLK versteht sich als Koordinations- und Entscheidungsgremium. Sie trifft alle zwei Wochen zusammen. Sie wird geleitet von den Schulleitern Willi Teuber (Schulleiter Bollwies Oberstufe) und Josef Bärtsch (Schulleiter Hanfländer Primarstufe). Die Leitung der SLK nimmt an den Sitzungen des Schulrats Rapperswil-Jona teil.

Im Jahre 2007 beschäftigte sich die SLK vorwiegend mit Themen im Zusammenhang mit dem Aufbau bzw. der Konsolidierung der Schule. Dabei zu nennen sind im Besonderen die diversen Reglemente und Handlungsgrundsätze, Abläufe im operativen Geschäft und Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der neuen Organisationsstruktur.

Wichtige Schritte zu einer gemeinsamen Arbeitskultur innerhalb der SLK sowie auch mit der Verwaltung und den Behörden konnten an mehreren Entwicklungssitzungen und Klausurtagungen getan werden. Zudem wurden grössere Themenbereiche an Arbeitsgruppen delegiert.

Ausblickend dürften auch im zweiten Jahr die Konsolidierung und Optimierung der erarbeiteten Grundlagen im Vordergrund stehen. Zusätzlich steht der vermehrte Austausch über zukunftsweisende Bildungsprojekte und deren Umsetzungsmöglichkeiten an der Schule Rapperswil-Jona im Vordergrund.



Anita Götsch, Fachlehrerin Textiles Werken und Gestalten, Schulhaus Bollwies

Kleine Glücksmomente aus meinem Unterricht: Staunen und Freude kommt auf, wenn die erste Kordel selber gedreht ist, die ersten Maschen fehlerfrei gestrickt sind, die erste Naht mit der Nähmaschine geschafft ist. Erfolgserlebnisse im Kleinen – jedoch wertvoll in der Entwicklung einer Persönlichkeit. Wer kennt diese angenehme, gemütliche Atmosphäre, die entsteht, wenn man beispielsweise am Häkeln oder Stricken ist und friedliche Gespräche führen kann? Kinderaugen funkeln, wenn ein Gegenstand nach geduldiger Arbeit fertig gestellt ist und stolz mit nach Hause genommen werden darf. Textiles Werken und Gestalten ist ein Ausgleich zu den kopflastigen Promotionsfächern – das soll aber nicht heissen fürs Nähen, Sticken, Gestalten etc. brauche es kein Köpfchen!



Luca Eberle, Sekundarlehrer, Schulhaus Bollwies

Polymechaniker? Fachangestellte Gesundheit? Kantonsschule? Elektromonteur? Oder ein Sprachaufenthalt? Die Möglichkeiten, die unseren Schülerinnen und Schülern nach der 3. Sekundarklasse zur Verfügung stehen, sind sehr vielfältig. Wahrscheinlich auch deshalb tun sich viele Jugendliche schwer bei der Berufswahl. Es ist eine anspruchsvolle, zeitintensive, aber auch schöne Aufgabe, sie dabei unterstützen zu können. Rückmeldungen von ehemaligen Schülerinnen oder Schülern, dass ihnen ihre Lehrstelle oder Schule gefalle, freuen mich sehr.

Verwaltung

Mit der Auflösung der vier «ehemaligen» Schulgemeinden, des Zweckverbands Jugendmusikschule Rapperswil-Jona und der Eingliederung dieser Körperschaften in die Einheitsgemeinde Rapperswil-Jona ist per 1. Januar 2007 eine Schule mit 2'800 Schülerinnen und Schülern sowie rund 420 Lehrpersonen entstanden. Die Abwicklung einer reibungslosen Verwaltung stellen 5 voll- und 7 teilzeitlich tätige Fachpersonen aus der zentralen Schulverwaltung und 8 teilzeitlich tätige Schulleitungssekretärinnen sicher.

Zu Beginn des Kalenderjahrs war der Konsolidierungsaufwand im Bereich der Verwaltungsabläufe sehr hoch. Es galt, unzählige Schnittstellen beim Rechnungs- und Lohnwesen zu definieren und Abgrenzungsbereinigungen mit der Liegenschaftenverwaltung im Bereich der Vermietung der Schulräumlichkeiten, der Turnhallen mit den dazugehörigen Aussenanlagen und der Schulschwimmbäder zu tätigen. Auch mussten die Verwaltungsabläufe mit den 14 Schuleinheiten und der Jugendmusikschule neu organisiert werden.

Weitere Hauptaufgaben der Verwaltung im Berichtsjahr waren die Erstellung des ersten Budgets der Schule Rapperswil-Jona, die Neuerarbeitung und Verabschiedung unzähliger Richtlinien und Reglemente, der Neuaufbau der Schulzahnpflege und die Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Umsetzung der Lektionentafel 2008. Die neuen Strukturen zeigten Wirkung und der Verwaltungsbetrieb hat sich gegen Ende des Berichtsjahrs weitgehend eingespielt.

Personaldienst

Im Bereich Personaldienst Schule stand der Jahresbeginn 2007 im Zeichen der Erarbeitung von Grundlagen, dem Aufbau der Administration und der Definition der wichtigsten Abläufe und Prozesse.

Per Schuljahresende 2006/2007 ergab sich aufgrund von mehreren Mutterschaften und ordentlichen Kündigungen ein Rekrutierungsbedarf für rund 40 Stellen. Dies entspricht einer normalen Fluktuationsrate im Schulbereich von rund 10%. Sechs Lehrpersonen traten in den Ruhestand. Einzelne Stellen konnten durch schulinterne Wechsel wiederbesetzt werden. Für die Besetzung der offenen Stellen wurden rund 70 Bewerbungsgespräche geführt. Auf das neue Schuljahr nahmen insgesamt 36 Lehrerinnen und vier Lehrer ihre Unterrichtstätigkeit neu auf.

Nebst der Rekrutierung neuer Lehrpersonen, dem gesamten Aufbau der Personaladministration und Lohnaufbereitung wie auch der Koordination von Richtlinien und Rahmenbedingungen, z.B. im Bereich der Anstellung und der Personalbetreuung, stand im Berichtsjahr die Systematisch Lohnwirksame Qualifikation (SLQ) von 40 Lehrerinnen und Lehrern an. Jede Lehrperson, welche diese Qualifikation in vorgegebenen Abständen zu durchlaufen hat, wurde mindestens zwei Mal durch die Leiterin des Personaldienstes im Unterricht visitiert. Im darauf folgenden Gespräch erhielt sie Feedback zum Unterricht. Im Nachgang zu den Unterrichtsbesuchen und Gesprächen wurden in einem Bericht zu Händen des Schulrats alle wesentlichen Beobachtungen festgehalten. Der Schulrat hat aufgrund dieser Anträge alle Beförderungen gutgeheissen.



Heike Policke, Kindergärtnerin, Kindergarten Südquartier (Rietstrasse)

Im Jahr 2007 gab es viele schöne Anlässe in meiner Arbeit als Kindergärtnerin: Ein Theaterstück wurde von den Kindern erfolgreich aufgeführt, wir haben im Kindergarten übernachtet und mit zwei anderen Kindergartenklassen eine wunderbare Kindergartenreise genossen. Dies nenne ich, um nur einen kleinen Einblick in meine Tätigkeit mit meinen Kindern zu gewähren. Oftmals waren es aber gar nicht unbedingt die grossen Dinge, sondern kleine, alltägliche Momente, die mich beeindruckt, geprägt und gefreut haben!



Georg Wick, Primarlehrer, 5. Klasse, Schulhaus Herrenberg

Ich habe mich im Paradies-Lenggis gut eingelebt. Ich schätze die breite Infrastruktur und nehme die Herausforderungen des Unternehmens Schule bewusst wahr. Nicht immer, aber immer wieder geniesse ich den paradiesischen Blick von unserem Schulzimmer. Im Team und mit der Schulleitung erlebe ich die gute Feedbackkultur. Ein besonderes Erlebnis im Jahr 2007 war das Schreiben und Gestalten unserer ersten Schulzeitung «Paradies-Time». Die Kinder waren echt stolz auf ihr Resultat. Mit der Wochenplanarbeit haben die Kinder die Freude an ihrer Selbständigkeit entdeckt. Das echte Interesse der Eltern an dieser offenen Unterrichtsform freute mich. Im Juni 2007 habe ich ein Nachdiplomstudium begonnen und bin nun für einmal Lehrender und Lernender.

Pädagogik und Schulentwicklung

Erstmals seit der Gemeindevereinigung waren bei der Klassenbildung keine Gemeindegrenzen mehr zu berücksichtigen. Dies hat neue Möglichkeiten für die pädagogisch sinnvolle und kindgerechte Zuteilung der Schülerinnen und Schüler zu den Schulinheiten und zu den Klassen eröffnet.

Schülerinnen und Schüler, welche die Lernziele ihrer Klassen nicht zu erreichen vermögen, und Kinder, die über besonders hohe Begabungen verfügen, haben Anrecht auf spezifische Fördermassnahmen. In den bisherigen Schulgemeinden waren diese teilweise unterschiedlich geregelt. Im Berichtsjahr ist nun in Zusammenarbeit mit zahlreichen Lehrpersonen und den Schulleitungen ein neues Konzept entstanden, das alle Fördermassnahmen einheitlich regelt. Durch das neue Konzept entsteht für die Lehrpersonen und für die Eltern mehr Klarheit und es stellt gleichzeitig sicher, dass alle Kinder, die zusätzliche Fördermassnahmen brauchen, diese auch bekommen.

Die Zahl der Kinder, die den Mittag im Rahmen des betreuten Lunchs in der Schule verbringen, ist während des Kalenderjahrs 2007 weiter gestiegen. Ende Jahr nahmen rund 450 Kinder dieses Angebot in Anspruch. Zur Entwicklung der Qualität des betreuten Lunchs wurde in die weitere Professionalisierung der Betreuerinnen investiert. Zudem konnten im Rahmen einer Studie der ETH die Kinder und die Eltern noch stärker auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung sensibilisiert werden. Die Zusammensetzung der Lunchpakete, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, darf nun praktisch durchgehend als gesund und ausgewogen bezeichnet werden.

Jugendmusikschule (JMS)

Generell kann festgestellt werden, dass sich die Arbeit der Musiklehrpersonen weiterhin positiv entfalten konnte und die vollzogene Umstrukturierung zu einer Neupositionierung der JMS im Bildungsbereich führte. Bereits nach einem Jahr zeichnet sich eine Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen Volks- und Jugendmusikschule ab. Neue personelle Zuständigkeiten, Strukturen, Dienstwege, Betriebs- und Informationskonzepte ermöglichen in vielen operativen Bereichen ein promptes Agieren und Reagieren und gewährleisten einen dichteren gegenseitigen Informationsfluss.

Die JMS ist heute im städtischen Bildungsauftrag verankert und mit ihren musikpädagogisch vielseitigen Dienstleistungen, zahlreichen Aktivitäten, Konzerten und Auftritten erfüllt sie einen eigenständigen Beitrag im kulturellen und regionalen Umfeld der Stadt.

Gute Qualität entwickeln, neue Bedürfnisse evaluieren, neue Projekte kreieren und realisieren, bleiben auch zukünftig Auftrag und Zielsetzung. Die JMS bemüht sich, ihren Musikschülerinnen und Musikschülern durch kompetente und gut ausgebildete Lehrpersonen eine hohe Unterrichtsqualität zu gewährleisten und demzufolge die Freude am eigenen Musizieren und am Musizieren in Ensembles, Bands, Musikgruppen, in Chor- und Orchesterformationen und in der Singschule zu fördern und zu vertiefen.



Christina Guignard-Fühler, Primarlehrerin, 4. Klasse, Schulhaus Bollwies

Nach mehrjähriger Pause im Schuldienst erwies sich der Wiedereinstieg in die Volksschule schwieriger als erwartet. Nur mit Mühe und viel Geduld konnte ich mich wieder an Tempo und Komplexität des heutigen Schulalltags gewöhnen. Nicht zuletzt dank bester Unterstützung von Schulleitung und Team ist mir dies jedoch zum Glück innert nützlicher Frist geglückt. Danke. In der Zwischenzeit sind meine Viertklässler zu einer tollen Klasse zusammengewachsen und es erfüllt mich täglich mit grosser Zufriedenheit, diese muntere Schar unterrichten zu dürfen.



Stefan Peter, Primarlehrer, 4. Klasse, Schulhaus Hanfländer

Mein Primarschulalltag ist stark von Musik geprägt. Der gezielte Einsatz von Musik und dem gemeinsamen Singen fördert die Klassengemeinschaft sondergleichen und hilft den Schülerinnen und Schülern, Hemmungen abzubauen. Ob beim Schreiben, beim Zeichnen, während dem Sport oder sonst wo – eine Melodie, die einen trägt oder ein Rhythmus, der einen antreibt, motivieren zu Höchstleistungen. Und diese Ansicht teilen die Mädchen und Knaben in meiner Klasse ausnahmslos mit mir. Schön, nicht?

Die Gesamtschülerzahl mit total 1'225 Schülerinnen und Schülern erreichte 2007 einen Rekordwert. Rund 60 Musiklehrpersonen unterrichten in über 30 unterschiedlichen Ausbildungsangeboten, in Einzel- und Gruppenunterricht sowie in verschiedensten Formationen des Zusammenspiels.

In den Fachschaften des Lehrkörpers wurden fachspezifische Themen bearbeitet und Projekte umgesetzt (Vorbereitungen zur Integration der musikalischen Früherziehung und musikalischen Grundschule in den obligatorischen Unterricht der Primarschule ab August 2008, Nachwuchsförderung Holz- u. Blechbläser, Ensemblespiel, Blockflötentag, freiwilliger Stufentest, Musik-Produktionen für Schulklassen, gegenseitige Hospitationen, etc.).

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Blasmusikvereinen (Stadtmusik, Feldmusik) und mit der Trägerschaft Singschule Rapperswil-Jona gestaltete sich ebenfalls weiterhin konstruktiv.

Das Jahresprogramm weist über 60 Aktivitäten, Beiträge, Auftritte und Produktionen aus. Spezielle Highlights waren das Chor- u. Ensembledtreffen REMU in Herisau, der Auftritt von SaXas im Kantonsratsaal St. Gallen, die Aufführungen der Theaterwerkstatt, die Jazz-Matinee der Lehrer-Band JMS, die Music Sounds better mit JUBOLINO/JUBORAJÖ u. BigBandits, das Sing- und Theaterlager in Sedrun mit zwei Aufführungen zu «Till Eulenspiegels lustige Streiche» in Rapperswil-Jona und die Mitwirkung der Jugendblasorchesterformationen in den Jahreskonzerten der Blasmusikvereine.

Bibliothek Rapperswil-Jona

Das Jahr 2007 war wiederum sehr erfolgreich. Beide Bibliotheken konnten einen Anstieg der Ausleihe von über 16% verzeichnen. Insgesamt wurde eine stärkere Vernetzung der zwei Bibliotheken untereinander angestrebt.

Im November 2006 wurden die Datenbanken der [Bibliotheken Rapperswil und Jona](#) zusammengeführt und der Katalog ins Netz gestellt. Seither können die Leserinnen und Leser via Internet unter www.bibliotheken.rapperswil-jona.ch das Medienangebot einsehen, ihre persönlichen Konten abfragen, Medien verlängern und Vorbestellungen vornehmen. Die Bibliothekskunden sind von dieser neuen Dienstleistung begeistert.

Die Bibliotheken werden zur Zeit an den zwei Standorten eigenständig geführt. Das im Spätsommer gestartete Teilprojekt «Eine Bibliothek für Rapperswil-Jona» soll aufzeigen, welche Bibliothekslösung für die neue Stadt Rapperswil-Jona richtig ist.

Die Bibliothek Jona organisierte 8 Veranstaltungen. Höhepunkte waren im Mai «Mörderische Zweierkisten» mit Charlotte Heinemann und Peter Holliger, im September «Stunde der Wahrheiten» mit Schreiber & Schneider und im November die Schweizerische Erzählacht «Was für ein Fest» mit Margrit Gysin.

Die Veranstaltungen der Bibliothek Rapperswil waren gezielt auf Leseförderung ausgerichtet. Ein besonderer Anlass war die Buchvernissage von Laura Helbling, die mit neunundneunzig ihre Lebenserinnerungen niedergeschrieben hat. Ein weiterer Gast war die Übersetzerin Giovanna Waeckerlin-Induni, die mit «Lesen ist ansteckend» spannende Einblicke in die neu erschienene Herbstliteratur gewährte.



Ruth Sieber, Schulische Heilpädagogin, Schulhaus Herrenberg

An einer integrativen Schule, wie die der Primarschule Rapperswil-Jona, sind die Klassen sehr heterogen zusammengesetzt, das heisst Kinder mit Begabungen und Bedürfnissen besuchen die gleiche Klasse. Meine Hauptaufgabe als schulische Heilpädagogin ist eine möglichst gute Förderung von einzelnen Kindern oder Gruppen. Dazu erhebe ich Lernstandserfassungen, formuliere geeignete Förderziele und unterrichte danach. Wichtig ist dabei die enge Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson und den Fach- und Therapiestellen der Gemeinde, um die pädagogischen Massnahmen zu überprüfen oder anzupassen. Im Herbst 2007 kochten die Basisstufenkinder (5–7-jährig) einen Zmittag – die Kartoffeln hatten wir selber im Schulgarten angepflanzt, gepflegt und geerntet!

Bibliothek Rapperswil:

– Medienbestand	17'157
– Neuanschaffungen	2'999
– Benutzer	4'078
– Neuanmeldungen	329
– Ausleihe	84'004
– Umsatz	4,9 mal

Bibliothek Jona:

– Medienbestand	15'438
– Neuanschaffungen	3'205
– Benutzer	3'570
– Neuanmeldungen	490
– Ausleihe	114'288
– Umsatz	7,4 mal

Mütter-/Väterberatung

Die Mütter-Väterberatung blickt auf ein bewegtes und wegweisendes Jahr zurück. Auf den 1. Januar 2007 erfolgte der Wechsel vom Gemeinnützigen Frauenverein zur Stadt bzw. zum Ressort Bildung, Familie. Die Mütterberaterinnen sind gut aufgenommen worden und auf offene und wohlwollende Ohren gestossen. Die Anliegen werden ernst genommen und es wird gemeinsam und konstruktiv nach Lösungen gesucht.

Das Angebot der Mütter-/Väterberatung findet nach wie vor Anklang in der Bevölkerung und wird rege genutzt. Einerseits sind die heutigen jungen Eltern sehr gut informiert, andererseits wird es auf Grund der Informationsflut für sie dadurch auch schwieriger, ihren eigenen Weg in der Kinderbegleitung zu finden. Themen wie Grenzen setzen und akzeptieren, gemeinsame Verbindlichkeiten schaffen, Freiräume gestalten, sind häufig Gegenstand einer Beratung.

Im letzten Jahr wurden weniger Geburten verzeichnet, jedoch sehen die Mütterberaterinnen immer häufiger Familiensysteme mit einem komplexen Themenkatalog. Diese Herausforderung anzunehmen und für alle Seiten einvernehmlich zu lösen, stellt die Mütterberaterinnen mit ihrer Fachkompetenz immer wieder auf die Probe. Da heisst es oft, die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen aktiv zu suchen, um gemeinsam etwas bewegen zu können.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Kinderhort Rapperswil-Jona

Der Kinderhort Rapperswil-Jona besteht seit 1992; seit 2002 bietet er an den beiden Standorten Werkstrasse und Kreuzstrasse 64 Plätze an. Organisiert als Verein, werden die beiden Häuser von den beiden Hortleiterinnen Barbara Rüegg-Sibold und Iréne Rüegg-Zehnder geführt. Barbara Rüegg ist Frau der ersten Stunde; sie konnte im Jahr 2007 ihr 15-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Die Auslastung der Plätze war im Jahresverlauf leichten Schwankungen unterworfen. Insbesondere bei den Baby-Plätzen war die Nachfrage so gross, dass eine lange Warteliste geführt werden musste. Ebenso ist eine Zunahme der Nachfrage nach Geschwisterplätzen zu beobachten.

Im Jahr 2007 verliessen drei ausgebildete Mitarbeiter/innen den Kinderhort. Die Neubesetzung der Stellen gestaltete sich zum Teil schwierig; der Hort spürt hinsichtlich der Löhne die Konkurrenz zum Kanton Zürich.

Der Kinderhort Rapperswil-Jona ist eine der grössten Kinderbetreuungseinrichtungen des Kantons, mit vier Lernenden. Hortleitung und Vorstandsmitglieder sind in verschiedenen Gremien innerhalb des Kantons vertreten, um die Berufsbildung und die Positionierung der Kindertagesstätten mitgestalten zu können.

Tagesfamilien

Auf Beginn des Jahrs 2007 wurde der Tagesfamilienverein neu dem Ressort «Bildung, Familie» zugeteilt. Neu organisiert wurde auch das Bewilligungsverfahren. Die Vormundschaftsbehörde erlässt Tagespflegebewilligungen und es erfolgt eine jährliche Berichterstattung über die laufenden Tagespflegeverhältnisse zuhanden der Vormundschaftsbehörde. Nach anfänglichen kritischen Rückfragen von langjährigen Tageseltern hat die neue Regelung, die zum Schutz des Kindeswohls beiträgt, ihre Akzeptanz gefunden.

Der Tagesfamilienverein beteiligt sich auch am Teilprojekt «Kinderbetreuung». In diesem Projekt wird abgeklärt, in welcher Form die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur möglich wäre. Einerseits müssen Koordination und Steuerung im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung verbessert werden, andererseits braucht es in Rapperswil-Jona mehr Betreuungsplätze für Kleinkinder und für Kinder im Alter von bis zu fünf Jahren.

Familienforum; Spielgruppen

Das Familienforum bietet im Raum Rapperswil, Jona, Lenggis und Wagen fünf Spielgruppen sowie eine Waldspielgruppe für Kinder ab 2½ Jahren an. Im laufenden Schuljahr besuchen 151 Kinder die Spielgruppen, 62 davon zweimal pro Woche. Zusätzlich werden in Wagen 10 Kinder von 2 Leiterinnen in der Waldspielgruppe betreut.

In den verschiedenen Spielgruppen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen nach Spiel und Bewegung im Zentrum des Geschehens. Mit einfachsten Materialien wird gebastelt, geknetet und gemalt, Geschichten werden erzählt und es wird musiziert. Spielerisch und zwanglos lernt das Kind, sich in einer Gruppe Gleichaltriger sozial zu verhalten und seinen eigenen Platz zu finden. Im Gegensatz zum Kindergarten hat die Spielgruppe keinen festen Spiel- und Lehrplan. Die Leiterin unterstützt die freie Spielaktivität der Kinder.

Im sicheren, überschaubaren Rahmen werden erste Schritte gemacht in eine ungewohnte Umgebung hin zu einer neuen Bezugsperson, zu anderen Kindern, auch zu anderen Kulturen. Das Kind erweitert sein Betätigungsfeld und sein soziales Beziehungsnetz. Es lernt sich zu behaupten, gegenseitige Stärken und Schwächen zu akzeptieren, einander zu helfen, aber auch zu streiten und wieder Frieden zu schliessen. In einem neuen Erlebnisbereich werden handwerkliche Fähigkeiten erweitert, Spontaneität und Offenheit gefördert und die Selbständigkeit gestärkt.

Die einzelnen Schuleinheiten

Schuleinheit: PS Bollwies	Schuleinheit: PS Hanfländer	Schuleinheit: PS Paradies-Lenggis	Schuleinheit: PS Wagen
Schulleitung: Magdalena Fischer	Schulleitung: Josef Bärtsch/ Susanne Tolfo	Schulleitung: Thomas Gubser	Schulleitung: Bea Ammann
14 Klassen	15 Klassen	13 Klassen	3 Doppelklassen
6 Kindergärten	5 Kindergärten	6 Kindergärten	2 Kindergärten
44 Lehrpersonen	39 Lehrpersonen	39 Lehrpersonen	11 Lehrpersonen
Schuleinheit: OS Bollwies	Schuleinheit: PS Herrenberg	Schuleinheit: OS Rain	Schuleinheit: PS Weiden
Schulleitung: Willi Teuber/ Max Milde	Schulleitung: Hans Anderegg	Schulleitung: Philipp Schlegel	Schulleitung: Judith Stocker
9 Klassen	6 Klassen	10 Klassen	7 Klassen
21 Lehrpersonen	0 Kindergärten	23 Lehrpersonen	4 Kindergärten
Schuleinheit: OS Burgerau	Schuleinheit: OS Kreuzstrasse	Schuleinheit: PS Schachen	Schuleinheit: OS Weiden
Schulleitung: Armin Schmucki	Schulleitung: André Wüst	Schulleitung: Susi Mäder	Schulleitung: Rainer Elster
9 Klassen	9 Klassen	12 Klassen	6 Klassen
26 Lehrpersonen	19 Lehrpersonen	2 Kindergärten	13 Lehrpersonen
Schuleinheit: PS Dorf		Schuleinheit: PS Südquartier	
Schulleitung: Christian Rudel		Schulleitung: Esther Höfer	
6 Klassen		6 Klassen	
1 Kindergarten		3 Kindergärten	
15 Lehrpersonen		21 Lehrpersonen	

D. Ressort Gesellschaft

Sozialhilfe – Ablauf

Das Thema Sozialhilfe ist stets auch Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Der nachstehende Ablaufbeschrieb soll zur Klärung von Fragen und Vermeidung von Mutmassungen und falschen Gerüchten beitragen.

Beim Sekretariat Sozialamt Rapperswil-Jona können Anträge zusammen mit einem Merkblatt telefonisch oder persönlich angefordert werden. Sofern alle verlangten Unterlagen (Mietvertrag, Bankauszüge, Lohnabrechnungen, Arbeitslosenabrechnungen usw.) vorhanden sind, wird der Fall einer Sachbearbeiterin oder einem Sachbearbeiter zugeteilt. Im Rahmen der Verwandtenunterstützungspflicht (Art. 328 und 329 ZGB) werden auch die Steuerzahlen der Eltern oder Kinder beim Steueramt eingeholt. Weiter ist zu beachten und den Antragstellerinnen und Antragstellern zu erklären, dass Sozialhilfe rückerstattungspflichtig ist, sofern es die finanziellen Verhältnisse wieder erlauben.

Die Sozialhilfe der Stadt Rapperswil-Jona richtet sich im Grundsatz nach den SKOS-Richtlinien (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) und der Praxishilfe der KOS (St. Gallische Konferenz für Sozialhilfe). In der Sozialhilfe besteht Mitwirkungspflicht. Die Klientin oder der Klient muss wahrheitsgetreu und vollständig Auskunft geben und ermächtigt Amtsstellen und Dritte, Auskünfte zu erteilen. Eine arbeitsfähige Person ist verpflichtet, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit anzunehmen. Ausserdem können den Sozialhilfebezüglerinnen und Sozialhilfebezüglern Weisungen erteilt oder Auflagen und Bedingungen auferlegt werden.

Sozialhilfe kann bei Missachtung von Weisungen, Auflagen und bei Fehlverhalten gekürzt oder sogar eingestellt werden. Im Fall des Sozialhilfemissbrauchs wird eine Strafklage eingereicht.

Eckpfeiler des Existenzminimums ist der [Grundbedarf \(nach Haushaltgrösse\)](#), der Mietzins (ortsüblicher Ansatz) sowie die Krankenkassenprämie nach KVG.

Diese Pauschalbeträge ermöglichen es unterstützten Personen, ihr verfügbares Einkommen selbst einzuteilen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Ist eine unterstützte Person dazu nicht in der Lage, trifft die zuständige Stelle geeignete Massnahmen (Budgetberatung, Pro-Rata-Auszahlungen, direkte Begleichung von anfallenden Kosten). Der Grundbedarf beinhaltet eigentlich alles, ausser Hausratversicherung, Notfallbehandlung beim Zahnarzt, Erwerbsunkosten, Krankenkassen-Franchise und -selbstbehalte.

Garagenmieten und Autokosten werden keine übernommen, sofern der Klient oder die Klientin nicht berufsbedingt auf ein Fahrzeug angewiesen ist. Stellt das Auto Vermögen dar, muss es veräussert werden und der Lebensbedarf damit abgedeckt werden, ansonsten muss die Nummer beim Strassenverkehrsamt abgegeben werden. Im Grundbedarf sind keine Autokosten vorgesehen.

Bewegt sich der Mietzins über den stadtinternen Richtlinien, wird ab dem nächstmöglichen Kündigungstermin nur noch der ortsübliche Mietzins im Existenzminimum berücksichtigt.

Vergleichszahlen

	2006	2007
Sozialhilfe	1'862'922.00	1'549'057.93
Alimenten	379'159.05	380'255.50
Kinderheimkosten	162'016.70	44'090.60
Mutterschaftsbeiträge	71'973.80	78'056.75
Beschäftigungsprogramm	500'420.65	527'237.20

Empfohlener Grundbedarf für den Lebensunterhalt

Haushaltsgrösse	Pauschale/Haushalt/ Monat in Franken
1 Person	960.00
2 Personen	1'469.00
3 Personen	1'786.00
4 Personen	2'054.00
5 Personen	2'323.00
6 Personen	2'592.00
7 Personen	2'861.00
pro weitere Person	+ 269.00

Beispiel 1

Ein Ehepaar mit zwei Kindern (15 Jahre und 22 Jahre). Der Antragsteller ist ausgereist und kann kein Arbeitslosen-Taggeld mehr beziehen. Die Ehefrau arbeitet Teilzeit als Reinigungsangestellte und erzielt ein Einkommen von Fr. 700.– pro Monat. Die Tochter besucht noch die Schule und der Sohn ist erwerbstätig und erzielt ein Einkommen von Fr. 3'500.– pro Monat. Die 4½-Zimmerwohnung kostet pro Monat Fr. 1'550.– inkl. Nebenkosten. Krankenkassenprämien nach KVG für 3 Personen betragen Fr. 542.– pro Monat.

Das Existenzminimum berechnet sich wie folgt:

Grundbedarf (¾ von 4 Personenhaushalt, d.h. von Fr. 2'054.00)	Fr. 1'540.50
Mietzins (¾ von Fr. 1'550.00)	Fr. 1'162.50
Krankenkasseprämie Eheleute und minderjähriges Kind	Fr. 542.00
Arbeitssuche Ehemann	Fr. 100.00
Arbeitsweg Ehefrau (SBB)	Fr. 180.00
Zwischentotal	Fr. 3'525.00
abzüglich	
Einkommen (Fr. 700.00 abzüglich Freibetrag Fr. 70.00*1)	Fr. 630.00
Haushaltführungsbeitrag (Erwachsener Sohn *2)	Fr. 550.00
Total Unterstützung	Fr. 2'345.00

*1) Einkommensfreibetrag

Mit dem Einkommens-Freibetrag wird primär das Ziel verfolgt, die Erwerbsaufnahme oder die Erhöhung des Arbeitspensums zu erleichtern und damit die Integrationschancen zu verbessern. So soll ein Anreiz zur möglichst umfassenden und einträglichen Erwerbstätigkeit von Unterstützten geschaffen werden, wodurch dauerhaft finanzielle Leistungen der Sozialhilfe eingespart werden können. Der Einkommensfreibetrag für Erwerbstätige wird bei einem Vollzeitpensum auf maximal Fr. 400.– festgesetzt. Bei teilzeitlicher Erwerbstätigkeit reduziert sich der Ansatz proportional.

*2) Entschädigung für Haushaltführung

Führt eine unterstützte Person den Haushalt für eine oder mehrere Personen, die nicht unterstützt werden, hat sie einen Anspruch auf eine Entschädigung für die Haushaltführung. Diese Entschädigung ist der unterstützten Person als Einkommen anzurechnen. Eine solche Entschädigung kann auch von im gleichen Haushalt lebenden und wirtschaftlich selbständigen mündigen Kindern verlangt werden.

Beispiel 2

Eine alleinerziehende, ledige Mutter, ein Kind (4 Jahre), Unterhaltszahlungen für das Kind Fr. 750.– pro Monat, 50 %-Teilzeitarbeit, erzielt ein Einkommen Fr. 2'250.– pro Monat. Während der Arbeitszeit kann sie das Kind in einem Kinderhort unterbringen, Mietzins für 3½-Zimmerwohnung Fr. 1'250.–, Krankenkassenprämie für sie und das Kind Fr. 277.– pro Monat.



Denise Ehrbar, Sachbearbeiterin Sozialhilfe

Mein Aufgabenbereich ist die finanzielle Sozialhilfe im Rahmen des Sozialhilfegesetzes ermitteln und verfügen, betreuen die Sozialhilfe leisten in Zusammenarbeit mit externen Stellen/Behörden sowie die Beratung von hilfeschuchenden Menschen. Vor rund zwölf Jahren hat meine berufliche Laufbahn im Sozialbereich begonnen. Seit 1. Januar 2007 darf ich mein Wissen der fusionierten Rosenstadt zur Verfügung stellen. Meine Aufgaben fordern mich täglich heraus, was mir Freude bereitet und meinem Arbeitsalltag viel Farbe gibt! Weiterbildung ist auch in diesem Arbeitsbereich sehr wichtig, da der Umfang komplex ist und ein grosses rechtliches Wissen erfordert. Privat besuche ich gerne kulturelle Veranstaltungen und schätze gute Gesellschaft. Ich lebe mit meiner wunderbaren 10-jährigen Tochter und bin alleinerziehende Mutter.

Grundbedarf für zwei Personen	Fr. 1'469.00
Mietzins	Fr. 1'250.00
Krankenkassenprämie KVG	Fr. 277.00
Kinderbetreuung Hort	Fr. 450.00
Arbeitsweg	Fr. 195.00
Auswärtige Verpflegung	Fr. 120.00
Zwischentotal	Fr. 3'761.00
abzüglich Unterhaltsbeiträge für 1 Kind	Fr. 750.00
Einkommen (Fr. 2'250.00 abzüglich Freibetrag für 50 % Fr. 200.00)	Fr. 2'050.00
Total Unterstützung	Fr. 961.00

Integration

Bei den Deutschkursen setzt die Stadt auf das breite Angebot der privaten Anbieter. Finanziell unterstützt wird das Familienforum Rapperswil-Jona, welches die Kurse «Deutsch im Alltag» anbietet. Diese Kurse richten sich an Frauen und konnten während des Jahres auf zehn Semesterkurse ausgebaut werden.

Die Mitglieder der Kommission Gesellschaft trafen sich im Herbst 2007 zu einem Workshop und definierten die Leitidee sowie Handlungsfelder der Integrationsarbeit.

Die Kinder- und Jugendarbeit, Jump-in, startete mit dem Cevi Rapperswil-Jona und TikK (Taskforce interkulturelle Konflikte) ein einjähriges Integrationsprogramm. Der Vorstand und die Leiterinnen und Leiter werden gezielt auf die interkulturelle Öffnung vorbereitet. Die Umsetzung wird innerhalb einer interkulturell zusammengesetzten Arbeitsgruppe gemeinsam geplant und angegangen.

Der interkulturelle Frauentreff «Famosa» ist ein von der Stadt initiiertes Projekt, das vom Bund unterstützt wird. Die Trägerschaft hat das Familienforum übernommen. Es fanden während des Jahres zehn Treffen statt. Bei den zehn Treffen im Jahr 2007 wurden städtische Institutionen und Organisationen vorgestellt und es fanden Begegnungen und Kontakte zwischen Migrantinnen und Schweizerinnen statt.

Viele Vereine leisten einen wesentlichen Beitrag an die Integrationsarbeit. Der Stadtrat begrüsst Initiativen auf privater Basis.

Der Kanton führt das Regionale Kompetenzzentrum Integration Linthgebiet. Diese Fachstelle bietet Informationen, Dokumentationen, Vernetzungen, Projektberatung, Projektinitiierung und Öffentlichkeitsarbeit. Ansprechpartner sind Privatpersonen, Firmen, Institutionen, Behörden, Vereine und Gruppen.

Asylwesen

Von 1. Juli bis 31. Dezember 2006 betreute die Firma ABS Betreuungsservice AG, Bannwil, das Asylwesen in der damaligen Gemeinde Jona und ab 1. Januar 2007 für die Stadt Rapperswil-Jona. Die Erfahrungen mit der ABS Betreuungsservice AG in den vergangenen eineinhalb Jahren sind äusserst gut. Die Kommunikation zwischen den zuständigen Personen, dem Sozialamt Rapperswil-Jona und dem Amt für Ausländer funktioniert. Der umtriebige, zeitaufwendige Personenverkehr im Asylwesen beim

Sozialamt konnte grösstenteils eingedämmt werden. Ausserdem werden die Liegenschaften, welche von der ABS gemietet wurden, wöchentlich auf Ordnung und Personen kontrolliert.

Jahresbericht ABS Betreuungsservice AG

Das Jahr 2007 war von Veränderungen geprägt. Einerseits hat die von der Stadt Rapperswil-Jona beauftragte Betreuungsfirma ABS Betreuungsservice AG neu auch die Betreuung der Asylsuchenden in Rapperswil übernommen und andererseits mussten gemäss den Vorgaben des Kantons die Unterbringungsplätze ausgebaut werden. Durchschnittlich haben im Jahr 2007 rund 84 Personen in Rapperswil-Jona gelebt. Diese setzten sich aus 12 Einzelpersonen und 11 Familien zusammen.

Dem Asylwesen stehen die Liegenschaften Hessenhofweg 8, Jonaportstrasse 6 und 8, Porthofstrasse 16 und Rütliwiesstrasse 8 zur Unterbringung zur Verfügung. Personen mit Nichteintretensentscheid (NEE), welche die Schweiz verlassen sollten, dies jedoch noch nicht getan haben, werden in der Zivilschutzanlage untergebracht. Lediglich Fr. 8.– pro Tag und Person werden diesen zur Verfügung gestellt. Durchschnittlich mussten bis zu fünf Personen in der Zivilschutzanlage untergebracht werden.

Vor allem die Zuweisungen von grossen Familienverbänden (bis zu 11 Personen) belasteten die Betreuungssituation. Nicht nur die Unterbringung, Betreuung und Begleitung erfordert ein grosses Mass an Professionalität, sondern auch die Verwaltungsbereiche der Stadt, insbesondere die Schulverwaltung und die Lehrerschaft werden stark gefordert.

Mit der Revision des Asylgesetzes, welches per 1. Januar 2008 in Kraft tritt, versucht der Verband der St. Galler Gemeindepräsidenten, in Absprache mit dem Kanton, die vom Bund geforderten Einsparungen und Praktiken rund um das Asylwesen gemäss den gültigen Richtlinien umzusetzen. Dies bedeutet unter anderem, die vom Bund gekürzten Mittel zweckmässig einzusetzen, Integrationsprogramme aktiv zu fördern und Personen mit NEE-Entscheid zur aktiven Zusammenarbeit bezüglich der Rückkehr zu unterstützen.

Finanziell musste die Stadt, aufgrund der Zusammenarbeit mit der Betreuungsfirma ABS sowie der Entschädigungspraxis durch den Bund, keine zusätzlichen Auslagen im Asylbereich bestreiten. Mit dem Inkrafttreten der Revision im Asylgesetz gerät diese gute Ausgangslage jedoch unter Druck. Diesbezüglich legt die Stadt Rapperswil-Jona grossen Wert auf die Zusammenarbeit unter den Gemeinden und ein starkes Kostenbewusstsein auch gegenüber dem Kanton.

Alimenteninkasso- und bevorschussung 2007

Im Jahr 2007 wurden total Fr. 778'672.– bevorschusst, wovon Fr. 398'416.50 wieder eingebracht werden konnten. Dies entspricht einem Nettoaufwand von Fr. 380'255.50 oder 48.83%. Total waren am 31. Dezember 2007 127 Fälle aktuell.

Das Inkasso der bevorschussten Beträge ist nach wie vor schwierig. Ein Teil (zur Zeit 14) der Alimentenschuldner hält sich mit unbekanntem Wohnort im Ausland auf. Bei den hier wohnhaften unterhaltspflichtigen Personen wird mit Überzeugungsarbeit, Lohnzessionen, Betreibungen, richterlichen Schuldneranweisungen bis hin zum Strafantrag alles unternommen, um das geschuldete Geld zu erhalten.



Theres Steiner, Sachbearbeiterin Alimentenwesen

Ich bin innerhalb der Abteilung Sozialamt zuständig für die Alimentenhilfe und bearbeite in dieser Funktion Gesuche um Bevorschussung und Inkasso von Unterhaltsbeiträgen. Aufgrund der einzureichenden Unterlagen wie z.B. Scheidungsurteil, Unterhaltsvertrag sowie Lohnausweis und Kontoauszug der Gesuchstellerin und eines allfälligen neuen Partners berechne ich, ob eine Bevorschussung der Kinderalimente gewährt werden kann und erlasse eine entsprechende Verfügung.

Anschliessend besteht meine Aufgabe darin, Kontakt aufzunehmen mit dem Unterhaltsschuldner und ihn zu veranlassen, seine laufenden Verpflichtungen zu erfüllen und die Schulden abzutragen. Wenn dies auf gutlichem Weg nicht zu erreichen ist, ergreife ich zivil-, betreibungs- oder sogar strafrechtliche Inkassomassnahmen.

Die vielseitige Arbeit in diesem Bereich gefällt mir sehr, weil ich meine Fachkenntnisse, die ich durch meine Ausbildung als Alimentenfachfrau erworben habe, täglich anwenden kann. Ausserdem brauche ich Verhandlungsgeschick, Gewandtheit im Verfassen von Schriftstücken und gute buchhalterische Kenntnisse. Als Ausgleich zu meiner Arbeit geniesse ich das Zusammensein mit meiner Familie und Freunden. Meine Hobbies sind: Tageszeitungen und Bücher lesen, Musik hören, Joggen, Schwimmen und im Winter Skifahren.

Vormundschaftsamt

Im Berichtsjahr 2007 behandelte die Vormundschaftsbehörde Rapperswil-Jona an zwölf Sitzungen 588 Traktanden. Demgegenüber wurden im Jahr 2006 von der Vormundschaftsbehörde Rapperswil 122 und von der Vormundschaftsbehörde Jona 246 Beschlüsse gefasst. Darin enthalten sind auch Beschlussfassungen, welche nicht zu einer vormundschaftlichen Massnahme führen, wie z.B. die vertragliche Regelung von Kindsunterhalt, Besuchsrechtsregelungen, gemeinsames Sorgerecht bei unverheirateten Eltern, Abänderung von Kindsbelangen in eherechtlichen Gerichtsurteilen (über das Besuchsrecht hinaus, sofern die Eltern sich einig sind).

Am 31. Dezember 2007 wurden 180 Erwachsenen- und 161 Kindesschutzmassnahmen geführt. Diese unterteilen sich folgendermassen:

Erwachsene	Anzahl
Vormundschaft wegen Geistesschwäche/-krankheit (Art. 369 ZGB)	36
Entmündigung mit Unterstellung unter die elterliche Sorge (Art. 369/385 Abs. 3 ZGB)	22
Vormundschaft auf eigenes Begehren (Art. 372 ZGB)	14
Vertretungsbeistandschaft (Art. 392 ZGB)	16
Verwaltungsbeistandschaft (Art. 393 ZGB)	0
Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaft (Art. 392/393 ZGB)	35
Beistandschaft auf eigenes Begehren (Art. 394 ZGB)	45
Beiratschaft (Art. 395 ZGB)	6
Fürsorgerischer Freiheitsentzug (Art. 397a ZGB)	6
Total	180

Minderjährige Kinder	Anzahl
Erziehungsaufsicht/Weisungen (Art. 307 ZGB)	4
Erziehungs-/Besuchsrechts-/Unterhaltsbeistandschaft (Art. 308 ZGB)	103
Beistandschaft zur Feststellung der Vaterschaft (ausschl., Art. 309 ZGB)	0
Beistandschaft zur Feststellung der Vaterschaft und der Unterhaltsregelung (Art. 309/308 ZGB)	2
Aufhebung der elterlichen Obhut mit Beistandschaft (Art. 310/308 ZGB)	10
Periodische Rechnungs- und Berichtserstattung über das Kindsvermögen (Art. 318 Abs. 3 ZGB)	3
Hinterlegung von Kindsvermögen (Art. 324 ZGB)	9
Beistandschaft für Verwaltung des Kindsvermögens (Art. 325 ZGB)	6
Vormundschaft für Unmündige (Art. 368/311/312 ZGB)	10
Vertretungsbeistandschaft infolge Interessenkollision (Art. 392 Ziff. 2 ZGB)	12
Vertretung von Kindern im Scheidungsverfahren (Art. 146/147 ZGB)	2
Total	161

Tages- und Familienpflegebewilligungen (Art. 316 ZGB/ Art. 8 PAVO/Art. 1 Pflegekinderverordnung)	57
---	----

Jump-in, Kinder- und Jugendarbeit Rapperswil-Jona

Die Kinder- und Jugendarbeit von Rapperswil-Jona bietet Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeit-, Lern- und Unterstützungsangebot, welches regelmässig von rund 300 Kindern und Jugendlichen genutzt wird.

So nimmt die Kinder- und Jugendarbeit die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf und unterstützt sie bei der Umsetzung von Projekten. Weiter hilft sie ihnen mit ihrer Unterstützung:

- sich aktiv am kulturellen und politischen Leben zu beteiligen
- Konflikte konstruktiv zu lösen

Schwerpunkte 2007

- Das erste Kinderkulturspektakel erfreute während eines Wochenends hunderte von Kinderherzen;
- Mit unserem Angebot der quartierbezogenen Kinder- und Jugendarbeit waren wir als persönliche Ansprechpartner für Eltern, Kinder und Jugendliche sehr präsent;
- Das Programm im Jugendzentrum Stampf wurde durch die Aktiongruppe bestimmt. An vielen Samstagen fanden durch uns begleitete Jugendpartys statt. Die Skater tobten sich auf ihrer Anlage aus;
- Das Netzwerk Jugend, dem verschiedene Jugendvereine angehören, war mit ihrer Aktionsstrasse am Frühlingsmarkt präsent und mass sich im fairen Wettkampf an einem Spiel- und Sportnachmittag;
- Bei den Alkoholtestkäufen wurden die Jugendlichen durch das Jump-in betreut;
- Im November besuchten rund 80 Jugendliche des Netzwerk Jugend eine durch das Jump-in in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr organisierte Weiterbildung;
- Im November eröffnete das «tipp – infos für junge leute» an der Marktgasse 17;
- Mitwirkung in diversen Projekt-OK's und Arbeitsgruppen.

Weitere aktuelle Informationen zur Kinder- und Jugendarbeit finden Sie auf der Homepage des Jump-in, www.jump-in.ch

Spiel und Spass im Quartier

Ein Lern- und Spielangebot des Jump-in

In den letzten Jahren und Monaten wurden wir als Gesellschaft leider immer wieder mit dem Thema Jugendgewalt konfrontiert. Aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit sind die Ursachen im Verlust von sozialen Kompetenzen zu suchen. Diese Interpretation entstand aus langjähriger Erfahrung, Gesprächen mit anderen Fachpersonen und Beobachtung des Verhaltens von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum. Gestützt wird die Interpretation auch durch die Ergebnisse einer neuen Studie der Universität Zürich, die sich mit diesem Thema befasst. Die Zusammenfassung der Studie kann unter www.mediadesk.uzh.ch eingesehen werden. Um den Zusammenhalt unter Kindern möglichst früh zu fördern und um soziale Kompetenzen zu stärken, setzen die Mitarbeiter des Jump-in unter anderem das Instrument «Spiel und Spass» im Quartier ein.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen beziehen sich auf alle Fertigkeiten, die für ein zufriedenes Zusammenleben erforderlich sind. Solche Fertigkeiten setzen folgende Teilfertigkeiten voraus:

- eine differenzierte soziale Wahrnehmung
- eine komplexe soziale Urteilsfähigkeit
- ein umfassendes Repertoire an sozialen Handlungsweisen.

Lokalitäten und Anlagen Jump-in

- Jugendzentrum Stampf, mit folgenden Räumen:
 - 6 Jugendbandräume
 - 1 Mädchenraum
 - 1 Jugendtreff
 - 1 Lager
- Platz vor dem Jugendzentrum mit grosser, von Jugendlichen selbst gebauter Skateranlage
- Jump-in, Kontaktstelle Kinder- und Jugendarbeit an der Marktgasse 17 in Rapperswil

Gemeinsames Spiel verbindet

Ein altes Sprichwort sagt: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr. Getreu diesem Sprichwort setzt das Angebot «Spiel und Spass im Quartier» bereits bei den Kindern an. Jeden Mittwoch besuchen Mitarbeiter des Jump-in Kinder in ihrem Quartier mit diesem Angebot. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 261 Kinder an fünf verschiedenen Spielorten. Die regelmässig stattfindenden Nachmittage sprechen Mädchen und Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren gleichermassen an. Zwei Drittel der teilnehmenden Kinder kommen aus der Schweiz. Die Kinder nehmen freiwillig regelmässig an den Spielnachmittagen teil. Über Plakate, die in den Schulen aushängen und Flyer, die persönlich an die Kinder verteilt werden, erfahren sie davon. Bewusst werden keine Kampfspiele, bei denen gegnerische Mannschaften besiegt werden müssen, gespielt. Mit den gespielten Spielen lernen sie, gemeinsam Lösungen für ein Problem zu suchen und zu finden (z.B. Gordischer Knoten), sich und anderen Sorge zu tragen (z.B. Erdball) oder bekommen Erfolgserlebnisse bei Koordinationsspielen mit dem Fallschirm. Mit dem Modul «Spiele erfinden» wird die Fantasie angeregt. Der gemeinsame Zvieri (bringen die Kinder mit) dient dazu, uns auch ausserhalb des Spiels Freud und Leid mitzuteilen. Immer wieder erleben wir aber auch, dass sich Kinder beim gemeinsamen Zvieri erstmals richtig kennen lernen, obwohl sie seit Jahren im gleichen Quartier wohnen. Die Kinder gewinnen so neue Freunde und, was noch viel wichtiger ist, neue Sicherheit. In einem Quartier, in dem das Kind die Menschen kennt und die Menschen das Kind kennen, ist es sicherer. Die soziale Kontrolle fängt in einem positiven Sinne an zu spielen.

Elterngespräche

Bei den Spielnachmittagen wird auch regelmässig mit Eltern gesprochen. Sie teilen uns ihre Anliegen bezüglich Kinder, Jugendlicher und Quartier mit. Manchmal entstehen daraus wieder eigene Aktionen wie z.B. letztes Jahr ein samstägliches Quartierspielfest. Bei diesem wurden von Eltern die Infrastruktur und die Verpflegung organisiert. Die Kinder bereiteten zusammen mit dem Jump-in Spiele aus aller Welt vor. Am eigentlichen Spieltag hatte man dann auch noch Wetterglück und so wurde das Ganze ein wertvoller Quartieranlass, bei dem generationenübergreifend gewirkt wurde. Selbstverständlich wurde an diesem Anlass, wie von den Kindern gewünscht, auch kein Alkohol getrunken.

Werden Probleme geschildert, sucht man gemeinsam nach Lösungen. Wo nötig, werden auch andere Abteilungen der Stadt zur Lösungsfindung miteinbezogen. Dies geschieht unbürokratisch und wird geschätzt.

Weitere Informationen zu diesem und andern Angeboten des Jump-in, der Kinder- und Jugendarbeit Rapperswil–Jona, finden Sie immer aktuell unter www.jump-in.ch.

Humanitäre Hilfe

Das Budget der Stadt Rapperswil-Jona sieht für die Unterstützung von Entwicklungs-
hilfeprojekten und Partnerschaften Fr. 200'000.– vor.

Eingehende Gesuche werden vom Ressortsekretär Gesellschaft bearbeitet. Gesuch-
steller erhalten ein Formular zur zusammengefassten Beschreibung des zu unter-
stützenden Projekts im In- oder Ausland. Die Ressortvorsteherin und der Ressort-
sekretär sichten die entsprechenden Gesuche und schlagen der Kommission
Gesellschaft aufgrund der Kriterien die zu unterstützenden Projekte vor. Die Auszah-
lung soll in zwei Tranchen pro Jahr erfolgen.

Im Jahr 2007 wurden folgende Projekte unterstützt:

– Helvetas, Zürich	
Trinkwasserversorgung und Siedlungshygiene in Moçambique	Fr. 10'000.–
– Enfants du Monde, Grand-Saconnex	
Gemeinschaftsentwicklungsprojekt in Bangladesh. Es beruht auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.	Fr. 10'000.–
– Fundacao Dorn Edilberto, Oeiras/Brasilien	
Der ortsansässige Heinz Bertelmann engagiert sich seit Jahren für die Pfarrei Oeiras in Brasilien.	Fr. 5'000.–
– Pro Pomasqui (Verein), Ecuador	
Der verstorbene Toni Stebler war Präsident dieses Vereins, welcher schon seit 1995 besteht und sich in Ecuador engagiert.	Fr. 10'000.–
– Hilfe für Rumänien	
Der ortsansässige Hanspeter Adank ist Präsident des Vereins zur Förderung der Ausbildung und Hilfe für Kranke in Rumänien.	Fr. 10'000.–
– IAMANEH Schweiz, Basel	
Gesundheits-Projekt; Frauenhaus für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder in Bosnien-Herzegowina.	Fr. 10'000.–
– Stiftung Kinderdorf Pestalozzi	
Förderung der Bildung und die Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche sind Kernaufgaben der Stiftung.	Fr. 5'000.–
– Swisscontact (Schweizerische Stiftung technische Entwicklungsarbeit)	
Pensionierte Fachpersonen aus der Schweiz beraten ehrenamtlich kleine und mittlere Unternehmen sowie Institutionen in den Ländern des Südens und des Ostens.	Fr. 10'000.–
– Rokpa Schweiz, Zürich	
Unterstützung einer Schule im tibetischen Hochtal. Förderung tibetischer Sprache und Kultur.	Fr. 10'000.–
– Taderass, Jona	
Grundschule für Nomadenkinder im Niger nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe.	Fr. 10'000.–
– EcoSolidar, Zürich	
Entwicklungszusammenarbeit Frauen Indien.	Fr. 10'000.–
– Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH, Zürich	
Unterstützung Schulversuch «Mehrsprachige Erziehung» in Burkina Faso.	Fr. 10'000.–
– Schweizer Berghilfe	
Projektspende für Neubau Laufstall mit Heulager in Dreien, Kanton St. Gallen. Bauernfamilie mit acht Kindern, davon sechs noch minderjährig.	Fr. 10'000.–

Kriterien für die Auswahl der zu unter- stützenden Projekte

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Lokale Persönlichkeiten, Institutio-
nen, welche Entwicklungshilfe leisten
- ZEWO-Anerkennung der Institution
ohne lokalen Bezug
- Mitberücksichtigung von Gesuchen
aus der Schweiz
- Themenschwerpunkte
 - Mutter, Kind, Familie
 - Bildung, Erziehung
 - Ernährung
 - Gesundheit, Hygiene
 - Umwelt
 - Katastrophen im In- und Ausland
(Soforthilfe)
- Inlandhilfe: ev. subsidiäre Unterstüt-
zung

– Terre des hommes Entwicklungsprojekt; Jugendhäuser in Smara, Westsahara.	Fr. 10'000.–
– Miva Schweiz Förderung von Kindern, Jugendlichen und Frauen in der Südwestprovinz Kameruns.	Fr. 10'000.–
– Fastenopfer, Schweiz Verbesserte Anbautechniken für Bauern in Burkina Faso.	Fr. 5'000.–
– Brot für Alle, Schweiz Gesundheitszentrum und Basisgesundheitsdienst am Walgafluss, Aethiopien.	Fr. 5'000.–
– ASED Aktion für Not leidende Kinder Schulprogramm in Karikal, Indien. Diese Stadt wurde besonders stark durch den Tsunami zerstört.	Fr. 5'000.–
– Brücke Le Pont Projekt Durazno (Bolivien) – Pfirsiche verhelfen Kleinbauern- familien zu Einkommen.	Fr. 5'000.–
– Solidarität Dritte Welt, St. Gallen Kampf gegen Aids in Bujumbura/Burundi – Aids Beratungsstelle «Neue Hoffnung»	Fr. 5'000.–
– Förderverein Projet d'Analalava, FAPAM Rapperswil Aktiver Schutz der wertvollen Küstenlandschaft in Nordost- madagaskar.	Fr. 5'000.–
– Verschiedene punktuelle Unterstützungen Caritas, Rotes Kreuz usw.	Fr. 8'000.–
– <i>Gemeinsames Projekt mit den Katholischen und Evangelischen Kirchgemeinden</i> Cooperative de Yanga, Congo (Total Fr. 40000.–) Ersatz für den Motor des Lastschiffs	Fr. 22'000.–

E. Ressort Gesundheit, Alter

Betriebsaufnahme RaJoVita

Bis am 31. Dezember 2007 haben die Pflegezentren Meienberg und Bühl, die Tagesstätte Grünfels, die Pflegewohnungen Spinnereistrasse und Porthof sowie die Spitex ihre vielfältigen Dienste im Bereich von Alter und Gesundheit erbracht. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in den verschiedenen Institutionen für die Erbringung der zahlreichen Dienstleistungen im Einsatz. Auf den 1. Januar 2008 sind diese Institutionen zusammen in die Stiftung RaJoVita integriert worden. Die Stiftung hat den Betrieb am 1. Januar 2008 erfolgreich aufgenommen.

Das erste Halbjahr steht unter dem Motto Konsolidierung. Es geht darum, die neuen Abläufe zu etablieren, die letzten offenen Stellen zu besetzen und die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzuarbeiten. Ende März 2008 bezog die Stiftung RaJoVita für die Leitung und die Administration neue Büro-Räumlichkeiten an der St. Gallerstrasse 15. Dies ist ein optimaler zentraler Standort, nah zu allen Institutionen. Die neuen Räumlichkeiten vereinfachen vieles. Als eine der nächsten Aufgaben soll das Projekt «präventive geriatrische Hausbesuche» angegangen werden. Dabei geht es darum, möglichst früh die Bedürfnisse der älteren Menschen zu erfassen und mit optimaler Unterstützung und Beratung das Wohnen zu Hause ermöglichen.

Mitglieder des Stiftungsrats RaJoVita

- *Randolf Hanslin, Präsident*
- *Rahel Würmli, Stadträtin*
- *Susanne Hofer, Dozentin Hochschule Wädenswil*
- *Andreas Paintner, Sozialdepartement Stadt Winterthur*
- *Hans Leuenberger, Direktor Kantonsspital St. Gallen*
- Hansjörg Goldener, Aktuar*

Mitglieder der Geschäftsleitung RaJoVita

- *Christine Wüthrich, Leiterin stationär*
- *Marcel Schlauri, Leiter ambulant*
- *Christian Sommer, Leiter Hotellerie*
- *Urs Kupferschmid, Geschäftsführer*



(Foto: Katharina Wernli)

Als erstes Printerzeugnis erhielten alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona den Flyer der Drehscheibe. Die Website mit interessanten Informationen ist aufgeschaltet. Weiteres Informationsmaterial wird folgen. RaJoVita wird je länger je mehr in der Öffentlichkeit ersichtlich werden. So werden zu einem späteren Zeitpunkt auch die Häuser neu beschriftet werden. Dadurch wird die Einheit, das gemeinsame Dach, welches die Stiftung auszeichnet, auch äusserlich sichtbar.

Die Drehscheibe trifft den Nerv der Zeit

Wo Angehörige und Betroffene früher verschiedenen Stellen telefonieren mussten, um am richtigen Ort Unterstützung und Auskunft zu erhalten, gibt es heute eine Anlaufstelle: Die Drehscheibe an der St. Gallerstrasse 1, im Haus zum Schlüssel. Ein idealer Standort in Nähe zur Spitex.

Mit viel Engagement ist gegen Ende Jahr mit dem Aufbau der Drehscheibe begonnen worden. Die Leitung der Drehscheibe obliegt Anna Luterbacher. Zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen Claudia Ruggle und Heidi Suter sind seit Eröffnung der Drehscheibe ab dem ersten Tag viele Anfragen zu beantworten. Dabei geht es z.B. um einfachere Fragen wie Mahlzeitendienst organisieren, um Zuweisungen in eine der stationären Institutionen durch ein Spital oder aber um umfangreiche Beratungen vor Ort, wo Ehepartner bei der Betreuung eines Angehörigen über die Masse hinaus belastet sind. Häufig werden vorübergehende Betreuungsmöglichkeiten gesucht oder es geht um die Frage, welche Wohnformen im Alter auf dem Platz Rapperswil-Jona angeboten werden. Die Vielfalt widerspiegelt den Sinn der Drehscheibe, an einer zentralen Stelle die Bedürfnisse aufzunehmen und unter Berücksichtigung der Dringlichkeit und der Möglichkeiten eine zugeschnittene Lösung vorzuschlagen. Wichtig dabei ist, zusammen mit den Betroffenen gemeinsam zu einem Resultat zu kommen. Die Drehscheibe hat ein breites Beratungsangebot und spürt mit dem systematischen Erfassen der Anfragen, welche Angebote nachgefragt werden, um die individuelle Autonomie möglichst lange erhalten zu können.

Der Zusammenschluss der Einrichtungen im Alters- und Gesundheitsbereich und die damit verbundene Bildung eines Kompetenzzentrums stossen auf grosses Interesse. Bereits signalisierten andere Gemeinden und Städte, die im gleichen Prozess stehen, ihr Interesse an den Erfahrungen von RaJoVita.

Die Drehscheibe

- beantwortet Fragen im Zusammenhang mit Gesundheit und Alter
- informiert über Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten rund um die Betreuung betagter Menschen
- unterstützt Angehörige bei der Betreuung pflegebedürftiger Menschen
- informiert über entsprechende Dienstleistungen und Pflegeplatzangebote

Kantonales Projekt «Kinder im Gleichgewicht»; Stadt Rapperswil-Jona ist Projektgemeinde

Jedes vierte Kind ist heute übergewichtig und noch mehr Kinder sind körperlich zu wenig aktiv. Die Erfahrung zeigt, dass einmal erworbenes Übergewicht nicht leicht wieder los zu werden ist. Deshalb ist Vorbeugung oder Primärprävention erfolgversprechender, weil sie Eltern, Kinder und Jugendliche darin unterstützt, Übergewicht gar nicht erst entstehen zu lassen und ein gesundes Körpergewicht zu halten.

Das mehrjährige Projekt «Kinder im Gleichgewicht» des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen will dazu beitragen, die Zunahme des Anteils der übergewichtigen Bevölkerung zu bremsen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen ein gesundes Körpergewicht haben und behalten. Mädchen und Jungen sollen in ihrem Gesundheitsbewusstsein gestärkt werden, sie sollen in ihrem täglichen Leben bewusst und immer öfter die «gesunde Wahl» treffen, wenn es um Essen, Trinken und Bewegen geht. «Kinder im Gleichgewicht» orientiert sich mit seinen Ansätzen und konkreten Massnahmen an den Lebensphasen der Entwicklung eines Kindes. Schwerpunkte sind:

- *Werdende Mütter und Neugeborene bis zum ersten Lebensjahr*
Für die gesunde Entwicklung des Kindes sind Qualität der Ernährung und Quantität der Nahrungsaufnahme der Mutter entscheidend. Die ersten sechs Monate Stillen erweist sich als wirksame Präventionsmassnahme gegen eine spätere Entwicklung von Übergewicht.
- *Kleinkinder von zwei bis drei Jahren*
Von Bedeutung sind Vorbilder und die Essgewohnheiten in der Familie. Die kleinen Kinder übernehmen gute und schlechte Gewohnheiten der Erwachsenen, die sie oft das ganze Leben lang beibehalten.
- *Kinder von sechs bis neun Jahren*
Kinder in diesem Lebensalter erfahren neue Einflüsse in der Schule und ihrem Freundeskreis. Ziel ist es, nicht nur die Kinder, sondern auch Lehrkräfte, Väter und Mütter sowie das Umfeld der Schule für eine bewusste Lebensgestaltung miteinzubeziehen.



(Fotograf: Katharina Wernli)

Erster Meilenstein für den Start des Projekts bildete die Sonderschau der Stadt an der Expo 08. Zur Vorbereitung der Ausstellung haben im Herbst die verschiedenen involvierten Akteurinnen und Akteure die notwendigen Arbeiten an die Hand genommen. An den gemeinsamen Vorbereitungen sind viele Ideen entstanden und Kontakte geknüpft worden. Neben der Entwicklung von Ideen für die Sonderschau an der Expo 08 sind bereits auch erste Gedanken für die weitere Projektarbeit eingeflossen.

Nach der Expo 08 wird unter der Leitung von Stadträtin Rahel Würmli, Ressortleiterin Gesundheit, Alter das Projekt weitergeführt. Ziel sind konkrete Massnahmen, um den Anteil gesundgewichtiger Kinder und Jugendlicher in Rapperswil-Jona nachhaltig zu erhöhen. Eltern, Kindern und Jugendlichen soll bewusst gemacht werden, dass sich eine adäquate Ernährung und ausreichende Bewegung positiv auf Gesundheit und Körpergewicht auswirken. Dabei sollen auch die Gesundheit fördernde Umweltfaktoren einbezogen werden.

Alters- und Pflegeheim Bühl

Auch für das Jahr 2007 kann das Alters- und Pflegeheim Bühl einen sehr positiven Abschluss präsentieren. Höhere Lohnkosten wurden durch Mehreinnahmen bei den Pflgetaxen abgedeckt und so konnte man schlussendlich einen Gewinn von Fr. 370'622.35 ausweisen, der sogar leicht über dem Budget liegt. Dieses gute Ergebnis konnte einerseits durch die neu entstandenen Bewohnerplätze im Sommer 2006 im Neubau und andererseits durch die gute Auslastung sowie den kostenbewussten Umgang im Bühl entstehen.

Auch die Personalfuktuationsrate konnte im Jahr 2007 mit 5% wieder tief gehalten werden. Per 31. Dezember 2007 waren im Bühl 79 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, verteilt auf 55 Stellen, davon sind sechs Lehrlinge.

Alters- und Pflegeheim Meienberg

Das Jahr 2007 war ein Übergangsjahr was die Trägerschaft anbetrifft. Mit Beschluss der ersten Bürgerversammlung der neuen Stadt im April 2007 erfolgt die Eingliederung des Alters- und Pflegeheims Meienberg in die neu gegründete Stiftung RaJoVita per 1. Januar 2008.

Bewohnerinnen und Bewohner

Im Vergleich zum Vorjahr war die Auslastung im Berichtsjahr mit 22'816 Bewohnertagen etwas höher. Erneut zurückgegangen sind dabei die Pflgetage bei den Schwerstpflgebedürftigen. Diese Entwicklung ist im Schnitt im ganzen Kanton zu beobachten, ohne dass es dafür momentan schlüssige Erklärungen gibt.

Von den 68 Pensionärinnen und Pensionären Ende 2007 wohnen 29 im Altersheim und 39 im Pflegeheim. 72 Prozent sind Frauen. Der Anteil der Männer hat sich im Berichtsjahr gehalten. Von den 68 Bewohnern sind fünf von auswärtigen Herkunftsgemeinden.

Der Anteil der jüngeren Bewohner ist in diesem Jahr deutlich zurückgegangen, während der Anteil der hochaltrigen Bewohner (mehr als 85-jährig) auf 58 Prozent gestiegen ist. Das Durchschnittsalter aller Bewohner ist denn auch 2007 um ca. zwei Jahre auf 85,6 Jahre angestiegen.

Per 31. Dezember 2007 lebten im Alters- und Pflegeheim Bühl:

- 48 Frauen
- 20 Männer

Bewohnerinnen und Bewohner

2007 sind 13 Bewohnerinnen und 8 Bewohner neu ins Alters- und Pflegeheim Meienberg eingetreten. 20 verstarben, 6 sind ausgetreten. Die durchschnittliche Aufenthaltszeit betrug etwas mehr als sechs Monate.

Mitarbeitende

Im 2007 waren 58 Mitarbeitende, davon sechs Auszubildende (Lehrlinge, Praktikantinnen) für das Alters- und Pflegeheim tätig. Der Stellenetat betrug umgerechnet 48 Vollzeitstellen inklusive der Auszubildenden.

Finanzielles

Der Betriebsaufwand betrug 4,746 Mio. Franken. Rund 80 Prozent davon sind Personalkosten. Die Erträge sind zwar etwas höher als budgetiert ausgefallen, trotzdem resultierte ein Betriebsverlust von Fr. 238'433.-. Dieser ist namentlich auf Mehrkosten im Personalbereich zurückzuführen. Anpassungen bei den Pflögetaxen sind für 2008 budgetiert.

Infrastruktur

Besondere Aufwendungen im Bereich der Infrastruktur waren 2007 nicht zu verzeichnen.

F. Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Das Liegenschaftenportefeuille der Stadt Rapperswil-Jona ist sehr heterogen und reicht von Schul- und Sportanlagen über Verwaltungsgebäude und Wohnbauten bis hin zu Boots- und Parkplätzen sowie Familiengärten. Das Portefeuille ist unterteilt in Finanz- und Verwaltungsvermögen. Dem Finanzvermögen zugeordnet sind diejenigen Liegenschaften, welche zur Aufgabenerfüllung der Stadt nicht zwingend benötigt werden. Alle anderen sind dem Verwaltungsvermögen zugeteilt.

Der Gesamtwert des Liegenschaftenportefeuilles der Stadt beträgt ca. 380 Mio. Franken. Als Basis hierfür wurde der Gebäudeversicherungs-Neuwert, also der durch die Gebäudeversicherungsanstalt versicherte Wert herangezogen. Der Zeitwert beträgt ca. 330 Mio. Franken. Nicht berücksichtigt sind die Alters- und Pflegeheime sowie die unbebauten Grundstücke. Diese Werte sind nicht mit dem Bilanzwert gemäss Rechnung zu verwechseln. Dieser zeigt den Wert nach den bisher erfolgten Abschreibungen.

Verwaltungsvermögen

Der Wert des Verwaltungsvermögens (GVA) beträgt ca. 300 Mio. Franken oder etwa 80 Prozent des gesamten Liegenschaftenportefeuilles. Eine erste Gruppe innerhalb des Verwaltungsvermögens sind die Anlagen für die Verwaltung selbst. Der Schwerpunkt der Stadtverwaltung befindet sich im Zentrum von Jona, dem neuen Stadthaus, dem Feuerwehrdepot Bollwies, dem Neuhof 9 und dem Areal Grünfels mit Tagesstätte, Jugendmusikschule, Kellerbühne, Kinderbetreuungsstrukturen und dem ZAK. Der neue Werkhof an der Bildaustasse 20 hat sich als zentraler Stützpunkt bewährt. Zugemietet, und somit nicht im Besitz der Stadt, sind die Räumlichkeiten für das Grundbuchamt, das Betreibungsamt und die Bibliothek im Jonaport sowie für das regionale Vormundschaftsamt an der Alten Jonastrasse. Das KREUZ ist dem Finanzvermögen zugeordnet.

Gegenstand des Verwaltungsvermögens

Zum Verwaltungsvermögen gehören Anlagen und Vermögenswerte, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Die **Schulanlagen** bilden eine zweite Gruppe innerhalb des Verwaltungsvermögens. Die Stadt besitzt 13 Kindergärten und 12 Schulanlagen der Primar-, Mittel- und Oberstufe, geographisch verteilt über das ganze Stadtgebiet. So ergeben sich für die ca. 2'800 Schülerinnen, Schüler und Kindergärtler vertretbare Schulwege, für viele sogar sehr kurze. Integriert in die Schulanlagen sind die drei Lehrschwimmbecken Hanfländer, Schachen und Paradies-Lenggis sowie neun Turnhallen, inklusive den zwei Dreifachturnhallen Bollwies und Rain sowie der Mehrzweckhalle Wagen. Die Sporthalle Grünfeld ist hier nicht inbegriffen, sie wird zum Bereich Sportanlagen gezählt.

Im Bereich Gesundheit und Alter werden die städtischen Liegenschaften Alters- und Pflegeheime Bühl und Meienberg sowie der Spitex-Stützpunkt («Drehscheibe») an der St. Gallerstrasse 1 durch die Stiftung RaJoVita gemietet. Die Alterswohnungen an der Rietstrasse zählen zum Finanzvermögen.

Zu den Anlagen im Bereich Sport gehören unter anderem die diversen Aussenanlagen im Lido, im Grünfeld und in Wagen mit Fussball- und Faustballplätzen, Leichtathletikanlage und Beach-Volleyballfelder. Zu den Sportanlagen zählen weiter die DCA (Eisstadion Diners Club Arena), die Sporthalle Grünfeld, die Freibäder Bühlerallee, Stampf und Lido, das Wassersportzentrum der Kanuten und Ruderer sowie die Schiessanlagen Langmoos und Grunau. In diesen Bereich wurden in den letzten Jahren im Sinne der Sportstättenplanung erhebliche Mittel investiert: u.a. Vergrösserung und Sanierung des Eisstadions, zweite Etappe der Sportanlagen Grünfeld (Kunstrasenfeld), Neubau des Wassersportzentrums sowie aktuell Erneuerung der Badi Stampf und die Modernisierung der 50m- und 300m-Schiessanlagen in der Grunau.

Dem Verwaltungsvermögen zugeordnet sind ebenfalls die Freizeit- und Tourismus- sowie diverse weitere Anlagen:

- Familiengärten Holzwies Ost und West, Langrüti und Tägernau. Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Holzwiesstrasse wird das Familiengartenareal Holzwies West zurzeit um 20 Einheiten erweitert;
- Schlossbunker mit Zugang in der Altstadt von der Hintergasse;
- Rebhäuschen auf dem Schlossberg und in Kempraten;
- Friedhof Jona;
- Zivilschutzanlagen Bollwies und Thäli;
- diverse öffentliche WC-Anlagen;
- weitere kleinere Objekte.

Finanzvermögen (Finanzanlagen)

Das Finanzportefeuille umfasst heute ca. 40 Anlagen mit einem versicherten Wert von rund 80 Mio. Franken, also rund 20 Prozent des Gesamtportefeuilles. Zum Erwerb und Besitz dieser Anlagen führten meist strategische (Stadtentwicklung, Reserve), geschichtliche (Tradition, Altstadt) oder andere politische Gründe. Die Liegenschaften des Finanzvermögens sind nicht zur unmittelbaren Aufgabenerfüllung einer Gemeinde notwendig. Die Finanzierung darf nicht über Steuermittel erfolgen. Bei jeder Finanzliegenschaft muss in regelmässigen Intervallen geprüft werden, ob es richtig ist, sie im städtischen Besitz zu behalten.

Verschiedene, vor der Vereinigung der Stadtverwaltung dienende Liegenschaften wurden ins Finanzvermögen überführt und sind jetzt vermietet. Das Stadthaus am Hauptplatz ist seit 1. Januar 2007 an die Firma Hardcastle, einen internationalen Finanzdienstleister, das Rickenmannhaus ist per 1. Januar 2008 an die Swissregio-

Schulanlagen als grösste Gruppe

Die Schulanlagen sind mit einem Wert von 190 Mio. Franken die grösste Gruppe der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen.

Gegenstand Finanzvermögen

Zum Finanzvermögen zählen unter anderem verschiedene Mietwohnhäuser, das KREUZ, das Zeughausareal, die Ferienhäuser Klosters und Lenzerheide und die dem Berufs- und Weiterbildungszentrum vermieteten Gebäude an der Zürcherstrasse 1–7. Auch die Parkplätze Bachstrasse, ARA sowie die Bootsanlagen werden als Finanzliegenschaften geführt.

bank (Erdgeschoss und 1. Obergeschoss) sowie an die Denon AG (2. bis 4. Obergeschoss) vermietet. Für den ehemaligen Werkhof an der Rietstrasse 66 wurde mit den SBB ein fünfjähriger Mietvertrag abgeschlossen. Für das ehemalige Feuerwehrdepot Rapperswil (Merkurstrasse) konnte auch eine befristete Mietlösung gefunden werden. Die definitive künftige Nutzung ist noch offen.

Eine besondere Gruppe bilden die Parkhäuser. Grundsätzlich haben sie auch den Charakter von Objekten des Finanzvermögens. Sie werden jedoch zusammen mit den übrigen Parkierungsanlagen im Rahmen einer Spezialfinanzierung geführt.

Liegenschaftenbewirtschaftung

Das Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit und Tourismus unterhält die städtischen Anlagen in wirtschaftlicher Weise, um sie den verschiedenen Benutzergruppen zeitgerecht und in optimalem Zustand zur Verfügung zu stellen. Es besteht aus der Liegenschaftenverwaltung, als Drehscheibe und Koordinator im Stadthaus sowie einer grossen Zahl von externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie den voll- und teilzeitangestellten Hauswarten, den Vereins- und Badwarten, den Badmeistern, Eismeistern, dem Bühnenmeister und dem Raumpflegepersonal. Total sind es etwa 100 Personen.

Eine Hauptaufgabe des Ressorts im ersten Amtsjahr bestand darin, sich eine Übersicht über das aus den sechs Körperschaften zusammengeführte Portfolio zu erarbeiten. Jetzt müssen weitere Kernfragen und Kernprozesse wie Objektstrategien, Facility Management, Energiemanagement, Softwarelösung, QM und anderes angegangen werden.

Bäderkonzept

Für die verschiedenen Bäder wurde ein Betriebskonzept ausgearbeitet. Als erste Konsequenz aus der Überprüfung wurden für die Freibadsaison 2008 neu je zwei, anstelle von je einem Badmeister, im Lido und im Stampf im Vollzeitpensum angestellt. Das heisst die grosse Verantwortung, welche das Betriebspersonal in den Bädern hat, wird neu auf vier Schultern verteilt. Zudem konnten so während Schönwetterperioden die Arbeitszeiten auf ein zumutbares Mass gesenkt werden.

Die Badmeister werden neu, analog den Eismeistern in der DCA (Eisstadion), während der Badöffnungszeiten einheitliche Kleidung tragen. So können sie von den Besucherinnen und Besuchern einfacher erkannt werden. Zusätzlich werden auf die neue Saison hin in beiden Bädern sogenannte Notrufsäulen errichtet, womit die Badmeister in Notfällen schnell durch Besucher alarmiert werden können.

Für das Strandbad Stampf wird nach der Neueröffnung mit einem grossen Besucherinteresse gerechnet. Um lange Warteschlangen an der Kasse zu vermindern, wird ein Einzelbillettautomat am Eingang errichtet. Übrigens ist der Eintritt in das Seebad Bühlerallee nach wie vor gratis für alle Benutzer.

Lehrschwimmbecken/Hallenbäder

Das Lehrschwimmbecken Schachen öffnete seine Türen an Samstagen und Sonntagen während des Winterhalbjahres 2007/08 der Öffentlichkeit. Die Pilotphase läuft nun aus. Jedes Wochenende waren bis zu 100 zahlende Badegäste zu verzeichnen. Die

Öffnungszeiten Freibäder

- von Mitte Mai bis Mitte September von 09.00 bis 20.30 Uhr
- während der Sommerferien von 09.00 bis 21.00 Uhr

Der Betrieb kann jedoch aufgrund der Besucherzahl und des Wetters eingeschränkt oder eingestellt werden.

wichtigste Erkenntnis daraus ist, dass die Bevölkerung von Rapperswil-Jona das Bedürfnis hat, ein lokales Hallenbad auch am Wochenende besuchen zu können.

Diners Club Arena

Während der ganzen Saison wird das Eisfeld bei jedem Nationalliga A-Match von einer Fachjury bewertet, sei es vor Ort oder über TV Bilder (Abrieb, Sichtbarkeit Werbung usw.). Die Eismeister aller Nati A-Stadien kämpfen also um den begehrten Icemaster Award Pokal. Die drei Eismeister, Oskar Gönitzer, Hans Hefti und Ernst Berger, haben in der letzten Saison an der in Kloten stattgefundenen Siegerehrung des Icemasters Awards den guten 2. Platz belegt. Sie hoffen, sich diese Saison noch zu verbessern.

Eislauf

Im November/Dezember ist die Saison für den freien Eislauf etwas verhalten gestartet, schuld war vielleicht der gute Schnee, der in den nahen Skigebieten lag. Auch zwischen Weihnachten/Neujahr waren die Anlagen nicht so gut frequentiert wie andere Jahre. Dafür hat die Frequenz am Freitagabend bei Disco Sound und der entsprechenden Beleuchtung zugenommen.

Die Eisfelder wurden nicht nur von der ersten Mannschaft der Rapperswil-Jona Lakers benutzt, sondern auch von ca. 200 Kindern und Jugendlichen der Lakers Nachwuchsmannschaften sowie Damenmannschaften, von ca. 20 Plauschclubs und an die 300 eislauffreudigen Kindern und Erwachsenen des Eislauf Clubs Rapperswil-Jona.

Nebst diesen regelmässigen Benützern haben aber auch unzählige Schulklassen aus nah und fern unsere beiden Eisfelder besucht. Bis Ende Februar haben ca. 6'500 Schüler die Anlagen genutzt. Auch viele Erwachsene geniessen das Eislaufen. Es wurden über 12'000 Schlittschuhe vermietet.

Am Umbau der DCA haben sich 17 umliegende Gemeinden finanziell beteiligt. Als Gegenleistung wurde ihnen zugesagt, dass ihre Schüler und Jugendlichen für zwei Jahre (Freienbach fünf Jahre) Gratisintritte zum öffentlichen Eislauf erhalten. Diese Möglichkeit haben in der Saison 2007/08 (bis 10. März) ca. 12'300 Kinder (inkl. Schulklassen) benutzt. In Zahlen ausgedrückt sind dies, hochgerechnet auf die Vereinbarungsdauer von zwei respektive fünf Jahren, in etwa Fr. 80'000.-. Dies steht im Gegensatz zu den geleisteten Beiträgen von insgesamt Fr. 550'000.-.

Die einheimischen Kinder profitieren allerdings auch von Vergünstigungen. Im Klassenverband ist der Eintritt gratis. Sodann besteht die Möglichkeit zum Bezug verbilligter Abos. Insgesamt haben diese Vergünstigungen einen Wert von über Fr. 45'000.- pro Jahr.

G. Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Feuerwehr und Chemiewehrstützpunkt Rapperswil-Jona

Die Feuerwehr Rapperswil-Jona leistete im Jahr 2007 216 Ernstfalleinsätze. Insgesamt standen 2'683 Angehörige der Feuerwehr (AdF) im Einsatz, welche total 3'090 Stunden Dienst geleistet haben.

Die Einsätze gliedern sich wie folgt:

- 74 Brandmeldeanlagen
- 42 Brandeinsätze
- 4 Strassenrettungen
- 20 Benzin/Heizöl
- 3 Chemie Einsätze
- 1 Elementarereignisse
- 24 Wasser
- 9 Rettungen Menschen
- 30 Medi Einsätze (First Responder)
- 3 Tierrettungen (ohne Wespen und Bienen)
- 5 Wärmebildkameras
- 1 Heuwehrgerät

Ausbildung 2007

Die Aus- und Weiterbildungen standen im Zeichen des Einsatztrainings. Bei der Grossübung Neptun im Hafen von Rapperswil konnte die Zusammenarbeit mit den Seerettungsdiensten trainiert werden. Grosse Aufmerksamkeit wurde auf die Detailausbildung sowie die Schulung von Automatismen gelegt. Neu wurde die Absturzsicherung des schweizerischen Feuerwehrverbands in die Ausbildung der Feuerwehr integriert. Ziel und Zweck dieser Ausbildung ist es, den AdF bei Arbeiten in der Höhe besser zu sichern (Arbeitssicherheit).

Beschaffungen

2007 wurden das Tanklöschfahrzeug RJO 5 der ehemaligen Feuerwehr Rapperswil und der Kommandowagen RJO 1 ersetzt. Die Langzeitemschutzgeräte TRAVOX 120 wurden durch das Nachfolgemodell BG 4 ersetzt.

Feuerpolizei

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 136 Gesuche feuerpolizeilich bearbeitet und bewilligt. Für die Einhaltung der Feuerschutzvorschriften wurden 78 feuerpolizeiliche Kontrollen durchgeführt, wovon bei 36 Objekten Mängel festgestellt wurden. Bei den Mängeln handelte es sich zu einem grossen Teil um Nichteinhalten der Betriebsvorschriften bei nicht öffentlichen Tiefgaragen. Erfreulicherweise kann festgehalten werden, dass die Mängel grossmehrheitlich fristgerecht behoben werden.

Die Aufgaben der Feuerpolizei bzw. die gesetzlichen Vorschriften bezwecken den Schutz von Personen, Tieren und Sachwerten vor den Gefahren und Auswirkungen von Bränden und Explosionen.

Beförderungen

Folgende Beförderungen konnten durchgeführt werden:

- Zum Oberleutnant: Christian Murer und Norbert Mauchle
- Zum Leutnant: Daniel Riesen
- Zum Wachtmeister: Barbara Rüegg, Daniel König, Hannes Brändli
- Zum Korporal: Christine Frey, René Stillhart, Stefan Strohmeier, Thomas Bieri, Thomas Knoblauch, Reto Sutter, Stefan Gubser und Robert Spitzli



Marcel Wildhaber, Materialwart Feuerwehr/Zivilschutz

Mein Aufgabenbereich als Materialwart ist sehr gross, er umfasst den Unterhalt aller Fahrzeuge, diverser Motorgeräte, diverse Wasser- und Chemiepumpen, den Unterhalt aller Gerätschaften im ganzen Depot der Feuer- und Chemiewehr. Ich bin ausserdem zuständig für die komplette Ausrüstung der Feuerwehr-Mannschaft, den Unterhalt und die Retablierung des ganzen Atemschutzes, das Bereitstellen der Infrastruktur an Kursen im Depot und auf dem Übungsplatz Buech. Weiter gehört die Planung für Dienstleistung gegenüber anderen Feuerwehren, das Waschen und Imprägnieren von Brandschutzbekleidungen, das Retablieren und Prüfen der Atemschutzgeräte, das Waschen und Prüfen auf Dichtheit der Feuerwehrschräuche zu meinem Aufgabenbereich. Alles in allem ist der Materialwart zuständig, dass die Feuerwehr zu jeder Tages- und Nachtzeit immer 100 Prozent einsatzbereit ist und dass im Feuerwehrdepot Sauberkeit und Ordnung herrschen. Die Arbeit als Mate-

Rauchgaskontrolle

Nach den gesetzlichen Richtlinien der Luftreinhalte-Verordnung wurden im 2007 von den Fachfirmen bei 826 wärmetechnische Anlagen die Immissionswerte (Schadstoffausstoss) gemessen. 148 Anlagen wurden beanstandet bzw. müssen saniert werden.

rialwart gefällt mir sehr gut und die Abteilung Sicherheit bildet ein gutes Team. Ausgleich zu meiner Arbeit finde ich in Spaziergängen mit meinem Hund Jasco oder ich fahre mit meinem Motorrad in fremde Länder.

Tankanlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten

Der Bundesrat hat die revidierte eidgenössische Gewässerschutzgesetzgebung auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt. Die neuen Vorschriften reduzieren die staatliche Aufsicht und übertragen dem Anlageinhaber mehr Eigenverantwortung.

Die bisherigen Aufforderungen zur Durchführung der Tankrevisionen durch die zuständige Stelle entfallen. Der Inhaber sieht auf dem letzten Revisionsrapport den Zeitpunkt der nächsten Kontrolle (Rapportdatum plus 10 Jahre).

Neuanlagen oder Ausserbetriebsetzungen von Tankanlagen sind der Feuerpolizei Stadt Rapperswil-Jona zu melden.

Jagd- und Tierschutz

Die Jagdreviere im Kanton St. Gallen müssen alle 8 Jahre für die Pacht neu ausgeschrieben werden. Die Bewerbungsfrist für das Jagdrevier Jona ist am 31. Januar 2007 abgelaufen. Für die Pacht hat sich die Bewerbergruppe «Jagdgesellschaft Jona» beworben. Am 16. April 2007 erfolgte die Vergabe des Jagdreviers Jona für die Pacht 2008 bis 2016 durch den Stadtrat an die Jagdgesellschaft Jona.

Im Bereich Tierschutz wurden mit dem Veterinäramt des Kantons St. Gallen 16 landwirtschaftliche Betriebe kontrolliert. Bei der Haustierhaltung musste sieben Hinweisen auf nichtgerechte Tierhaltung nachgegangen werden.

Quartieramt Militärunterkunft

In der Militärunterkunft beherbergte das Quartieramt im vergangenen Jahr drei Militäreinheiten zu je vier Wochen.

Gewerbepolizei

In der Stadt Rapperswil-Jona gibt es rund 125 Gastwirtschaftspatente. Im Verlauf des Jahrs 2007 wechselten 24 Patente den Inhaber. Für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern bestehen 24 Patente. Zwei Betriebe mussten vorübergehend geschlossen werden.

Im Frühling 2007 wurden [Alkoholtestkäufe](#) in verschiedenen Läden und Restaurants durchgeführt. Das Ergebnis war unbefriedigend. Ein Test der Kantonspolizei, in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendarbeit und dem Regionalen Beratungszentrum, hat jedoch ergeben, dass diese Kontrollen nicht konsequent gemacht werden. Von 71 kontrollierten Verkaufsstellen und Restaurants mussten 22 Widerhandlungen gegen das Alkoholgesetz beziehungsweise das Gastwirtschaftsgesetz registriert werden.

Gemäss Vorgaben des Stadtrats wird beim ersten und zweiten Fehlverhalten durch den Patentinhaber der Patententzug angedroht, bei einer dritten Widerhandlung wird der Patententzug für den Alkoholausschank mit einer Befristung auf drei Monate verfügt.

[Alkoholtestkäufe](#)

Die Patentinhaber sind verantwortlich für die Einhaltung der Bestimmungen über den Alkoholausschank an Jugendliche. Keine alkoholischen Getränke darf Jugendlichen unter 16 Jahren abgegeben werden, für Spirituosen beträgt das Mindestalter 18 Jahre.

Im Herbst wurden die Inhaber von Gastwirtschaftspatenten und Patenten für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern von der Gewerbepolizei/Sicherheitsverwaltung zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Folgende Themen wurden behandelt: Gastgewerbepatente im Allgemeinen, Verkürzung der Schliessungszeiten, Jugendschutz und Prävention, Testkäufe und die Folgen, Lebensmittelkontrollen, Aussenwirtschaften sowie feuerpolizeiliche Vorschriften. An diesem Anlass nahmen auch Vertreter der Regionalen Beratungsstelle, der Lebensmittelkontrolle und der Polizeiorgane teil.

Anlässe

Erstmals wurden die Anlässe von einer Verwaltungsstelle koordiniert und bewilligt. Es wurden rund 130 Bewilligungen erteilt. Viele Anlässe sind wiederkehrend. Um auch den Veranstaltern die Arbeit zu erleichtern, sollen das Verfahren bzw. die Gesuchsformalitäten soweit als möglich standardisiert werden.

Ordnungspatrouille Rapperswil-Jona

Die Ordnungspatrouille ist seit 1. Januar 2007 im Einsatz. Die Mannschaft besteht aus ehemaligen Hilfspolizisten aus Rapperswil und Jona. Die Aufgaben der Ordnungspatrouille bestehen im Wesentlichen in der Kontrolle des ruhenden Verkehrs, der Hundekontrolle sowie dem Objektschutz auf dem Gemeindegebiet von Rapperswil-Jona.

Die Ordnungspatrouille hat im Jahr 2007 3'874 Einsatzstunden geleistet. Täglich patrouillieren zwei Personen während drei Stunden öffentliche Parkplätze und Anlagen der Gemeinde. Zusätzlich finden am Mittwochabend sowie Freitag- und Samstagnacht zwischen 20.00 und 02.00 Uhr Kontrollen hinsichtlich Einhaltung der Bestimmungen über Ruhe und Ordnung statt.



Sabine Di Mascio, Angehörige der Ordnungspatrouille

Ich arbeite seit 10. Juli 2002 bei der Stadtverwaltung. Seit der Vereinigung der Stadt Rapperswil-Jona, heissen wir Ordnungspatrouille. Meine Aufgaben sind in der Tagesschicht Kontrolle des ruhenden Verkehrs, Ladenpräsenz, Velokontrollen und Kontrollen der Einhaltung der Hundeleinenpflicht. Wenn eine Person Hilfe braucht, versuche ich zu helfen. Bei speziellen Anlässen wie z.B. Frühlingsfest und Jazzfestival sind wir Tag und Nacht präsent. Ich arbeite in einem Team mit fünf Arbeitskollegen. In unseren Nachtdiensten am Wochenende sorgen wir neben den Parkkontrollen auch für Ruhe und Ordnung, das heisst, dass die Nachtruhe eingehalten wird. Wir machen auch Kontrollfahrten in den Aussenquartieren. In der Stadt sind wir meistens zu Fuss unterwegs. Feuerstellen werden auch durch uns kontrolliert. Wir halten die Benützer an, nachher wieder aufzuräumen. Wenn ich zu Hause bin, dann versorge und erziehe ich meine drei Kinder und unsere Haustiere. Wenn es mir mal langweilig ist, gehe ich ins Fitness.

Impressum**Herausgeber und Redaktion**

Stadtverwaltung Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40, Postfach
8645 Jona

Fotonachweis Einbürgerungen

Meli Walter, Jona

Gestaltung

Coande. Communication and Design, Zürich

Satz

Cityprint AG, Rapperswil-Jona

Druck

Bruhin AG, Freienbach